

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden
Vertriebsstellen: 25.4.41
Für Nachdruck: 20.011

Bezugs-Gebühr: vom 1. bis 31. März 1928 der täglich erscheinenden Zeitung Nr. 140 Mk.
Unzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Maßgabe der in der Zeitung Nr. 140 Mk. für den Monat März 1928 festgesetzten Preise berechnet. Die Anzeigen werden nach Maßgabe der in der Zeitung Nr. 140 Mk. für den Monat März 1928 festgesetzten Preise berechnet.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/42
Druck u. Verlag von Leopold & Reichardt in Dresden
Vollständiges Telefon 1068 Dresden

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe. "Dresdner Nachrichten" ist ein Markenname. Unrechtmäßige Nachdrucke werden nicht aufbewahrt.

Die deutschen Forderungen an Rußland.

Unterbrechung der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen bis auf weiteres.

Der Beschluß der Regierung.

Berlin, 15. März. Wie der Telegramm-Kalender von ausländischer Seite mitgeteilt wird, ist aus Anlaß der Verhandlung deutscher Ingenieure und Techniker im Donez-Gebiet der deutsche Botschafter in Moskau beauftragt worden, die Sowjetregierung um sofortige und genaue Aufklärung darüber zu bitten, welche konkreten Beschränkungen im einzelnen gegen die Verhältnisse erhoben werden und welche Beweise für diese Beschränkungen vorliegen. Zugleich wird in Moskau auf Grund der bestehenden Vertragsbestimmungen die Forderung gestellt werden, daß dem zuständigen deutschen Generalkonsul in Charkow geklärt wird, die verhafteten Ingenieurtechniker zu befreien. Ferner hat der Reichsaussenminister den hiesigen Sowjetbotschafter auf die Erregung hingewiesen, die der Zwischenfall in der deutschen Öffentlichkeit, namentlich in den am Wirtschaftsverkehr mit Rußland beteiligten Kreisen, hervorgerufen hat. Er hat dem Botschafter mitgeteilt, daß es infolge der durch den Zwischenfall geschaffenen Sachlage an einer der wesentlichen Voraussetzungen für ein gedeihliches Ergebnis der jetzt im Gange befindlichen Wirtschaftsbeziehungen fehle und daß die Reichsregierung es deshalb für geboten halte, diese Beziehungen bis auf weiteres auszusetzen. Die Reichsregierung hoffe jedoch, daß bald eine Verständigung zwischen den beiden Regierungen eintreten werde.

Stresemanns Aussprache mit Kresinski.

Berlin, 15. März. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat heute nachmittag im Auswärtigen Amt eine Besprechung mit dem hiesigen russischen Botschafter Kresinski gehabt, in der er diesen von den obigen Beschlüssen des Reichskabinetts in Kenntnis setzte. Die Unterredung fand ohne Einmischung anderer amtlicher Persönlichkeiten statt. Der Außenminister informierte den russischen Botschafter über die Auffassung des Reichskabinetts und teilte ihm mit, die deutsche Regierung müsse verlangen, daß die Verhafteten nicht abgeführt werden, sondern daß es ermöglicht werde, mit ihnen in Verbindung zu treten. Weiter übermittelte er dem Botschafter die Forderung, daß über die von den russischen Stellen erhobenen Anklagen ins einzelne gehende Aufklärung gegeben werde. Endlich erklärte Dr. Stresemann, es sei unbedingt notwendig, über die angeblichen Unterlagen, die zur Verhaftung deutscher Techniker geführt haben, Aufklärung zu erteilen.

Wie dem "S. L." aus Moskau berichtet wird, ist das von der amtlichen Sowjetagentur übermittelte Telegramm, das die Fortsetzung des Verfahrens gegen die verhafteten deutschen Ingenieure ankündigt, als Ausdruck des Regierungsstandpunktes anzusehen und wirkt die Forderung der letzten noch vorhandenen Möglichkeit, die Angeklagten vor monatelanger Unterdrückung zu sichern und die deutsch-russischen Beziehungen vor einer ernstlichen Belastungsprobe zu bewahren. Es wäre leichtsinnig und ein Beweis falscher Einstellung zu den russischen Verhältnissen, wenn etwa in Deutschland nicht mit voller Bestimmtheit auf die Erhebung der Anklage schon gerechnet würde. Die verhafteten Ingenieure befinden sich im Gefängnis in Krasnodar. Die Bemühungen der Vertreter der IGW, die dem einwandfreien Verhalten ihrer Ingenieure ebenso überzeugt sind, wie die gesamte deutsche Öffentlichkeit, sich mit den Verhafteten in Verbindung zu setzen, blieben bisher erfolglos. Diese Sachlage dürfte nach dem üblichen Verfahren der Gerichtsbehörden bis zum Abschluß der Untersuchung bestehen bleiben. Die ganze Sachlage hat

Deutschfeindliche Zwischenfälle in Lüttich.

Brüssel, 15. März. Während des gestrigen Vortrags des Professors Bergsträßer in Lüttich sammelten sich nationalistische Studenten vor dem Vortragssaal an und begannen ein heftiges Geul- und Pfeifkonzert. Ein Auto, in dem die Demonstranten Professor Bergsträßer vermuteten, wurde überfallen und die Scheiben eingeschlagen. Eine im Auto befindliche Dame wurde durch Glasplitter verletzt. Drei Studenten wurden verhaftet, bald jedoch wieder freigelassen. Als heute morgen Professor Doubaux, der Leiter der geistigen Veranstaltung, sein Kollozium halten wollte, wurde er von nationalistischen Studenten ausgetrieben. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Weibern und Angehörigen des Professors. Nach der Räumung des Auditoriums durch die Polizei durchzogen die nationalistischen Studenten die Straßen, wobei sie in Ruf: "Nieder mit den Boches!" ausbrachen.

Die Verhandlungen mit Polen.

Berlin, 15. März. Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung dem deutschen Gesandten in Warschau, Ulrich Kausch, neue Instruktionen und den Auftrag gegeben, die polnische Regierung um gewisse Auf-

In den Kreisen der deutschen Industrievertreter

hervorgehoben. Es ist zu erwarten, daß nun namentlich unter dem Eindruck des Abbruchs der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen, die deutschen Industrievertreter fast sämtlich Rußland verlassen werden, da sie bei der Verschärfung der deutsch-russischen Beziehungen naturgemäß ständlich befürchten müssen, ähnliches zu erleben, wie ihre in Unterdrückungshaft genommenen Kollegen.

In Berliner politischen Kreisen wird die Verlautbarung der Reichsregierung in der russischen Angelegenheit dahin beurteilt, daß sie in der Form durchaus freundlich und zurückhaltend ist. Diese Haltung hat ihren natürlichen Grund in dem Bedenken, die Lage der verhafteten Deutschen nicht noch mehr zu erschweren. Die Schwierigkeiten, die den deutschen Forderungen entgegenstehen, liegen in der Tatsache, daß es sich um ein ordentliches Gerichtsverfahren, also nicht um einen Willkürakt der Sowjetregierung handelt, und daß bekanntlich bei ordentlichen Gerichtsverfahren Interventionen überall starken Hindernissen begegnen. Nach dem russischen Recht ist es auch für Ausländer an sich nicht zulässig, daß vor Abschluß der Angelegenheit irgendwelche Verbindungen mit verhafteten Angeklagten aufgenommen werden. Immerhin hofft man in Berliner politischen Kreisen, daß es den deutschen Bemühungen gelingen wird, sich zunächst wenigstens des persönlichen Wohls der Verhafteten anzunehmen. Der russische Botschafter Kresinski kommt dem Reichsaussenminister in der heutigen Besprechung selber nur sagen, daß er über den Stand der Angelegenheit nichts weiter sagen kann.

117 Ingenieure und Techniker im Donez-Gebiet entlassen.

Krasnodar, 15. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind im Donezgebiet bereits 117 Ingenieure und Techniker als ungenutzbar entlassen worden. — Die mit der Untersuchung der Affäre betrauten Regierungskommissare Dubnow und Schmidt werden sich heute Abend zur Berichterstattung nach Moskau zurückbegeben. Die verhafteten Deutschen haben sie selbst nicht vernommen.

Was England vom Zwischenfall erhofft.

London, 15. März. Die Auseinandersetzung zwischen Berlin und Moskau über die Verhaftung der deutschen Techniker wird in London, wie überhaupt die Entwicklung der deutsch-russischen Beziehungen, mit der allergrößten Aufmerksamkeit verfolgt. Man glaubt, dieser Auseinandersetzung besondere politische Bedeutung beigemessen zu müssen. — Der "Daily Telegraph" sieht bereits Anzeichen für eine wesentliche Veränderung der Politik des Auswärtigen Amtes Moskau gegenüber und für eine neue Solidarität der großen Weltmächte. Es sei auffällig, daß Dr. Stresemann dem verfallenen habe, ohne die Zukunft Einmischung abzuwarten. Das Blatt spricht die Vermutung aus, daß die Verträge von Rapallo und Berlin durch die Verhaftung der Russen am Vorabend ihrer Kündigung angelangt sein dürften.

Ein englischer Privatkredit für Rußland.

London, 15. März. Der Finanzkorrespondent des "Evening Standard" will wissen, daß die Union Gold Storage Company sich bereit erklärt hat, der Sowjetregierung einen Kredit von 500.000 Pfund zu gewähren, nachdem sie zuvor einen Kontrakt wegen Einfuhr russischer Wolleerzeugnisse unterzeichnet hatte. Die Sowjetregierung werde die Kredite zur Entwicklung der Wirtschaft in Sibirien und im Ural benutzen. Der Korrespondent hält es für wahrscheinlich, daß diese Mitteilung zu einer Erneuerung der Relation wichtiger Wirtschaftskreise zu größerer Annäherung an Rußland führen werde.

Erklärungen über die bekannten Fragen zu bitten, in denen auf polnischer Seite noch Schwierigkeiten bestehen. Es handelt sich dabei offenbar um Einzelfragen, auf die die polnische Regierung genauere Auskünfte geben soll. Wenn die Antworten befriedigend ausfallen, wird die deutsche Forderung nach der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen wieder nach Warschau reisen, und die Verhandlungen werden dann ihren Fortgang nehmen.

Die Lohnbewegung im Ruhrbergbau.

Essen, 15. März. Wie der Vertreter der F. U. aus christlichen Gewerkschaftskreisen erzählt, haben die Bergarbeiterverbände bisher ihre Lohnforderungen noch nicht formuliert. Als Mindestforderungen werden die vier am Tarifvertrag beteiligten Bergarbeiterverbände die Anpassung der Vergütung an den Preisindex und unter Berücksichtigung der sozialen Belastung der Bergarbeiter verlangen. Diese Mindestforderungen würden einer Lohnerhöhung von 15 bis 18 Prozent entsprechen.

Von Pittsburg und Gaffron extrakt. Der deutsche Botschafter in Washington, von Pittsburg und Gaffron, ist an Grippe mit etwas Fieber erkrankt und bettlägerig.

Die deutsch-russische Spannung.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Der ostentative Abbruch der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen, den das Reichskabinett heute beschlossen hat, obwohl vorher in politischen Kreisen verlaute, daß eine Entscheidung heute wohl nicht mehr zu erwarten sei, ist ein Ereignis von weitgehender politischer Bedeutung und hat in allen politischen Kreisen durchweg das entsprechende Echo gefunden. Zum ersten Male seit jener Zeit, als zu Rapallo die Basis einer ziemlich weitgehenden deutsch-russischen Verständigung gefunden wurde, ist ein Konflikt, soweit zwischen den beiden Staaten gebrochen, daß man von deutscher Seite Repressalien für notwendig hält. Die Stimulierung der Entwicklung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen seit dem Handelsvertrag gegeben und um so mehr mag diese Stimmung auf die deutschen amtlichen Kreise gewirkt haben, als die neuen Verhandlungen, die vor einigen Wochen in Berlin begonnen hatten und die auch heute noch über Kommissionsberatungen nicht hinausgediehen sind, von den Russen in Formen geführt wurden, die — schon wenn man allein an das öffentliche Erscheinen des Präsidenten der russischen Staatsbank, Scheinmann, denkt, der nichts Geringeres an tun hatte, als aus dem Stargorod gleichsam für die Finanzkassa des weiteren deutsch-russischen Geschäfts die Kleinigkeit von 60 Millionen zu fordern — milde gesagt, unerfreulich waren.

Es ist das Deutsche Reich 800 Millionen als Warenkredit, dann stellt sich heraus, daß die Russen lieber bei den konkurrierenden anderen Staaten kaufen, anstatt diesen Warenkredit bis auf den letzten Pfennig in Anspruch zu nehmen. Dann erscheint man mit neuen Kreditforderungen und schließlich verhält man unter unerfreulichen Erscheinungen und brüskierenden Formen deutsche Techniker, die das an sich schon nicht allzu niedrige einzuschlagende Opfer an sich nehmen, in einer ihnen in der ganzen Gesellschaftsstruktur und auch sonst nicht sonderlich sympathischen Umgebung deutsche Maschinen zu montieren.

Man macht Schwierigkeiten über Schwierigkeiten in den Wirtschaftsbeziehungen. Die obersten Staatsleute der Sowjetunion halten, gelinde gesagt, Brandreden mit offenkundiger Spitze gegen Deutschland. Soll sich Moskau darüber wundern, daß nunmehr das Deutsche Reich, sicherlich zu seinem größten Leidwesen, seine Zucht zu Maßnahmen nehmen muß, die seit Jahr und Tag zwischen Deutschland und Rußland alles andere als üblich waren? Man darf selbstverständlich diesen Zwischenfall nicht isoliert sehen, sondern wird sich die Frage vorlegen haben,

welche tiefen Ursachen vorliegen, die sowohl Rußland gesteuert, Deutschland zu brüskieren, als auch der deutschen Außenpolitik den Weg zu den beschrittenen Maßnahmen angezeigt erscheinen ließen.

Die russische Presse wird sofort erklären, daß hinter Deutschland bei diesem Konflikt eine andere Macht, nämlich der ewige Antagonist Rußlands, England, hände. Gewiß wird man sich in der Downingstreet schmunzeln die Hände reiben, wenn heute zwischen Berlin und Moskau die offene Feindschaft ausbricht. Gewiß treibt gleichsam die englische Presse seit der Verhaftung der deutschen Techniker zu einem offenen Konflikt. Nichts konnte England angenehmer sein, als wenn Rußland mit Deutschland ernsthaft in die Haare geriet. Das ein Zusammenspiel vorliegen könnte, muß allerdings kategorisch in Abrede gestellt werden. Es ist nicht unbekannt — und der Reichswirtschaftsminister Curtius hat es in seiner letzten großen Rede sehr deutlich darauf hingewiesen —, daß zwischen Deutschland und England erhebliche Schwierigkeiten bezüglich des Handelsvertrages bestehen. Eine Parallele zwischen dem deutschen Vorgehen und der in England seit langem eingehaltenen antirussischen Linie wird also nur der Interessiertheit oder der Uebelwollende feststellen können. In der Tat könnte auch die deutsche Außenpolitik nicht unklüger handeln, als wenn sie sich ins Schlepptau von politischen Bestrebungen begeben würde, die wohl dem englischen Weltreich, niemals aber dem Bestandstaate Deutschland frommen.

Es ist besonders aufzufallen, daß Dr. Stresemann Genf verließ, ehe die russischen Diplomaten zu den weiteren Abklärungsberatungen dort eintrafen. Auf der anderen Seite will man vernommen haben, daß der deutsche Außenminister mit Brian auch Besprechungen gehabt haben soll, die sich mit dem Ostproblem befaßten. Nimmt man dazu die Vorschläge einer Artellierung der Rußland liefernden Staaten, die aus Anlaß der Wirtschaftsbeziehungen wohl von Paris aus ins Spiel geworfen, in Deutschland eine gewisse Resonanz finden, so ist vielleicht der Schluss nicht ganz von der Hand zu weisen, daß sich die deutsche Außenpolitik gegen über Rußland in dieser oder jener Hinsicht mit den gleichlaufenden französischen Tendenzen zwar nicht ausgereichen, aber doch zum mindesten in Fühlung gebracht hat. Es handelt sich darum, den Versuch zu unternehmen, dem rus-

fischen Außenhandelsmonopol, das in der Lage war, fortgesetzt sämtliche nach Ausland liefernden Firmen gegeneinander auszuspielen und im gleichen Tempo die Preise zu drücken, eine Verkaufsorganisation der Lieferantenstaaten entgegenzusetzen. Nur so glaubt man in politischen Kreisen, auf erträgliche geschäftliche Verhältnisse einwirken und die Wirkungen des russischen Außenhandelsmonopols einigermaßen paralysieren zu können. Sobald dieser Plan aufgegeben war, daß sich in der russischen Presse ein Sturm der Entrüstung erhob. Die wir selbst an erster russischer Quelle feststellen in der Lage waren, sieht die Sowjetunion in einem solchen Vorgehen geradezu einen feindlichen Akt. Man erklärte uns, daß man das Vorgehen zwar zunächst verstehen könne, daß aber das Zusammenwirken, anfangs als ein geschäftsförderndes gedacht, später einmal ein Instrument nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch großen politischen Konflikts werden könnte. Man sei, daß auch dieses Moment dazu beigetragen hat, die an sich schon vorhandene hochgradige Nervosität in Moskau dazu zu verführen,

einen repressiven Akt zu inszenieren, um härtere Trümpfe in der Hand zu haben. Die Russen werden jedenfalls nicht abstecken können, daß die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Ausland sich in den letzten zwei Jahren außerordentlich unbefriedigend entwickelt haben.

Es besteht kein Anlaß, nun etwa ähnlich wie die notorisch russenfeindliche Presse, die zum mindesten ebenso frankophil

ist, in ein Jubelgeschrei über die Komplikationen auszubringen, die sich zwischen Deutschland und Ausland ergeben haben. Auch dürfte es nicht am Platze sein, denjenigen Recht zu geben, die der vorzeitigen Meinung sind, die russische Seite wäre für Deutschland ausgespielt und man möge sie deshalb aus Zukunftspunkten heraus ausschalten. Gewiss ist sie weitgehend entwertet. Obwohl Berlin alles tat, um die besten Beziehungen zur Sowjetunion aufrecht zu erhalten, hat man in Moskau immer wenig Entgegenkommen gezeigt. Wenn es heute nunmehr den Anschein haben mag, als trete Deutschland auf Grund der fortgesetzten Schwierigkeiten auch außenpolitisch in die große Weltfront des Antihollismus ein, dann mögen sich die Russen bei denen bedanken, die unter händiger Führung der psychologischen Voraussetzungen außer zwischenstaatlicher Beziehungen, in ihre Ideologien verankerte freilebende Politik betrieben, die noch immer der schlechtesten Tauschrate bei einem Zusammenwirken von Staaten gewesen ist. Gewiss wird in Deutschland nicht die Gefahr verkannt, die in den künftigen Entwicklungen enthalten ist. Gewarnt muß jedoch davor werden, sich in das Antirippen der extrem russenfeindlichen Mächte zu begeben. Zu gleicher Zeit erscheint es auch angebracht,

an die russische Adresse eine sehr ernste Mahnung zu richten, den Bogen nicht zu überbücken. Die Russen müssen nicht nur die unerschrocken verhaltenen deutschen Staatsbürger umgeben entlassen, sondern darüber hinaus auch ihr Vorgehen bei den Wirtschaftsverhandlungen so einrichten, daß der Zwischenfall keine der oben bezeichneten Weiterungen hat.

Der Etat des Landheeres gebilligt.

Ablehnung der Streichungsanträge.

Berlin, 15. März. Im Reichstag wurden heute nach Schluß der Debatte über den Haushaltsplan der kommunistischen Antrag auf Streichung des Ministergehaltes und der kommunalistische Militärausgabenantrag gegen die Regierung gegen die Antragsteller und die völkischen Gruppen abgelehnt. Die Ausbesserungsanträge werden angenommen. Die sozialdemokratischen Streichungsanträge werden gegen Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Der Etat des Landheeres wird bewilligt.

Der Verlauf der Reichstags-Debatte.

Berlin, 15. März. Die zweite Beratung des Reichswehr-etats wird fortgesetzt. Von den Kommunisten ist ein Militärausgabenantrag gegen den Reichswehrminister eingebracht. Abg. Dr. Preuß (Wirtsch. Ver.) führt aus, daß der Reichswehrminister und das Auswärtige Amt nehmen insofern eine Sonderstellung ein, als sie nicht in dem Umfang wie andere Ressorts dem Parlament vollen Einblick in alle Einzelheiten gewähren können. Darum bedürfe das Wehrministerium mehr noch als ein anderes Ministerium des Vertrauens des Reichstags. Redner bemängelt, daß die Begründung für das Vergrößerung der Armee eine ganz andere gewesen sei als heute. Sozialismus und Wehrmacht sind Gegenstände, und eine Wehrmacht auf sozialistischer Grundlage ist unmöglich.

Abg. Scheller (Komm.) glaubt, daß der englische Imperialismus, der gegen Sowjetrußland gerichtet sei, immer härter den Frieden bedrohe. Auch der Völkerverbund werde immer mehr zu einem Instrument dieser englischen Politik. Er sieht in der Phobus-Affäre und anderen Angelegenheiten den Beweis dafür, daß mit Zustimmung der Entente (1) das deutsche Reichswehrministerium an der Aufrüstung arbeite, um das proletarische Sowjetrußland zu überfallen.

Abg. Straßer (Nat.-Soz.): Die Deutschnationalen seien jetzt schon mit den Sozialdemokraten in einer politischen Einheitsfront. Die Nationalsozialisten dagegen seien bewusste Militaristen. Wer in Deutschland Kriegsdienstverweigerung predigt, ist ein Schuft, ein Lump, ein Verräter. (Lärm, Applaus.) Die Reichswehr müsse die Grundlage des kommenden deutschen Volksheeres sein. Geht und v. Seede seien auf Wunsch von Briand verabschiedet worden. Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann habe bei seiner Zusammenarbeit mit Briand bewußten Landesverrat getrieben.

Bei diesen Worten entfährt große Unruhe im Hause. Ein Herr auf der Publikumstribüne flucht. (Lärm.) Präsident Loh erteilt dem Abg. Straßer einen Ordnungsruß und erlaubt den Beifallruß. Die Publikumstribüne zu verlassen. Als dieser der Aufforderung nicht folgt, wird er von einem Diener entfernt. Abg. Straßer übt an dem Verhalten des Präsidenten Kritik, die sich Präsident Loh verbiert.

Straßer wendet sich dann in heftigen Ausdrücken gegen den Minister Gröner. Die Nationalsozialisten würden mit den Kommunisten für den Militärausgabenantrag stimmen. Der Minister habe nur die Bedeutung der dreißig Silberlinge, die Judas für seinen

Verrat erhielt. Der Präsident Loh schwingt nach diesen Worten heftig die Glocke. Von den Seiten der Mehrheit kommen stürmische Plurufen, von den Nationalsozialisten Deutungen. In diesem Lärm gehen die letzten Worte des Abg. Straßer verloren.

Abg. Denning (Wirtsch.) schließt sich in vielen Punkten dem deutschnationalen Redner an.

Abg. Denke (Christ.-Nat. V.) verlangt die Ausgestaltung der Reichswehr zu einem wirksamen Verteidigungsinstrument.

Reichswehrminister Gröner:

Die Worte des Abg. v. Schulenburg waren mir aus dem Herzen gesprochen. In der Frage des Disziplinarstatus stehe ich ganz auf dem Boden des Wehrrechts. Scharnhorst schaffte die Privilegien ab und ließ die Vorbildung entscheidend sein für die Beförderung. Ich muß daran festhalten, daß nur nach dem erfolgreichen Besuch einer Kadettenschule jemand zum Offizier ernannt werden kann. Die Vorbildung muß entscheidend sein, nicht die gesellschaftliche Stellung. Ich lege Wert auf eine einheitliche Auffassung der Offiziere, nicht aber ihrer Väter, Onkel und Tanten. (Sehr laut!) Die materielle Not der jungen Offiziere wird von uns mit Aufmerksamkeit beachtet, und wir bemühen uns, sie abzustellen. Ohne Abiturium sind im letzten Jahre zwölf Prozent der Gesamtzahl Offiziere geworden. Der Minister geht dann auf einige vom Abg. Künzler (Soz.) angeführte Einzelfälle ein und trägt Vernehmungsergebnisse vor, die der Darstellung Künzlers widersprechen. (Lärm links: „Sie werden angelogen!“) Rufe rechts: „Nennen Sie doch die Namen Ihrer Jungen!“ Rufe links: „Dann werden Sie auch eingelassen!“ Rufe rechts: „Wir sind doch nicht in Rußland!“ Ein Kommunist ruft: „Da werden die anderen eingelassen!“ (Weiter.) In der Frage der Kiefer Munitionslieferung sei in erster Linie die Staatsanwaltschaft zuständig. Auch weitere beanstandete Einzelfälle beruhen auf falschen Angaben, wie Untersuchungen ergeben hätten.

Den Wünschen auf bessere Berücksichtigung des besetzten Gebietes bei Einkünften in die Reichswehr ist durch eine entsprechende Anweisung Rechnung getragen. Der Anteil der Bevölkerung des besetzten Gebietes an der Zahl der Gesamtbevölkerung beträgt 5,8 Prozent, der Anteil von Unteroffizieren und Mannschaften aus dem besetzten Gebiet an der Reichswehr 5,7 Prozent. — Als Hauptursache der zahlreichen Selbstmorde in der Reichswehr bezeichnet der Minister den Zwang zur 12jährigen Dienstzeit. Das durch den Verfall der Wehrkraft anwachsende menschlich unwürdige System trage die Schuld an der Verführung mancher jungen Menschenleben. — Der Präsident des Reichsausschusses General v. Horn, biete die Gewähr für die Durchführung der von ihm vertretenen verfassungsmäßigen Grundzüge. Die Offiziere würden durch Vorträge mit den politischen Grundfragen vertraut gemacht. Minister Gröner dankt zum Schluß den Rednern für die Anerkennung, die sie der Reichswehr zollten.

Abg. Lude (Wirtsch. Vag.) nimmt im wesentlichen den Ausführungen des Abg. v. Schulenburg zu. In erster Linie gebühre den alten Unteroffizieren der Dank für die gute Ausbildung der Reichswehr.

Abg. Künzler (Soz.) erhebt sich, zeugt für die Wichtigkeit seiner Darstellung zu bezeugen. Damit schließt die Aussprache.

Die Elektrifizität im Reichsbahnbetrieb.

Ein Vortrag Dr. Tormüllers

Hamburg, 15. März. In einem heute im Ueberseefluß gehaltenen Vortrag über „Reichsbahn und Elektrifizierung“ stellte der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Herr Tormüller, dar, was die Reichsbahn auf dem Gebiete der Elektrifizierung bereits geleistet hat und welche Wege sie einschlagen gedenkt. Der Vortragende gab einen Überblick über die Vorzüge und Nachteile, die elektrischen Betrieb und Dampftrieb voneinander unterscheiden. Beim Vergleich der Kraftwerke fällt beim Dampftrieb nur eine Lokomotive aus, während beim elektrischen Betrieb alle vom Kraftwerk gespeisten Lokomotiven mitfahren. Wesentlich ist dies vom Standpunkte der Landesverteidigung und bei Strecken, deshalb wird man auf die Dampflokomotive nie ganz verzichten können. Wegen der Vorzüge des elektrischen Betriebes ist aber eine weitere Ausdehnung zu erwarten. Die Vorzüge liegen im schnellen Anfahren, in der Möglichkeit, starke Steigungen leicht zu überwinden, in der besseren Ausnutzung der vorhandenen Gleise. Diese bessere Ausnutzung gestattet, auch mit einer geringeren Zahl von Wagen und Lokomotiven auszukommen. Herabsetzung der Betriebskosten und des Personals sowie Unschädlichkeit durch Vermeidung von Rauch und Ruck sind weitere Vorteile.

Bisher werden 1228 Kilometer der Reichsbahn oder 2,2 Prozent des gesamten Bahnnetzes elektrisch betrieben.

Die zur Verwirklichung stehenden Mittel gestalten nur ein langsame Fortschreiten der Elektrifizierung. Auch die technischen Errungenschaften sind noch nicht so weit fortgeschritten, daß an eine Elektrifizierung des gesamten Bahnnetzes herangegangen werden könnte. Die Hauptschwierigkeit bei der Elektrifizierung liegt aber heute wohl in der Beschaffung billigen Geldes. Die Energiekosten des elektrischen Bahnstromes sind in Deutschland zu hoch, Braunkohle, Wasser. Bei Wasserkraftwerken sind die Betriebskosten, wenn erst einmal die Kapital abgeschrieben ist, gering. Die Reichsbahn habe sich mit den bayerischen Kraftwerken am Aktienkapital beteiligt, um auf diese Weise Einwirkung auf die Stromlieferung zu bekommen. Zum Schluß gab Dr. Tormüller noch einen Überblick über die Fortschritte in der Konstruktion der Dampf-Lokomotive, wobei er darauf hinwies, daß die Durcharbeitung der Dampflokomotive in der Richtung der Kohlenverparnis läuft. (B. Z. V.)

Vor Abbruch der Weichselbrücke bei Marienwerder.

Berlin, 14. März. Die „Deutsche Tageszeitung“ aus Dresden meldet, wurden durch einen Beschluß der polnischen Regierung die Weichselbrücken bei Marienwerder nach Thorn festgelegt, wo sie als zweite Weichselbrücke aufgebaut werden soll. Die Baukosten der Brücke sind auf zwölf Millionen Mark veranschlagt, wobei die polnische Regierung neun Millionen trägt und der Rest von drei Millionen auf die Stadt Thorn entfällt. Der Neubau der abmontierten deutschen Brücke soll von 1928 bis 1931 erfolgen.

Da die zur Verlegung nach Thorn bestimmte Weichselbrücke die einzige Brücke ist, die über die Weichsel zur Verbindung zwischen Ostpreußen und Polen führt, so acht mit ihrer bevorstehenden Verlegung nach Thorn nach der vom Reich durch den Korridor abgetrennten Provinz Ostpreußen die wichtigste Verkehrsverbindung verloren. „Weber diese Brücke widet sich gegenwärtig der gesamte Kraftwagen- und Fußverkehr der an der Weichsel gelegenen Teile Ostpreußens und Polens ab, da eine andere feste Verbindung über den Weichselstrom nicht besteht.“

Immer wieder polnische Terrorakte.

Amst., 14. März. In Streben im Kreis Amst. wurde der Vertrauensmann der deutschen Wahlgenossenschaft von drei maskierten Banditen mitten im Dorfe überfallen und mit Faustschlägen und Knütteln blutig geschlagen. Nach vollendeten Tat flüchteten die Banditen. Ähnliche Überfälle haben sich dieser Tage auch in anderen Orten des Kreises Amst., u. a. in Annurow, ereignet. Die Vorfälle wurden bereits der deutschen Wahlgenossenschaft in Katowitz zur Protokoll gegeben, die die notwendigen Schritte bei den Behörden einleiten wird.

Braun will den Landbund nicht hören.

Berlin, 15. März. Der preussische Ministerpräsident Braun sandte an den Reichslandbund in Berlin folgende Schreiben: „Auf Ihre Zuschrift vom 9. d. M., in der Sie mir mitteilen, daß eine Deputation des preussischen Landbundes am 16. d. M. nach Berlin kommen und hätte, von mir empfangen zu werden, um mir die Not der Landwirtschaft vorzutragen, erwidere ich ergebnislos, daß ich im Hinblick auf die mit unvorhergesehenen Reparaturen gegen die preussische Regierung infizierte demagogische Bewegung des Landbundes (1) es ablehnen muß, die Deputation zu empfangen. Uebrigens sind die Schwierigkeiten, unter denen die Landwirtschaft zusetzt, leider, der preussischen Staatsregierung hinreichend bekannt. Im Rahmen ihrer Aufnahmefähigkeit und nach Maßgabe der finanziellen Kräfte des Staates tut die Staatsregierung alles, was geeignet ist, diese Schwierigkeiten zu beheben.“

Ein Appell der bayrischen Bauern.

Sie fordern schnellste Durchführung des Noiprogramms. München, 15. März. Der Bayerische Landbund veranlaßt in Mittel- und Unterfranken große Kundgebungen, in denen beschleunigte Annahme des Noiprogramms mit allem Nachdruck gefordert wurde. Es sei nicht richtig, wenn vielfach behauptet werde, es bestünde wohl eine Notlage bei den größeren, aber weniger bei den mittleren und kleineren Besitzungen, und deshalb sei die Hilfe nicht so dringend. Die Not hätte ihre Ursache in den Preisen für die landwirtschaftlichen Produkte, die die heutigen Gehaltskosten nicht mehr decken. An dieser Preisfrage sei aber der Klein- und Mittelbesitz genau so interessiert wie der Großbesitz. Es sei viel bedauerlicher, daß an dem Widerstand der Klein- und der preussischen Regierung die Abhängigkeit des künftigen Weizenpreises festzustellen sei. Bei dem Ueberangebot an Schweinefleisch im Inlande und bei der Unmöglichkeit, heimische Schweine zu lohnenden Preisen abzugeben, sei das künftige Weizenpreiskontingent das größte Unrecht, das man der Landwirtschaft antue. In den Versammlungen wurde eine dementsprechende Entschlossenung angenommen, in der es unter anderem auch noch heißt: Die Landwirtschaft frant nicht so sehr an Kreditmangel als an den Preisen für ihre Produkte, die unter den Produktionskosten liegen. Sie fordert nichts als eine gerechte Entlohnung ihrer Arbeit.

Deutschlands neue Vorschläge in Genf.

Für Bekanntheit der Rüstungen.

Genf, 15. März. Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht die Vorschläge, die die deutsche Delegation heute, wie schon kurz gemeldet, in Form eines Memorandums zur Frage der Veröffentlichung des gesamten Rüstungsstandes der Staaten der vorbereitenden Abrüstungskommission eingebracht hat. Es heißt darin, daß genaue Angaben über den Rüstungsstand die Basis bilden, auf der das Vertrauen in die Garantien eines allgemeinen Friedens beruhe. Es sei unmöglich, sich eine Vorstellung von der nationalen Sicherheit zu machen, solange nicht die Staaten über den Rüstungsstand der übrigen Mächte genau unterrichtet seien. Ferner sei es unmöglich, einen Ausgangspunkt für einen allgemeinen Plan zur Abrüstung zu finden, solange nicht der gegenwärtige Rüstungsstand vollständig bekannt sei.

Es wird sodann vorgeschlagen, daß das militärische Jahrbuch des Völkerbundes durch eingehende statistische Tabellen ergänzt werden soll, die entsprechend dem Artikel 8 des Völkerbundpakt folgende drei Kapitel behandeln sollen:

1. Den Grad der gegenwärtigen Rüstung.

2. Das Programm der militärischen, der See- und der Luftfahrtrüstung.

3. Die Bedingungen, unter denen die Industrie eines Landes zu Kriegszwecken verwendet werden kann.

Zu diesem Punkte weist das Memorandum darauf hin, daß es von großer Bedeutung sei, zu wissen, in welchem Grade die Privatindustrie und die staatliche Industrie eines Landes in Friedenszeiten für Rüstungszwecke verwendet werden würde. Ferner müsse Klarheit darüber bestehen, welche Höchstleistungen die Rüstung eines Landes in Kriegszeiten aufweisen könne, und in welchem Grade die Industrie, die in Friedenszeiten nicht für die Produktion von Kriegsmaterial verwendet würde, in Kriegszeiten dazu herangezogen werden könnte. Des weiteren müsse geprüft werden, in welchem Umfang die Staaten das für Kriegszwecke notwendige Roh-

material beschaffen und inwieweit die Staaten von der Einfuhr von Kriegsmaterial abhängig seien.

Dem deutschen Memorandum sind sodann 14 bis ins einzelne ausgearbeitete Tabellen beigelegt, die von den Staaten jährlich ausgefüllt werden sollen. Sie behandeln folgende Kapitel: Landrüstung im Mutterlande und in den Kolonien, und zwar: aktiver Militärbestand und Reserve, ferner die aktiven und in der Reserve stehenden Luftfahrzeuge, den gesamten Bestand der Flotten, sodann eine genaue Aufstellung über das gesamte Kriegsmaterial an Geschützen, Gewehren, Munition, Tanks, gepanzerten Automobilen, ferner eine Aufstellung über die Geschäfte der verschiedensten Arten, Maschinengewehre, sowie zum Schluß eine umfangreiche Tabelle über die Produktion von Kriegsmaterial jeder Art, sowie auch über die Veranschlagung der Privatindustrie, die ursprünglich nicht für Rüstungszwecke verwendet wird. Das deutsche Memorandum ist heute vom Völkerbundsekretariat sämtlichen Delegationen ausgeliefert worden.

Kellogg über Verhütung von Kriegen.

Washington, 15. März. Staatssekretär Kellogg hielt heute bei einem Bankett des Council of Foreign Relations eine Rede über die Verhütung von Kriegen gerichtete Politik der Vereinigten Staaten. In dieser Ansprache betonte der Staatssekretär nochmals, daß der Vertrag mit Frankreich abgeschlossene Schiedsvertrag die nebenher genannten Verhandlungen über einen Antikriegsvertrag in keiner Weise berühre. Briand habe den Vorschlag selber nachträglich auf Antikriegsfragen beschränken wollen. Aber der Antikriegsvertrag sei — wie auch Chamberlain kürzlich erklärt habe — nicht definierbar, und jede Definition stelle eine Falle für den unschuldigen und eine Ausrede für den schuldigen Teil dar. Er, Kellogg, glaube auch nicht, daß Frankreich, das anständig einen zweifelhafte Vertrag vorzulegen, nunmehr schließliche Gründe gegen einen mehrseitigen Vertrag anbringen könne. Er hoffe, daß sich eine Formel finden lassen würde, die für alle Großmächte annehmbar wäre. Nebenfalls werde die Unionisierung sich aber nie zu militärischer Hilfe gegen irgendeinen Staat verpflichten.

Aspirin
TABLETTEN
bei Erkältungsanzeichen,
rheumatischen Schmerzen,
in allen Apotheken erhältlich.

Kriegspfade im Irak und Arabien.

Wird Ibn Saud König vom Irak?

Von Ibrahim J. Noufel.

Seit mehr als drei Monaten richtet man in Bagdad und Mekka die Pulvergerüche, welche die Grenzwinde Tag für Tag herüberwehen — aber trotzdem merkt die Außenwelt kaum etwas davon. Warum? Da jedes Araberkind von Jugend an mit dem Gewehr vertraut gemacht wird, so ist der Krieg für dieses Volk keine außergewöhnliche Sache. Ohne Zensur und ohne große Aufmachung spielen sich die Kämpfe ab. Nur der Schaden und die Beute sind limitiert, diese Menschen aufzurütteln; und da neuerdings die Schlachten in größerem Stil geführt werden, so sind auch Schäden und Beute dementsprechend. Man schmeigt leicht dabei nicht mehr.

Die Ursachen der Differenzen zwischen Irak und Arabien sind in der Tatsache zu finden, daß der Souverän Ibn Saud befürchtet, die Stellung Englands werde in den Nachbarkräften, besonders aber im Irak, sich mehr befestigen; er will bereits die Gefahr des britischen Vordringens, nämlich der von dem Herrscher Arabiens inspirierte Feindschaft, fürchten. Diese Gefahr ist aber nicht so groß, wie man sie darstellen will. Ohne Zensur und ohne große Aufmachung spielen sich die Kämpfe ab. Nur der Schaden und die Beute sind limitiert, diese Menschen aufzurütteln; und da neuerdings die Schlachten in größerem Stil geführt werden, so sind auch Schäden und Beute dementsprechend. Man schmeigt leicht dabei nicht mehr.

Trotz dieser kriegerischen Aktionen hat weder Arabien noch England eine Kriegserklärung ausgetauscht.

In London ist man der Meinung, daß durch eine Kriegserklärung die Bestrebungen Ibn Sauds ernsthaft gefährdet würden. Diese müßten eher abgedämpft werden, wenn nicht ein friedlicher Ausgang gefunden wird. Außerdem ist die Stimmung im Irak klar, wie die propagandistische Ausbreitung des Selbstbewußtseins unter den Iraken auf der einen Seite und das Wiedererwachen fast aller Nachbarn: Afghani, Perser, Türken, des Schicksals auf der anderen Seite, die Kampfbereitschaft der freilebenden Araber, ihr Land als souveränen Staat zu erhalten, schnell entflammbar hat. Die kleine Wära unter der Bevölkerung dehnt sich von Tag zu Tag aus, seitdem man von dem genauen Text des England-Irak-Vertrages Kenntnis hatte.

Der Irak

Ist aus einer Provinz des osmanischen Reiches hervorgegangen und wurde britisches Mandatsgebiet. England sollte das Land 1928 verlassen. Die Iraken haben die Rede Baldwin im Parlament noch nicht vergessen, in der es hieß: „England denkt nicht daran, auch nur einen Tag länger als bis 1928 im Irak zu bleiben, selbst wenn der Völkerrund dies bestimmen würde.“

Basal, der während des Weltkrieges den Briten nicht als unterstützende Dienste geleistet hatte, wurde zum König des Irak ernannt, wozu man ihn aus Syrien holte, da man in London seine Schwäche für Großmächte letzten Endes bei der Ausübung seiner grandiosen Gedanken unauflöslich erkannt hatte. Nun ist der Irak laut dem Bundesvertrag vom 14. Dezember 1927 ein nominell unabhängiger Staat geworden; aber Ismail al-Husaini, der Premierminister des Irak, der den Vertrag unterschrieben hatte, erklärte in diesem die völlige Abhängigkeit von Großbritannien. Man verlangt, daß die Irak-Regierung britische Berater in jedem Amt, wie es bisher war, einstellen soll, deren Anordnungen unbedingte Folge zu leisten ist, selbst wenn der König, die Minister oder das Parlament sich dagegen stellen sollten. Außerdem soll eine britische Militärgarantie zur Verteidigung der Regierung gegen innere Unruhen, und um das Land gegen fremde Angriffe zu schützen, beigesteuert werden. Aber damit nicht genug, es soll auch die Vertretung der Irak-Regierung im Aus-

land nur durch britische Beamte oder Bevollmächtigte getätigt werden. In den meisten politischen Kreisen bezeichnet man die Bestimmungen des Bundesvertrages als eine direkte Forderung, den Irak als britisches Protektorat-Gebiet zu erklären. König Basal, der einzige, der diesen Vertrag befürwortet, wurde, von seiner Europareise zurückkehrend, auf das höchste in Bagdad empfangen.

Die Königspartei übernahm das Ministerium, nachdem Ismail al-Husaini zurücktrat und schloß sich der oppositionellen Partei an. Da die Atmosphäre im Parlament sich gegen diesen Vertrag, dessen Ratifizierung unumgänglich war, in aufsteigender Weise bemerkbar machte, wurde es aufgelöst. Heute führt man den Kampf im Irak unter der Parole:

1. Die Regierung will die Ratifizierung ohne irgendwelchen Vorbehalt. Wir lehnen es ab.
2. Die Regierung will die Armee angreifen. Wir wollen unsere nationale Armee begründen, in welcher wir die Dienstpflicht einführen.

Man scheint sich nicht, zu sagen, daß nur mit dieser Armee das Land zu seinem glücklichen Ziel kommen kann. Al-Husaini sagte in seiner Rede: „Wir dürfen uns nicht auf die Briten verlassen, wir müssen uns und unsere Gewehre vertrauen, wenn wir unsere Unabhängigkeit erreichen wollen!“ — Auf der anderen Seite will die Regierungspartei:

1. das Land zur Annahme des vorgeschlagenen Vertrages zwingen;
2. jede politische Richtung, welche das Land zerreißen würde, mit aller Macht unterdrücken.

Die Verprechungen gewisser Kreise von Bagdad, mit ihren Stämmen auf Seiten El-Fawis, des Scheichs des



Mutair-Stammes, zu kämpfen, wurde der Bagdad-Regierung bekannt, was ihr eine schwere Situation schaffte. Dies veranlaßte den Außenminister in London, bekanntzugeben, daß ausstehende Streitkräfte auf dem Wege nach dem Irak, Kometen und Transjordanien seien. Sogar verschiedene Bataillone aus Indien haben das Land schon betreten. Allem Anschein nach will England Ibn Sauds Anhänger die Wirkung der modernen Waffen aus diesen drei Fronten deutlich zeigen. Jedoch müssen wir annehmen, daß Ibn Saud nur einen Scheinangriff gegen Transjordanien und Kometen unternimmt, um jenen einen abschlagenden Schlag auf dem Irak-Territorium zu erteilen. Da Sir C. G. G. unter dem Vorwand nach Arabien ist, auf diplomatischem Wege die Wünsche Ibn Sauds zu befriedigen und die überlieferten Nachrichten der Kriegserklärung gegen den Irak und den heiligen Krieg zu verhindern vermag, ist so auf wie aufgeschossen; denn England hat trotz der verschiedenen Verträge, die es mit Ibn Saud schloß, und bei welchen Sir C. G. G. selbst die Verhandlungen führte, nach Beurteilung der offiziellen Rechnung von Mekka, diese nicht eingehalten. In der Tat hat der in aller Stille vorgenommene Bau einer Befestigung für britische Truppen auf der Irak-Mekka-Grenze dafür gesorgt, die kriegerischen Angriffe zu befähigen. Stattdessen wollte diese Gelegenheit nicht verpassen und hat sich schon seit einigen Tagen auf diplomatischem Wege bemüht, Ibn Sauds Pläne nicht auf den Yemen zu erweitern. In Teheran hörte man über die heute notwendig gewordene Unterdrückung Ibn Sauds reden. Man hörte auch, daß der Vertreter Sowjet-Rußlands nicht ganz unbeteiligt obliege. Ob das britische „Protokoll“ die Iraken oder Ibn Saud auf die falsche Fährte bringt, läßt sich letzten Endes nicht voraussagen.

Dr. Scholz über volksparteiliche Politik.

Berlin, 15. März. Auf einem parlamentarischen Abend des Reichstages der Deutschen Volkspartei sprach der Vorsitzende der volksparteilichen Reichstagsfraktion, Minister a. D. Scholz, über die politische Lage. Dr. Scholz stellte zunächst fest, daß die Deutsche Volkspartei sich nach Zusammenbruch der Koalition voll und ganz hinter das Programm Hindenburgs gestellt habe. Eine gute Außenpolitik sei die Politik, die die Deutsche Volkspartei und Dr. Stresemann von Anfang an betrieben hätten. Wenn von Frankreich immer wieder die Frage seiner Sicherheit, also Sicherheit eines waffenstarken Volkes gegenüber einem ohnmächtigen Staat angeschnitten werde, so solle jedem Deutschen dafür das Verständnis, Dr. Stresemann habe kürzlich im Reichstag das Wort „Gerechtigkeit“ gebraucht. Dieses Wort könne nur unterirdisch werden. Die lange Bezeichnung deutschen Gebiets mit fremden zum Teil farbigen Truppen, sei das härteste Hindernis für eine Ausgleichspolitik in Europa.

An die Spitze seiner Ausführungen über die Innen- und Wirtschaftspolitik stellte Dr. Scholz den Satz, daß die Tätigkeit der Regierungskoalition nicht so unfruchtbar war, wie das heute von der Opposition hingestellt werde. Von dieser Koalition sei eine Menge von Arbeit am Wohle des Volkes geleistet worden. Gerade diese Koalition hand im Zeichen der Erfüllung berechtigter Wünsche von bestimmten, bisher benachteiligten Volksteilen. Im Hinblick auf die Gründung der neuen Bauernpartei betonte Dr. Scholz, daß die Deutsche Volkspartei sich niemals irgendwelchen landwirtschaftlichen Forderungen verweigert hätte. Die Deutsche Volkspartei habe stets die Behebung der Notlage der Landwirtschaft als den wichtigsten Teil des Notprogramms angesehen. Auch die Interessen des Mittelstandes seien von der Deutschen Volkspartei immer besonders gepflegt worden. Nicht aus Wahlgründen, sondern aus der Überzeugung heraus, daß der Mittelstand eines der staats-erhaltenden Elemente der Volksgemeinschaft sei.

Zum Schluß übergehend, stellte der Redner zunächst fest, daß die Deutsche Volkspartei am Schicksal der Koalition, so wenig schuld sei wie am Scheitern der Koalition. Die Simultananklage sei das Schuldbekenntnis der Deutschen Volkspartei, da sie aus dem Gedanken der Toleranz geboren sei. Sie da zu erhalten, wo sie historisch geworden sei und sich bewährt habe, sei eine Grundforderung der Partei. Wenn die Deutsche Volkspartei für den kommenden Wahlkampf eine Wahlparole aufstelle, führte der Redner weiter aus, so brauche sie sich nur zu berufen auf die beiden Grundpfeiler der Partei, deren Erbe sie ist: National und liberal. National sein heißt, anzuerkennen, wenn es gilt, dem Staat zu dienen und ihn vorwärtszubringen.

National sein heißt ungewöhnliche internationale Schwärme- reien ablehnen, heißt aber auch, das Vaterland über die Partei stellen. In dem Augenblick, wo es sich um Kultur- alter handelt, habe die Deutsche Volkspartei ihre liberale Gesinnung bewiesen. Liberal sein heißt, die Verbesserung und nicht die Verschärfung der Gegensätze anstreben, die durch unser Volk gehen. Mit der Parole national und liberal dürfe die Deutsche Volkspartei in den Wahlkampf ziehen, und unter diesem Zeichen werde sie liegen.

Reichsratsbeschlüsse über Fremdarbeiter.

Berlin, 15. März. Der Reichsrat nahm in seiner Sitzung vielerlei Vorlagen an, die ihm vom Reichstag zugewiesen waren. Genehmigt wurde auch ein Gesetzentwurf, betreffend den Vertrag zwischen Deutschland und Polen über politische landwirtschaftliche Arbeiter. Nach dem Vertrag wird daran festgehalten, daß Deutschland nach der jeweiligen Lage seines Arbeitsmarktes die Zahl der aus- und einreisenden politischen Saisonarbeiter bestimmen kann. Die ausreisenden ausländischen Arbeiter sollen den Charakter der Saisonarbeiter behalten. Ausgenommen sind schon vor dem Januar 1919 nach Deutschland gekommene Arbeiter. Dagegen sollen die vom Januar 1919 bis zum Jahre 1927 nach Deutschland gekommenen und dort abgewanderten politischen Arbeiter wieder in die Wanderbewegung einereicht werden, mit Ausnahme von Fällen, in denen besondere Gründe vorliegen würden. Die politischen Saisonarbeiter unterliegen der deutschen Arbeitergesetzgebung und werden bezüglich der Kranken- und Unfallversicherung den deutschen Arbeitern gleichgestellt.

Ferner wurde im Reichsrat

der Gesetzentwurf betreffend den Gebietsaustausch zwischen Sachsen und Thüringen angenommen.

Durch diesen Gesetzentwurf soll entsprechend Artikel 18 der Reichsverfassung der zwischen Sachsen und Thüringen vereinbarte Austausch von Enklaven und Exklaven rechtlich gesichert werden. Die der Reichsregierung übermittelte Vorlage wurde in den Ausschüssen des Reichstages als ein sehr erfreuliches bezeichnet. Über theoretische Erörterungen hinaus sei es in verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, praktische Konsequenzen aus den Bestimmungen zur Vereinigung der deutschen Pansarie zu ziehen, wobei großartig verfahren worden sei. Es seien keine kleinen Entschädigungsberechnungen erfolgt.

Die Quertreibereien im Zentrum.

Berlin, 15. März. Die Zentrumsfraktion des Reichstages legte heute die Aussprache über die Verabreichung des Gefrierfleischkontingents fort. Zu einer Entscheidung kam es aber nicht. Die Verhandlungen wurden auf Freitag vormittag vertagt. Innerhalb des Zentrums soll eine starke Strömung dahin gehen, daß eine mächtige Verabreichung der Gefrierfleischkontingente erfolge, als im Regierungsprogramm vorgesehen ist. Demgegenüber wird auf deutschnationaler Seite daran festgehalten, daß die Einfuhr des Gefrierfleisches in dem Maße gelenkt werden müsse, wie es das Notprogramm der Regierung vorsehe.

Die Untersuchung des Reparationschwindels

Berlin, 15. März. Die seit längerer Zeit geführten Untersuchungen über die Reparationsbetrügereien haben jetzt dazu geführt, daß von der Staatsanwaltschaft II die Voruntersuchung gegen die Leiter der Parawirtschaft in Berlin, die Direktoren Roth, Goldschmidt und Konul, sowie gegen wegen Betrugs und Urkundenfälschung, sowie gegen eine Anzahl Diebstahls in Berlin und im Rheinland wegen Diebstahls eröffnet wurde. Die Betrügereien waren nur möglich durch die Zusammenarbeit deutscher und französischer Firmen, die sich unrechtmäßig Gewinne dadurch verschafften, daß sie minderwertiges Vieh an Preisen, die bis zu 400 Prozent über den berechtigten Preisen lagen, nach Frankreich geliefert und berechnet wurde. Die deutschen Lieferanten zogen dann bei der deutschen Regierung die unrechtmäßig hohen Beträge ein und teilten den Gewinn mit den französischen Firmen. In manchen Fällen wurden auch ein- und die gleiche Sache mehrfach, so daß aus einer Sendung von acht Rindern in einigen Fällen eine Sendung von achtzig Rindern gemacht wurde.

Berliner Verlustziffern in Kalifornien?

Santa Paula, 15. März. Das rote Kreuz äußerte die Hoffnung, daß die Verlustziffern sich verringern würden, da zahlreiche Mexikaner, die bei dem Zusammenstoß in ihrer Angst in die Berge gestoben waren, inzwischen zurückgekehrt seien. (M. T. B.)

120 Millionen Menschen in den U. S. A.

Das amerikanische Statistische Amt gibt offiziell bekannt, daß die amerikanische Bevölkerung am 1. Juli d. J. ungefähr die Ziffer 120 013 000 erreicht haben wird. Diese Zahl ist errechnet auf Grund der seit der letzten Volkszählung im Jahre 1920 vorhandenen Geburten- und Todesdaten und der Ein- und Auswanderungsbilanz.

Kommunistische Grenellaten in Sonora.

London, 15. März. In San Juan traf nach einem Reuters-Bericht ein deutscher Ingenieur und dessen Frau aus Mexiko ein. Die beiden Deutschen berichteten, daß sie gezwungen wurden, der Markierung und Ermordung von Hunderten von Bewohnern von Tschingalpa anzuwachen und dem gleichen Schicksal nur entgingen, weil sie über medizinische Kenntnisse verfügten und den verwundeten kommunistischen Dörflern halfen. Die Kommunisten sollen ihre Opfer in der arbeitsamen Wüste gemartert haben, und die Verbrennung bei lebendigem Leibe war keine Ausnahme. Der südliche Teil von Sonora und der nördliche Teil von Sonora sollen mit Kommunisten aus Mexiko und Ranton überfüllt sein, die in allen Dörfern und Städten eine Terrorherrschaft ausüben.

Ermittlung einer rumänischen Spionagedeute.

Moskau, 14. März. An der sowjetrussisch-rumänischen Grenze ist eine große Bande ermittelt worden, die im Auftrag des rumänischen Spionagedienstes 15 Ueberfälle auf das Sowjetgebiet verübte, wobei in den meisten Fällen Sowjetangehörige ermordet wurden. Der größte Teil der Banditen wurde bei Leningrad gefangen und getötet, außerdem sind 41 Banditen und Personen, die mit der Bande ständig in Verbindung standen, verhaftet worden. Die Verhafteten gehören der Militär- und der Gendarmerie an. (M. T. B.)

Bergebliche Suche nach Hinchcliffe.

Newark, 15. März. Die Nachforschungen, die Polizei und Presse nach dem angeblich der Menowork gefandenen Kapitän Hinchcliffe angestellt haben, sind ohne Ergebnis geblieben.

In amerikanischen Fliegerkreisen sowohl wie in Kreisen der Wetterdienstverwaltungen betrachten den Versuch Hinchcliffe als eine unverantwortliche Waghalsigkeit, da ein Flugzeug in dieser Jahreszeit auf dem Ozean kaum Rückenwinde findet und gegenwärtig in der Mitte des Atlantik sogar ein bedeutendes Sturmzentrum zu passieren hat. In der Gegend von Neufundland sollen angeblich feindliche Rebell vorhanden sein, um die Transatlantik des Flugzeuges mit einer starken Eiskruste zu bedecken, was auch seinerzeit, wie man annimmt, Kungesser und Toli in den Tod getrieben hat.

Freiherrn v. Münchfelds Flugpläne.

Berlin, 15. März. In einem Schreiben an den Reichsverband der Deutschen Presse nimmt Freiherr v. Münchfeld an den in den letzten Tagen aufgetauchten Gerüchten über neue Ozeanflugpläne Stellung. Freiherr v. Münchfeld teilt mit, daß die seitherzeit zu dem Ozeanflug benutzte Maschine „Hermes“ durch ihn, als selbst unabhängigen Privatmann, käuflich von der Firma Junkers-Flugzeugwerke Akt.-Ges. Tecklenburg erworben sei. Im Gemeinwohl mit 98000 Reichsmark, zu einem noch nicht feststehenden Zeitpunkt, einen stützenden Weltkrieg zu unternehmen. Da Münchfeld die Mittel zum Ankauf der Maschine aus einem Vermögen nicht in vollem Umfang besaß, hätte eine Reihe von Privatleuten entsprechende Beiträge zur Verfügung gestellt. Unter dem Gesichtspunkt sei jedoch weder eine Großbank, noch ein Werk der Flugzeugindustrie, noch ein Flugverkehrsunternehmen, noch eine Zeitung oder ein Schiffbauunternehmen.

Taufe der neuen Zerstörer.

Wilhelmshaven, 15. März. Heute vormittag fand auf der Wilhelmshavener Marinewerft die Taufe der vier Zerstörer der Flottilla-Klasse statt. Die Taufe hielt der Flottenchef, Vizeadmiral Oskar. Die einzelnen Boote wurden nacheinander von dem ehemaligen Kommandanten der Traditionsschiffe getauft: Sie erhielten die Namen „Taiger“, „Lug“, „Leopard“ und „Jaguar“.

Generalkreis auf den Antwerpener Werften. Die sozialistische Werftarbeitergewerkschaft hat den Generalkreis für alle Schiffsreparaturwerkstätten in Antwerpen erklärt. Es kreisen bisher 2000 Arbeiter.

Das Frohgefühl

das gute Augengefühl ausfüllt, erhöht direkt die persönliche Laune. Gehen Sie zu

Brillen-Roetli

Prager Straße 23

Gächfischer Landtag.

Milzbranderkrankungen. — Baugefetz und Schrebergärten. — Wohnungsfragen. — Verze und Krankenkassen.

73. Sitzung.

Dresden, den 15. März 1928.

An Stelle des Präsidenten Schwarz, der verhindert ist, an der heutigen Sitzung teilzunehmen, werden die Verhandlungen von dem Vizepräsidenten Dr. Eckardt geleitet.

Abg. Edel (Zog.) gibt vor Eintritt in die Tagesordnung eine Erklärung ab, die sich gegen Behauptungen des Abg. Bethke (Mitgl.) in der Sitzung am 9. März richten. Es sei unmöglich, daß er (Edel) sich die Stiefelhöhlen nach einer Staatsstellung abgekauft habe und er unfähiger Beamter habe werden wollen. Die Regierung habe ihn damals auf Verlangen der sozialdemokratischen Fraktion in die Redaktion der „Staatszeitung“ berufen.

Während der Vorlesung der Erklärung kommt es zu Beschimpfungen zwischen den Sozialisten und Sozialdemokraten. Abg. Müller-Planitz (Zog.) nennt den Abg. Bethke einen „politischen Lumpen“ und einen „Aerl“.

Der Landtag tritt dann in die erste Beratung des Entwurfs zur

Änderung des Ziegenbockhörgegesetzes

ein, der in unserer Mitte schon auszusagen wieder gegeben worden ist. Um den Wünschen der beteiligten Kreise Rechnung zu tragen sollen die durch das Ergänzungsgesetz vom 7. März 1927 erlassenen Bestimmungen über die Nachhaltung aufrechterhalten bleiben, es soll aber die Möglichkeit erschlossen werden, einzelne Gemeinden auf besonderen Antrag von ihren Obliegenheiten unter gewissen Vorbehalten zu befreien, um ihnen die gewünschte Entlastung vom Verwaltungsaufwand zu bringen.

Wirtschaftsminister Dr. Krug v. Nidda u. v. Hakenstein gibt eine kurze Begründung der Vorlage.

Abg. Schulze (Zog.) befürchtet durch die Vorlage einen Verfall der Ziegenhaltung. Der Redner beantragt die Verweisung der Vorlage an den Rechtsausschuß.

Abg. Mosher (Komm.) tritt für die Aufhebung des ganzen Gesetzes ein.

Abg. Dr. Wilhelm (Wirtschaftsp.) teilt die Bedenken der Vorredner mit.

Abg. Bauer (D.-M.) begrüßt die Vorlage mit Freuden. Die Ziegenzucht sei heute das unrentabelste Geschäft in der Landwirtschaft; Abzuga sei der größte Unfuss, der die Landwirtschaft betreffen habe.

Die Vorlage geht an den Rechtsausschuß.

Abg. Wittweida (Zog.), behandelt eine Anfrage seiner Fraktion über den

Schutz gegen Milzbranderkrankungen.

Am 24. Dezember 1927 sei in Neßschau i. B. der Spinnereiarbeiter Georg Neuther an Milzbrand erkrankt. Die Erkrankung habe am 30. Dezember zum Tode geführt. Milzbranderkrankungen seien nicht nur, wie der vorstehende Fall zeige, außerordentlich gefährlich, sondern bildeten auch für die gesamte Bevölkerung eine große Infektionsgefahr. Diese Gefahr sei um so größer, als vielfach in Spinnereien nicht genügend desinfizierte Rohstoffe verarbeitet würden. Die Regierung wird aufgefordert, was sie zu tun gedente, um der Bekämpfung über die Einrichtung und den Betrieb von Rohstoffspinnereien, Haar- und Borstenrichtern, sowie der Bürsten- und Pinselmachereien vom 22. Oktober 1902 die notwendige Beachtung zu schenken.

Landesgewerbeamt Prof. Dr. Thiele gibt hierzu folgende Erklärung der Regierung ab:

Wieder den bedauerlichen, tödlich verlaufenen Milzbrandfall des Spinnereiarbeiters Georg Neuther (Neßschau), der in einem vorwiegend betrieb beschäftigt war, ist folgendes zu berichten:

Der Verstorbenen ist am 24. Dezember 1927 erkrankt, nachdem sich am 23. Dezember am rechten Handgelenk eine kleine Eiterpustel gebildet hatte, die am 24. Dezember während der Arbeit sich aufblies. Patient suchte erst am 27. Dezember den Arzt auf. Trotz dessen Bemühungen entstand eine schnell fortschreitende Schwellung des ganzen Armes, die mit einer zunehmenden Empfindlichkeit des Patienten verbunden war. Patient starb am 30. Dezember. In diesem Falle, also fast herbe, am 29. Dezember in das Stadtkrankenhaus Plauen aufgenommen, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am 30. Dezember früh 7 1/2 Uhr verstorben ist. Aus der Milzbrandpustel entnommene Flüssigkeit wurde auf eine Maus verimpft, die 48 Stunden später unter typischen Milzbranderkrankungen zugrunde ging. Zuvor waren schon in einem Vorstadium des Erkrankten Milzbrandbazillen festgestellt worden.

Es unterliegt also keinem Zweifel, daß der Verstorbenen an Milzbrand erkrankt gewesen und diesem erlegen ist. Die

gelegentlich geäußerte Vermutung, daß er den Milzbrand der häuslichen Arbeit in seiner Kleintierzucht verdankt hätte, ist als im höchsten Grade unwahrscheinlich zurückzuweisen. Es ist vielmehr mit Sicherheit anzunehmen, daß er sich die Infektion in seiner beruflichen Arbeit als Wollverarbeiter hat, denn es ist der Vorsehung für öffentliche Gesundheitspflege gelungen, Milzbrandkeime in dem Arbeitsgut nachzuweisen. In dem Betriebe, in dem der Verstorbenen beschäftigt war, werden ausländische Wolle, Kälber- und Ziegenhaare verarbeitet. Bei diesen erfahrungsgemäß mit dem Wollsaft von Milzbrandkeimen um so mehr zu rechnen ist, als diese Tierhaare nicht entseucht sondern lediglich gereinigt sind. Wenn behauptet wird, daß die betreffenden vornehmlich aus Wbereiten entfallenden Haare durch den Kalksüßer entseucht seien, so trifft das auf Milzbrand infolge nicht zu, als gerade Milzbrandkeime (Sporen) durch Kalksüßern nicht abgetötet werden. Es ist schließlich Tatsache, daß noch in einigen weiteren, dem vorstehenden Betriebe gleichen Betrieben solche Haare verarbeitet werden.

Die Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 22. Oktober 1902 trifft auf diese Betriebe nicht zu, da diese ihrem Vorrat nach nur Anwendung findet auf alle Anlagen, in denen Pferde, Rinder, oder Ziegenhaare, Schweinehaare oder Schweinswolle zugerichtet oder zu Strickwaren verarbeitet werden, oder in denen unter Verwendung solcher Materialien Bürsten, Pinsel oder Fädel hergestellt werden. Infolgedessen gab es bisher auch im übrigen Reich keine Möglichkeit, diesen Betrieben (Tenden, Teppich, Sealfin, usw. Fabriken) ganz allgemein besondere Entseuchungsmaßnahmen vorzuschreiben. Es konnte lediglich nach der Gewerbeordnung im einzelnen Falle vorgegangen werden. Das hat im vorliegenden Falle das zuständige Gewerbeaufsichtsamt getan.

Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat sich bereits mit dem Reichsarbeitsministerium in Verbindung gesetzt, um eine Ergänzung der betr. Bekanntmachung dahin zu erreichen, daß darunter auch Betriebe der oben erwähnten Art fallen. Dann ergibt sich die Möglichkeit der Bekanntmachung, bei deren Erlaß ähnliche oder gleiche Betriebe der hier vorliegenden Art noch nicht bekannt waren, im Sinne des dringend nötigen Arbeitsschutzes anzuwenden und zur Durchführung zu bringen.

Abg. Wilde (Zog.) begründet einen Antrag, die Regierung zu ersuchen, das veraltete Straßenbaumgesetz vom 2. April 1781 und das gleichfalls noch in Geltung befindliche Gesetz über die Wegebaupflicht vom 12. Januar 1870 durch ein

zeitgemäßes Wegebaugesetz

zu ersetzen und dem Landtag eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten.

Der Landtag beschließt die Ueberweisung des Antrages an den Rechtsausschuß.

Abg. Dr. Gelfert (D. Sp.) behandelt eine Anfrage seiner Fraktion auf

Wiedereinbringung des Baugegesetzes

und die Wahrung der Interessen der Schrebergartenbesitzer in dieser Gesetzesvorlage. Das Schrebergarten- und Kleingartenwesen habe sich im Reich wie auch in Sachsen in den letzten Jahren außerordentlich entwickelt und verbreitet. Die Gemeinden hätten zur Förderung dieser Bestrebungen nicht hinreichend eigenes Land zur Verfügung und nach dem heute geltenden Baugefetz auch keine ausreichende Möglichkeit, solches zu beschaffen. Bereits im vorigen Landtag ist ein Gesetzesentwurf zur Behebung dieser Schwierigkeiten teilweise beraten worden, infolge der Auflösung des Landtages aber unvollständig geblieben. Der Redner fragt die Regierung, ob sie beabsichtige, das Baugefetz wieder einzubringen und wie sie die Interessen der Schrebergartenbesitzer dabei zu wahren gedenke?

Ministerialrat Müller teilt hierzu folgendes mit:

„Die Regierung beabsichtigt, das Baugefetz unter Aufrechterhaltung der dem vorigen Landtag unterbreiteten Abänderungen und Ergänzungen neu zu fassen. Dabei soll es dadurch stark gefördert werden, daß Bestimmungen, die nicht unbedingt in das Gesetz gehören, in die Ausführungsverordnung übergeführt werden. In diesem Sinne wird jetzt an dem Gesetz gearbeitet; nach Fertigstellung wird es dem Landtag eingebracht. Die Interessen der Kleingartenbesitzer sollen dabei nach Möglichkeit berücksichtigt werden.“

Abg. Rehrig (Zog.) spricht die Hoffnung aus, daß die Fassung der Regierung bald Wirklichkeit werde. Zu dem früheren Entwurf habe eine Zustimmung über die Schaffung von Dauergartenanlagen geleistet, obwohl die Schrebergartenvereine schon lange darum nachgesucht hätten. Es würde auch notwendig sein, das Enteignungsrecht auszugestalten.

Abg. Claus (Dem.) ist von der Erklärung der Regierung wenig befriedigt. Sie hätte einige Möglichkeiten geben können. Er (Claus) sei selbst seit 27 Jahren Schrebergärtner (Zuruf des Abg. Vierauf: „Bringen Sie doch mal ein paar Ma-dieschen mit.“ Heiterkeit). Die Schrebergärten seien die beste Erholungsstätte, den Schrebergärtnern werde aber das Leben schwer gemacht. Es sei nicht leicht, Land zu bekommen, und von dem Räumungsrecht werde rücksichtslos Gebrauch gemacht.

Vizepräsident Dr. Eckardt (D.-M.) erkennt an, daß die Schrebergartenbewegung jede Förderung verdiene, aber über den Weg könne man verschiedener Meinung sein. Seine Fraktion sei nicht dafür, daß das Baugefetz wiederkomme. Sie habe schon im letzten Landtag Miktrauen dagegen zum Ausdruck gebracht, und dieses befinde heute noch. Die betr. Bestimmungen bedeuteten einen Eingriff in das Privateigentum.

Abg. Vierauf (Komm.) nennt die Politik der bürgerlichen Parteien in der Schrebergartenfrage zweideutig. Gegenüber den Schrebergärtnern komme der egoistische Standpunkt des Kapitalismus zum Ausdruck.

Abg. Hörner (D.-M.) stellt fest, daß seine Fraktion sich immer mit Ernst für die Interessen der Schrebergärtnereingeklagt habe, insbesondere für die Schaffung von Dauergärten. Die Vinsie für den Schrebergärtnern nicht freundlich gefimmt, weil derjenige, der einen Garten habe, für diese Parteien meist verloren sei.

Abg. Gert (Zog.) befaßt sich mit einer Anfrage seiner Partei, warum der Landtagsbeschluss auf

Gewährung der Notstandsbeihilfen für 1926 an die staatlichen Forstarbeiter

nicht durchgeführt worden sei. Der Landtag habe am 6. Dezember 1927 beschlossen, die Regierung zu ersuchen, den Beschluss des Landtages vom 10. Mai 1927 wegen Gewährung von Notstandsbeihilfen an die Forstarbeiter unverzüglich durchzuführen. Dabei handele es sich um die Gewährung des Betrags, der zu Weihnachten 1926 nach dem Vorgange des Reichs als Notstandsbeihilfe an die Beamten und die nach den Tarifen für die Verwaltungsangestellten und die Verwaltungsarbeiter entlohnenden Arbeitnehmer des Staates gezahlt worden ist. Die Regierung habe aber dem Beschluss des Landtages gegenüber, ebenso wie gegenüber früheren Beschlüssen in der gleichen Angelegenheit, einen ablehnenden Standpunkt eingenommen. Zur Entschärfung ihres Verhaltens behauptet der Ministerpräsident in einem am 19. Januar 1928 im Landtag verlesenen Schreiben an den Landtag, die Angelegenheit habe sich dadurch erledigt, daß inzwischen die Weihnachtsbeihilfe 1927 ebenso wie den Verwaltungsarbeitern auch den Arbeitern aller der Staatsverwaltung unterstehenden Betriebe gewährt worden sei. Damit sei aber keineswegs den Beschlüssen des Landtages auf Gewährung einer Notstandsbeihilfe für 1926 Rechnung getragen.

Landesforstmeister Roth äußert sich wie folgt: „Auf die Anfrage wegen der Gewährung der Notstandsbeihilfe für Weihnachten 1926 an die staatlichen Forstarbeiter hat die Regierung zu erklären, daß das in der Landtagsbeschluss vom 10. Januar 1928 verlesene Schreiben des Herrn Ministerpräsidenten der darin gekennzeichneten Stellungnahme des Gesamtministeriums entspricht. Die Regierung bedauert daher, dem Landtagsbeschluss vom 6. Dezember 1927 nicht entsprechen zu können.“

Abg. Mosher (Komm.): Die Antwort zeige, wie die Regierung sich zum Landtag stelle. Bei den Forstarbeitern sei eine helle Empörung entzündet.

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Gute Verdauung für sieben Tage in der Woche.

Wenige Leute, selbst die allergrößten, können wahrheitsgemäß sagen: „Ich leide nie an Verdauungsstörungen.“ Man braucht nur ein Gefühl zu genießen, was dem Magen nicht bekommt, und schon verspürt man Krämpfe oder Sodbrennen. Solche Störungen rühren von einem Ueberfluß an Säure im Magen her, und ist es rasch, so ist ein Mittel zu nehmen, um sie zu beheben. Dies geschieht, indem man einen halben Teelöffel Bilexir Magnesia in etwas warmem Wasser nimmt. Bilexir Magnesia neutralisiert die schädliche Wirkung der überflüssigen Säure und, wenn man sie gleich beim ersten Uebelbefinden einnimmt, so verhilft man unangenehme Folgen. Bilexir Magnesia ist in jeder Apotheke erhältlich.

Wichtig! Hüten Sie sich vor Nachahmungen und heischen Sie darauf, nur die echte Bilexir Magnesia zu erhalten, die den Namen Bismag Ltd. London trägt.

Haltung noch Gefühlsausdruck dem Individuum seinen Platz anweisen. Das gesamte Bildungssystem arbeite auf die Schaffung des Normalmenschen hin. Man wolle eine neue Rasse züchten. Bis zu einem bestimmten Grade sei dies gelungen. Daran habe auch der Weltkrieg nichts geändert. Diese Züchtung habe sich auf die Kunst übertragen. Europäische Künstler erlebten drüben alle das gleiche. Eine Welle jubelte man ihnen begeistert zu. Dann aber wende man sich ebenso plötzlich von ihnen ab, einem neuen Ideal zu, bis auch dieses wieder verlassen werde. Wenn wir von amerikanischer Kunst reden, so denken wir an Volksträger und Hochhäuser. Diese seien jedoch nicht ausschließlich Merkmale solcher Entwicklung. Das treibende Moment blieben immer die Vertriebskraft, der Verkehr. Man wolle erreichen, daß man an der Bauweise sofort die Zweckbestimmung des Gebäudes erkennen könne. Dadurch käme man wiederum zur Typisierung. Abhängig bleibe freilich auch hier alles von den finanziellen Mitteln. Nach ihnen richtete sich das Zweckmäßigkeitsprinzip. In den einzelnen Bauwerken, wie in den Stadtplänen trete dies zutage. Bei letzteren käme noch hinzu die Absicht, Millionen von Menschen möglichst schematisch unterzubringen. Dabei veränderte man oder beispielsweise auf die geschlossene Räumlichkeit unterer Plätze. Dadurch erhielten die Städte von fern das Aussehen kubistischer Gebilde. Typisch bleibe auch die Konzentration der Bauten, die allesamt eine vorgeschaltete Fassade zur Schau trügen, je nach dem ihnen auszuweisenden Zweck. — Eine große Anzahl Lichtbilder unterfütterte die Ausführungen des Vortragenden. Zum Teil wurden sie begleitet von Darstellungen amerikanischer Schallplatten, die jedoch mehr die negative Seite amerikanischer Kunst offenbarten.

† Kleine Musiknachrichten. Arthur Boncagner schreibt gegenwärtig eine Sportkomödie, die er „Mambo“ nennen will. — Joor Straminin vollendete seinen ein Reuikom.

† Das Aufseher Stadttheater vergeben. Das Stadttheater von Ruffia ist wieder durch die Stadtverwaltung an den langjährigen Direktor Alfred Puttler vergeben worden. und zwar auf ein Jahr. In dieser Zeit mußten der scheidenden Kulturkommission 66 scheidende Vorstellungen geschaltet werden. Die Vereinerung der Aufseher mit der Bühne der Stadt Teplitz ist noch nicht durchgeführt und dürfte für die nächste Zeit kaum mehr in Frage kommen.

† Der „Berichte“ Wien. Wien war bekanntlich während seines langjährigen Münchner Aufenthalts Stammort im Café Maximilian, wo er fast täglich zwischen 2 und 3 Uhr seinen Nachmittagskaffee trank. Als der Dichter eine Weltberühmtheit geworden war, kamen viele Fremde, um den

„Ragaz aus dem Norden“ zu betrachten, und das Café war auch in diesen sonntäglichen Stunden überfüllt. Da verzeihe ich einem Tages auf sechs Wochen, und als die enttäuschten Besucher die Lebenswirklichkeit nicht vorfinden, war das Café bald wieder ganz leer. Da verließ der Besucher, wie in der „Literarischen Welt“ erzählt wird, auf eine glänzende Idee. Am nächsten Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr sah an diesem Platz ein Schauspieler mit dem weißen Wadenband, der Goldbrille und der altmodischen Kleidung, trant seinen Nachmittagskaffee, las die norwegischen Zeitungen — „Jben, wie er lebte und lebte! Bald war das Café wieder überfüllt. Aber leider kam Jben schon nach fünf Wochen zurück, und da Taperfekt nie seine größte Tugend gewesen, erkrankte er kurz darauf, als er sich selber auf seinem alten Platz setzen sah. Er war riesig aufgeregt und benahm sich gar nicht „ibensich“, während der Schauspieler sich würdig und majestätisch erhob und den Schauspieler seiner Taten gemesen verließ. So daß Jben hier von seinem Nachahmer „überholt“ wurde. Mit diesem Abschlus seiner Glanzrolle war er allerdings erledigt und ging nach Amerika, wo er lange Zeit davon lebte, daß er bei Jben-Aufführungen sich nachher als der „persönlich anwesende Autor“ verbrachte. Dieses Geschäft ernährte seinen Mann, denn nach acht Jahre nach Jbens Tod erlitten bei einer Aufführung von „Kosmerholm“ in Milwaukee zum Schluß ein weißbärtiger Herr mit Goldbrille und Zylinder vor dem Publikum, das wegen „persönlicher Anwesenheit des Autors“ beträchtlich höhere Preise hatte zahlen müssen.

† Deutsche Luftfahrtwissenschaft im Ausland. Im Schwedisch-Deutschen Verein in Stockholm hielt der Chef des deutschen Luftverkehrsministeriums, Ministerialrat Brandenburg, einen sehr interessanten Vortrag über die deutsche Luftfahrt, welcher bei der zahlreich verammelten Mitglieder des Vereins lebhaften Beifall fand. Ministerialrat Brandenburg wird auch in der Ingenieurwissenschaftsakademie in Stockholm einen sachmännlich-technischen Vortrag über dasselbe Thema halten.

† Kunstmaler Franz Roubaud gestorben. Der Maler Franz Roubaud ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Roubauds Stärke lag vornehmlich in der Schilderung des russischen und kaukasischen Soldatenmilieus, und er hat darin ganz Bedeutendes geleistet. 1836 in Delfa geboren, genos er seine erste Ausbildung an der Akademie in Karlsruhe, wo er unter dem Einfluß Josef von Brandis geriet, des ausgezeichneten Malers des polnischen Volkslebens. Sein bedeutendstes Werk „Die Schlacht von Borodino 1812“ brachte ihm den Auftrag der russischen Regierung auf mehrere Kriegsbilder ein. Mit Professor Franz Roubaud ist eine markante Persönlichkeit des Münchner Kunstlebens dahingegangen.

† Wer ist Ichnid an Puschkin Tode? Die unmittelbare Ursache des Todes, das Puschkin den Tod brachte, war ein anonymes Brief an den Dichter, in dem dieser zum Ehrenmitglied des Ordens der Dornträger ernannt wurde; er veranlaßte Puschkin, den Sohn des holländischen Gesandten zu dem verhängnisvollen Zweikampf herauszufordern, in dem er fiel. Der Veracht, jenen „gemeinsamen russischen Brief“ geschrieben zu haben, lag auf drei aristokratischen Zeitgenossen des Dichters, dem Baron Ruden, dem Fürsten J. S. Gagarin und dem Fürsten P. B. Tolgorukoff. Wen von ihnen wirklich die Schuld trifft, konnte bisher nicht einwandfrei festgestellt werden. Nun hat der Puschkinforscher P. E. Schischakoff den Brief, der erhalten geblieben ist, nebst Schriftproben der drei Verdächtigen dem Vetter der Petersburger Kriminalpolizei vorgelegt und die genaue Untersuchung hat ergeben, daß ohne Zweifel Tolgorukoff der Schreiber gewesen ist. Er war damals noch nicht 20 Jahre alt, später wurde er Historiker, Publizist und Journalist, zuletzt war er Emigrant.

Bücher und Zeitschriften.

× „Der Deutsche Hochschulführer“ für das Studienjahr 1928/29. Lebens- und Studienverhältnisse an den deutschen Hochschulen. Herausgegeben von der Wirtschaftsbibliothek der Deutschen Studentenschaft. Dritte Auflage. (Verlag: R. Emil Boden, Dresden.) Der von der Wirtschaftsbibliothek der Deutschen Studentenschaft herausgegebene „Deutsche Hochschulführer“ hat in seiner zehnten Ausgabe eine völlige Neugestaltung erfahren. Die äußere Form ist außerordentlich zweckmäßig gewählt und der Inhalt gibt in äußerst klarer und übersichtlicher Form Auskunft über die Fragen der Berufsfindung, der Studienfächer, der Einrichtungen und Studienrichtungen, die vorhandenen studentischen Organisationen und Zusammenkünfte. Sachverständige Mitarbeiter nehmen zu den einzelnen Abschnitten des Wort. Darüber hinaus gibt der Deutsche Hochschulführer Auskunft über jede einzelne Universität und Hochschule Groß-Deutschlands, über deren Studienfächer und Befugnisse, Prüfungsleistungen und Ausstattungen.

× Deutschland und das Weltbild der Gegenwart von Dr. Adolf Grabowitsch. Mit 88 Karten und Diagrammen und zwei schematischen Ueberblicken. (Berlin, Zentralverlag G. m. b. H.) Das Werk ist ein knapper Führer durch die politische Weltanschauung der Gegenwart, der seine Zeitgenossen aus den historischen, räumlichen und weltanschaulichen Gegebenheiten, aus den realen Machtverhältnissen entwirrt. Das Werk an dem Buche ist die einseitige, von intuitivem Welt- und Tiefbild geklärte Weltanschauung von Bild und Text. Grabowitsch vertritt es, nicht nur die gegenwärtige weltpolitische Lage, sondern auch die künftige Entwicklung aufzuzeigen, er stellt auch die inneren Zusammenhänge und den wirtschaftlichen Entwicklungs-gang auf.

Die folgenden zwei Punkte, die sich mit

Wohnungsfragen

befallen, werden gemeinschaftlich beraten.
Hr. Schleinig (Soz.) fordert unter Hinweis auf die Notlage, in der sich große Teile der arbeitenden Bevölkerung befinden,

die Steuerfreie Einkommensgrenze für die Zahlung der Mietzinssteuer von 2800 auf 3200 Mark zu erhöhen, ferner durch besondere Härtebestimmungen dafür zu sorgen, daß bei der Berechnung der Mietzinssteuer die Unterhaltungs- und Kriegsinvaliden, Altersrentner usw. außer Betracht bleiben.

Gegen die Vorkerungsverordnung

richtet sich ein Antrag der Sozialdemokraten, der von dem Hr. Müller, Planitz, begründet wird. In dem Antrag wird die Regierung ersucht, die lässliche Verordnung über die Vorkerung der Wohnungszwangswirtschaft vom 8. April 1927 mit Wirkung vom 10. April 1927 für das gesamte Gebiet des Kreisauftrags aufzuheben. Die Gemeindefälle müßten genügen, die ganze Verordnung zu beseitigen, nicht bloß für diese Stadt. Aber die Vorkerung für unrentierliche Mietwohnungen könnten ruhig verdoppelt werden, da viele Mieter sich scheuten, die Fälle der Vorkerung zu hören.

Hr. Schreiber, Oberbürgermeister (Komm.), unterläßt den Antrag im großen ganzen, der dann an den Rechtsausschuß verwiesen wird.

Unterstützung für Schwangere.

Die Hr. Frau Thümmel (Soz.) begründet den Antrag, in dem eine Million Mark einzusetzen, um zu ermöglichen, den in der Krankenversicherung erkrankten Arbeiterinnen, die entbunden und acht Wochen vor der Niederkunft die Arbeit ausüben haben, eine besondere Beihilfe von 2 Mark täglich bis zur Niederkunft zu gewähren.

Hr. Präsident Dr. Ehardt (D.N.) äußert Bedenken gegen den Antrag, durch eine Ueberziehung des Haushaltsplans herbeigeführt werde. Es genüge die Fürsorgepflicht, um die materiellen Schäden teilweise wieder auszugleichen. Die Sache gehöre übrigens zu den Aufgaben des Reiches. Wenn die finanziellen Verhältnisse es später erlaubten, werde man auf den Antrag zurückkommen können.

Hr. Müller (Komm.) bekräftigt den Antrag. Die eine Million könne sehr leicht aus dem Etat herausgewirtschaftet werden.

Der Haushaltsausschuß A wird den Antrag weiter beraten.

Gegen Betriebs- und Innungs- krankenkassen

wendet sich ein Antrag der Kommunisten.

Hr. Schiffer ist der Begründer. In letzter Zeit machten sich Betreibungen für die weitere Zentralisation des Krankenversicherungswesens bemerkbar. Aus verschiedenen Orten des Landes wurde gemeldet, daß neue Betriebs- und Innungskrankenkassen errichtet worden seien und noch weiter errichtet werden sollten, was die Ueberwachungsämter und Regierung die Zustimmung erteilt hätten. Der Redner fordert, bei der Reichsregierung dahingehend zu wirken, daß Betriebs- und Innungskrankenkassen nicht mehr errichtet werden dürfen. Durch solche Uebergriffe werde der Ausbau der Krankenversicherung in Frage gestellt. Die Verwaltungsstellen seien zu hoch und die Leistungen gering. Der Arzt verleihe sich im Interesse der Unternehmer.

Hr. Wehle (Soz.) erklärt seine grundsätzliche Zustimmung zu dem Antrag. Es gebe besonders in der Provinz Krankenkassen von 30 bis 40 Mitgliedern, die natürlich nichts leisten könnten.

Der Antrag geht an den Rechtsausschuß.

Ärzte und Krankenkassen

betrifft auch der nächste Punkt der Tagesordnung. Bekanntlich müßten die Ärzte der Krankenkassen einen Nachschuß von 30 Prozent ihrer Gebühren gewähren. Dieser Nachschuß ist von der Regierung auf 10 Prozent herabgesetzt und schließlich ganz in Wegfall gestellt worden.

Hr. Verlach (Soz.) fordert, den früheren Zustand wiederherzustellen, da die Verordnung der Regierung eine schwere Benachteiligung der Krankenkassen herbeiführe, die nur durch eine Beitragssteigerung oder durch Einschränkung der Leistungen ausgeglichen werden könne. Die Ärzte hätten durchaus keine Ursache, mit ihren Gebühren unzufrieden zu sein.

Hr. Ministerialrat Dr. v. Brescius erklärt namens der Regierung u. a. folgendes:

Als infolge der Inflation die Kassen in eine große wirtschaftliche Bedrängnis geraten waren und es sich darum handelte, die Durchführung der sozialen Versicherung aufrechtzuerhalten, hat man neben anderen Maßnahmen für diesen Zweck mit Bekanntmachung vom 11. Juli 1924 bestimmt, daß die Mindestsätze der Gebührenordnung für Ärzte bis auf weiteres um 20 Prozent ermäßigt werden, sofern die Reichsversicherungsanstalt zahlungsfähig bleibt. Dieser Regelung hat sich Seiner Excellenz angeschlossen. Bereits am 22. September 1924 hat Preußen den gesamten Betrag des 20prozentigen Abzuges, der nur als vorübergehende Maßnahme gedacht war, versagt. Dieser Regelung sind bald alle anderen Einzelstaaten mit Ausnahme von Thüringen gefolgt, das noch einen Gebührensatz von 10 Prozent hat. Unter diesen Verhältnissen war es für die kassierende Regierung der Ärzte, sich gegenüber unrentierbar, allein in Sachsen in der Kassenpraxis den vollen 20prozentigen Abzug aufrechtzuerhalten. Es ist zunächst versucht worden auf dem Wege der Verhandlungen zwischen den Kassen und den Ärzten eine Einigung herbeizuführen, wie sie zwischen den Kassen und den Zahnärzten zur beiderseitigen Befriedigung durch Tarifvertrag erzielt worden ist, durch die den Zahnärzten im wesentlichen das bewilligt worden ist, was die Ärzte mit dem Beschl. fordern. Da diese Bemühungen der Regierung zu keinem Erfolg führten, ist durch Verordnung vom 7. September 1927 mit Wirkung vom 1. Juli 1927 ab der 20prozentige Abzug zunächst zur Hälfte in Wegfall gestellt und damit Sachsen infolgedessen den thüringischen Verhältnissen gleichgestellt worden.

Die kassierende Regierung hat es immer für dringend wünschenswert erachtet, daß die zwischen den Ärzten und den Kassen bestehenden Differenzen, darunter auch die über die tarifliche Regelung des Gebührenabzuges, im Wege der tariflichen Vereinbarung geregelt werden. Sie hoffte, daß durch die von ihr verfügte teilweise Herabsetzung des Nachschusses die Beziehungen zwischen den Krankenkassen und den Ärzten gemindert und dadurch eine gütliche vertragliche Einigung erleichtert werde, wie sie mit den Zahnärzten getroffen worden ist. Eine solche ist in ihrer großen Bedeutung im wesentlichen auf folgenden Basis gelungen:

Der Landesverband Sachsen im Verband der Ärzte Deutschlands hat sich verpflichtet, nach Aufhebung der rechtlichen 10 Prozent von den Mindestsätzen der Gebührenordnung durch die kassierende Regierung

1. sich nicht mehr grundsätzlich gegen ein Bauhaus auszusprechen, sofern örtliche Ärztereine mit den Kassenvertretern ein solches vereinbaren wollen, und
2. auf Wunsch über eine Arbeitsgemeinschaft und einen Landesvertrag mit den Krankenkassen zu verhandeln.

Daraufhin haben die kassierenden Spitzenverbände der Krankenkassen ihre Bedenken gegen den vollen Wegfall des noch bestehenden rechtlichen 10prozentigen Gebührenabzuges zurückgezogen. Nach diesen Vorarbeiten war es für die Regierung eine selbstverständliche Folgerung, auch in Sachsen den 10prozentigen Abzug ganz zu beseitigen, zumal nach amtlicher Auskunft aus Thüringen unmittelbar danach steht, den 10prozentigen Abzug nunmehr als kleines Band anzusehen. Es darf hieran noch darauf hingewiesen werden, daß die Ärzte mit dem Wegfall des Abzuges im wesentlichen nur die Gebühren erhalten haben, die ihnen bereits vor dem

Kriege zukamen, ohne daß dabei auch die inzwischen eingetretene Wertminderung Rücksicht genommen worden ist.

Die Regierung muß deshalb bitten, den Antrag Arzt und Kassen vom 23. Februar 1928, der zudem nach seiner Formulierung in die verfassungsmäßigen Rechte der Regierung eingreift, abzulehnen.

Hr. Dr. Gröbe (Nat.) betont, daß die Ausführungen des Hr. Verlach nicht den Tatsachen entsprechen. Die Krankenkassen seien viel besser durch die Inflation gekommen, als die Ärzte, die einen schweren Daseinskampf hätten führen müssen.

Der Antrag wird an den Rechtsausschuß verwiesen.

Ein sozialdemokratischer Antrag, nach dem Vollmachten für das Verfahren vor den Arbeitsgerichten zu behörden, soweit sie von Arbeitnehmern ausgestellt worden sind, nicht der Stempelsteuer unterliegen sollen, geht an den Rechtsausschuß.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betrifft

das Offenhalten der Ladengeschäfte während der Leipziger Messe.

Hr. Berkel (Soz.) begründet eine Anfrage seiner Partei, warum der Rat zu Leipzig einzelnen Ladengeschäften wiederum das Offenhalten der Läden genehmigt habe, nachdem die Regierung von dem Landtag erlitten worden sei, dafür zu sorgen, daß künftig während der Leipziger Messe die Ladengeschäfte nicht mehr geöffnet werden.

Wirtschaftsminister Dr. Brüggemann und von Falkenstein

erklärt hierzu u. a. folgendes:

„Der Beschluß des Stadtrates in Leipzig, am ersten Messetage in der inneren Stadt in sämtlichen Einzelhandels-geschäften die Verschließung von Personal von 1 bis 6 Uhr nachmittags zu gestatten, hat die Kreishauptmannschaft auf-gehoben und bestimmt, daß an diesem Tage nur die Schokoladen-, Zigarren- und Konditoreiwarengeschäfte, diese aber in der ganzen Stadt von 1 bis 6 Uhr offenhalten dürfen. Die Genehmigung des Stadtrates zum Verkauf von Waren am ersten Messetage auch in der Zeit von 6 bis 12 Uhr vor-mittags hat die Kreishauptmannschaft unbeantragt gelassen. Wegen dieser Entscheidung der Kreishauptmannschaft haben in-sonde die Angehörigen der Kreishauptmannschaft als auch der Leipziger Ver-band des Einzelhandels Aufschußbeiworte eingelegt. Die Aufschußbeiworte des Einzelhandelsverbandes, die volle Freigabe des Sonntags fordert, wurde von der Handels-kammer und dem Messamt unterstellt.“

Das Wirtschaftsministerium würde gegen die Entscheidung der Kreishauptmannschaft nur auf Grund durchaus beweiskräftiger Unterlagen im Aufschußwege vorgehen können. Dies ist den Angehörigen der Kreishauptmannschaft bei früheren Verhandlungen mitgeteilt worden; gleichwohl konnten bisher ausreichende Unterlagen nicht beibracht werden. Das Wirtschaftsministerium war daher zu seinem Bedauern nicht in der Lage, auf die erst am 25. Februar bei ihm eingegangenen Aufschußbeiworte noch vor dem ersten Messetage eine Ent-scheidung zu fällen. Es wird dies aber unverzüglich tun, so-bald die eingehenden umfangreichen Erhebungen ab-geschlossen sind.“

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1. Uhr. Tagesordnung: Staatsberatung: Kap. 8 Abs. 2 Lit. 8: Staatsanteil an ver-lorbenen Bauaufwand beim Umbau der Völkerei. — Lit. 8: Weitere Kapitalbeteiligungen an der Dresdner Ueberland-Verkehr G. m. b. H. — Lit. 9: Staatsanteil an Darlehen an die Dresdner Ueberland-Verkehr G. m. b. H. in Dresden zum Umbau und zur Verlängerung der Völkerei. — Kap. 10: Landwirtsch. Verhältnisse. — Kap. 11: Höhere Staatslehranstalt für Gartenbau in Pillnitz. — Kap. 12: Ver-suchs- und Beipielsgärtnerei Pillnitz. — Lit. 13: Förderung des Baues von Wohnungen für Staatsbeamte und -bedienstete. — Antrag des Hr. Wöhrer betr. die Erhöhung der Erwerbs-lohnerunterstützungssätze u. a. — Denkschrift der Staatsregie-rung über die technischen Mittel zur Bekämpfung von Hoch-wasserkatastrophen in den Tälern des Müritzer- und GutsMuths-gebietes. — Antrag des Hr. Kaiser wegen Erwerbsloshilfe für die Hochwasseropfer. — Änderung des Gesetzes über die Unfallversicherung in der Provinz und Reichswehr. — Antrag des Hr. Dr. Seifert auf Vorlegung einer Denkschrift über landwirtsch. Siedlungsverhältnisse. — Antrag des Hr. Verlach, die Finanzpolitik des Reichs und den Landes-finanzen auszuweisen. — Antrag des Hr. Kaiser betr. Aus-behnung der Richtlinien für die Gewährung von Baudarlehen auch auf die Kleinanverleiher. — Anträge des Hr. Wöhrer auf Aufhebung der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 15. Oktober 1926, betr. die Gemeindegewer-ordnung und auf Änderung der Gemeindeordnung.

— Ein edles Landmannschaftsfest einer Gruppe säch-sischer Landmannschaften in Dresden fand im Elbtor-Platz, hatten schon in den Wochen vorher die Oberbürger, Erzieher und Vogelführer ihre alljährlichen Heimatausbe-gehalt und dabei ihre heimatische Art gezeigt, so war es diesmal die Elbtalgruppe im Heimatbund zu Dresden, die zum erstenmal auf den Plan trat. In halb-fernevoluntärer Stimmung hatte man dem Abend die Ge-stalt einer „Wannentriebe im Jahre 2000“ gegeben und führte zugleich schöne heimatische Sitten und Eigenarten der Elb-talgruppe vor Augen. Der Gruppenvorsitzende B. J. J. begrüßte die überaus zahlreich erschienenen Landmannschaften mit herzlichen Worten. Unter weiterer Ansprache wies er auf die Wärme und Entfaltung des neuen Gruppenbanners, das mit richtigem Elbwasser getauft wurde. Der Johann-istadter Chorgesangsverein als Sängerabteilung des Heimat-bundes sang unter Leitung seines bewährten Chormelkers St. a. m. n. stimmungsvolle Lieder von Heimatliedern und Jugendzeit. Bundesvorsitzender Curt V. J. begrüßte mit warmen Worten das ideale Streben der Landmannschaften, Heimatliebe und Heimatart auch in der Großstadt zu pflegen und zu wahren und beglückwünschte die Elbtalgruppe zu dem außerordentlich guten Gelingen ihres ersten Heimat-abends. Ein großer Haufe beschloß den schönen Abend, ein edles Landmannschaftsfest, wie es eben nur die jetzt auf-blühenden Landmannschaften fertigbringen.

— Brandenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft. Die Abteilung Dresden veranstaltete im Helvetia ihre letzte Mit-gliederversammlung wieder in Gestalt eines kolonialen Teas-bades, wobei Stadtrat Dr. W. J. (Landesschule) einen Bildervortrag über Land und Leute in Südwestafrika hielt. Er führte seine Zuhörer ins Innere, zeigte im Licht-bilde die Naturschönheiten und die Mannigfaltigkeit der Land-schaft, die Schöpfung und Herrlichkeit der Gebirge und die Weite der Steppenlandschaft im Osten. Ein besonderer Abschnitt galt der Tierwelt und den Stammesverschiedenheiten der Eingeborenen. Dr. W. J. schloß mit einem Aufruf, die deutschen Volksgenossen in Uebersee nicht zu verlassen und ihnen nach Kräften zu helfen, um ihnen und uns ihr Deutschum zu be-wahren. Nach dem Vortrage hielt der Tanz die Mitglieder des Brandenburg und ihre Gäste noch am Abend.

— Ueber die Bedeutung der zehn Gebote für die Gegen-wart sprach an einem öffentlichen Abend, den der Stadtrat für Innere Mission am nächsten Dienstag, 8. Uhr, im Vereinshaus veranstaltet, Oberkirchenrat Domprediger D. Dr. Siegel.

192. Sächsische Landeslotterie.

5. Klasse. Ziehung vom 15. März 1928. 10. Zug.

(Eine Gewähr.)

Gewinne an 800 Mark.

415 11457 076 12960 28 04 21403 28850 88960 40185 41224 44619 45484 51817 55621 56844 60927 67874 64840 76648 80706 88647 91048 98960 117574 129137 138168 137988

Gewinne an 250 Mark.

1757 3881 4801 810 211 6507 7420 807 477 8018 10824 105 11887 18905 14021 15926 106 15028 17946 024 858 19797 284 701 20880 085 22019 28501 34850 28125 27178 407 214 28885 81106 858 85000 790 88281 80687 902 507 87457 86584 88885 408 41061 662 42754 43622 829 44815 45322 46267 47895 240 48278 868 49085 50530 56945 57580 59277 979 61808 241 62350 63067 709 64806 66894 692 67720 731 68884 70124 958 72805 988 848 74118 160 75018 108 79112 088 80008 81218 82864 88802 480 970 838 84443 85082 88010 290 87248 888 88142 88826 91872 518 92876 94892 665 446 95018 984 825 96171 850 97920 98708 99288 416 708 058 100071 102107 704 103556 105067 108808 915 108628 111904 850 114888 466 115879 706 116411 820 117104 118702 121441 887 401 507 124885 125404 184 127707 128730 864 129704 608 041 962 130504 688 132865 133747 135206 047 136004 271 137851 140282 141642 142187 144205 145298 890 605 208 147800 870

Gewinne an 150 Mark.

115 893 845 782 712 029 301 518 052 178 724 030 107 119 061 797 050 1585 486 082 008 251 125 170 253 802 028 488 157 144 880 684 2111 809 158 340 82000 285 675 288 132 111 077 481 289 484 088 066 066 151 810 4407 158 787 708 681 285 408 808 344 480 224 5875 100 784 042 888 082 087 852 806 029 705 582 548 6006 871 746 062 870 018 258 886 7102 088 806 060 403 592 108 805 108 840 841 806 182 882 804 444 8616 081 728 089 801 701 085 808 018 805 706 858 797 727 847 200 883 718 088 395 0509 249 111 705 877 748 808 809 170 677 414 987 10854 026 943 046 885 464 249 482 716 651 11675 419 144 217 069 784 712 850 216 533 12903 979 071 807 589 558 505 028 18408 080 065 885 581 701 648 635 022 14525 088 914 935 194 028 701 582 890 467 15660 794 648 158 092 151 001 570 846 125 685 557 158 010 876 704 467 16427 822 604 081 855 216 070 409 580 17042 610 812 881 067 732 125 457 855 724 088 18424 106 040 900 415 456 312 561 804 511 10147 204 248 471 887 056 260 518 496 157 526 408 20107 105 017 021 045 670 109 439 305 887 847 458 748 800 210 807 879 187 21736 226 285 887 100 600 541 888 428 409 820 882 000 22709 257 411 872 771 804 344 112 885 22688 650 654 416 874 546 905 062 603 968 648 880 847 24787 494 478 537 708 018 748 816 881 767 25545 135 018 907 484 902 887 825 588 878 787 26343 488 005 890 890 890 088 620 502 748 881 085 878 080 27038 881 814 725 857 258 122 207 302 442 822 803 966 017 820 28805 002 292 200 850 845 149 517 874 802 038 457 872 29450 497 076 806 806 871 810 804 820 420 505 30200 058 108 282 943 230 038 31308 241 858 968 071 628 274 854 268 506 34721 250 201 548 735 012 010 608 100 807 69017 925 562 901 018 944 098 84416 141 460 857 217 252 185 820 100 240 514 262 024 28809 478 642 732 287 076 100 129 187 782 80770 405 175 742 008 915 755 618 980 738 208 905 800 018 018 880 205 87017 687 190 188 708 872 870 878 804 86608 225 818 029 682 850 854 804 802 711 286 927 278 054 070 778 255 181 457 308 80076 084 908 880 888 169 40488 208 701 718 200 052 501 840 718 061 150 778 658 41215 881 690 506 270 068 726 705 810 844 022 427 42125 201 280 002 911 571 810 558 658 877 43672 870 172 085 800 498 415 770 14880 007 085 080 850 321 879 905 45887 801 025 072 047 888 201 842 548 885 020 028 001 892 270 46905 785 049 266 838 218 807 877 027 634 487 787 47754 028 888 584 568 816 135 546 671 011 106 245 018 381 4841 852 625 058 700 741 082 777 484 280 568 010 008 885 49080 689 727 634 807 492 080 820 514 200 085 708 101 047 788 201 878 50805 802 225 408 738 008 810 283 207 728 51808 845 641 284 064 400 114 078 068 52418 224 425 584 944 545 286 058 884 928 289 50000 517 888 820 505 021 118 254 735 080 044 087 062 088 448 005 408 081 54081 805 204 848 088 55706 488 628 254 091 070 901 992 819 811 520 071 175 58266 125 079 879 808 921 144 708 745 888 505 188 801 148 142 400 07809 081 084 641 519 225 856 154 842 028 318 258 58802 880 709 280 706 081 864 840 068 822 092 167 038 052 484 50404 158 532 288 281 500 422 556 881 041 178 902 008 60920 080 130 800 817 784 382 726 446 230 61700 802 640 457 564 566 085 400 881 028 876 161 876 162 558 710 289 200 62080 055 088 776 270 103 405 875 405 106 822 05518 254 480 281 420 780 326 045 870 64903 054 878 103 780 65058 801 182 801 884 700 847 021 450 848 670 806 66889 787 127 458 700 208 800 778 714 088 401 288 800 67054 780 509 016 496 187 011 171 08570 040 058 754 900 824 508 402 078 08058 008 870 829 410 017 142 247 808 055 800 508 031 008 800 078 502 70822 436 072 916 655 921 511 71529 048 064 558 182 147 784 426 210 72947 125 558 100 704 876 218 684 78043 080 758 075 082 806 781 200 200 558 74684 804 290 119 188 702 108 478 680 788 70784 811 780 181 054 70805 065 148 478 500 067 478 500 010 518 280 800 77440 530 105 008 102 882 882 815 78812 088 515 622 361 082 546 844 726 186 802 870 270 409 978 049 487 502 70228 301 000 218 468 071 80043 729 491 884 982 070 622 718 080 504 274 81452 677 806 711 752 006 379 327 892 068 604 832 700 010 82200 941 841 107 116 080 877 034 543 638 384 58482 008 829 038 408 451 416 040 021 348 100 731 005 198 271 84887 091 600 908 281 032 748 087 224 100 351 841 320 171 055 307 364 278 55724 241 771 974 585 775 047 607 251 80928 448 410 845 585 805 415 877 604 644 87882 280 182 211 857 858 808 002 747 255 940 418 456 902 88520 064 756 426 820 057 482 80602 887 440 008 006 168 100 700 140 90000 100 800 441 817 192 256 821 062 004 01455 530 678 670 800 504 268 500 744 770 838 421 278 811 92187 058 630 067 871 828 728 800 078 748 100 688 880 669 648 09358 057 684 516 125 184 811 110 870 004 271 04489 822 891 885 882 910 678 287 588 007 842 601 602 05047 180 775 727 255 008 083 040 082 06800 888 614 252 808 053 822 97113 328 527 108 807 897 509 488 710 012 870 08008 792 512 708 828 388 814 030 581 409 299 015 504 981 90002 892 782 192 022 045 474 438 415 001 726 004 100020 851 416 700 358 858 429 266 101785 887 887 114 878 180 600 201 231 518 615 102555 627 072 025 248 468 108 780 588 824 877 065 804 701 847 882 482 108098 680 738 789 197 192 441 015 619 104782 728 922 805 581 855 180 465 710 489 870 258 741 817 108052 111 700 298 181 452 008 501 454 020 100304 618 728 038 888 128 816 784 789 152 607 107818 628 471 218 114 002 848 318 186 108740 548 245 229 868 851 782 781 072 920 301 678 100044 145 806 187 645 288 815 071 172 804 414 110837 408 477 752 484 800 276 065 458 890 807 064 492 028 544 111720 784 005 825 718 024 708 204 100 071 141 202 041 208 248 119900 748 017 481 146 977 805 885 477 811 928 844 200 118269 188 415 518 612 802 084 114872 761 752 424 988 870 847 824 584 507 018 280 182 783 117558 518 487 409 298 617 217 682 820 801 001 110024 502 788 206 468 990 878 487 375 858 112 511 777 584 161 588 117581 891 600 737 488 129 418 040 810 282 149 435 118182 121 429 562 800 258 042 872 748 456 110382 770 074 488 820 577 020 704 907 472 708 712 200 250 090 120000 661 828 584 781 882 148 908 288 679 121025 282 618 578 941 428 090 161 263 826 457 741 122043 688 287 702 790 275 188 898 825 888 921 128448

Untrag auf Sechs-Uhr-Ladenschluß.

Sozialdemokratische Forderung bei den Stadtverordneten.

Beginn der Sitzung: 7.40 Uhr.

Aus den Eingängen ist folgendes zu erwähnen:

Ratsmitteilung über den Beitritt zu dem Beschlusse der Stadtverordneten über die erhöhten Unterhaltungs- sätze beim Hausmüllabfuhr.

Ratsmitteilung über den Beitritt zu zwei von den Stadtverordneten beschlossenen neuen Nachträgen zur Gemeinde- steuerordnung. Vertauungsmüllsteuer betr.:

Ratsmitteilung, daß der Rat auf die abweichenden Beschlüsse der Stadtverordneten zum Ortsgesetz der Stadt Dresden über die gemischten Müllschüsse beschloß, die Wahl der Einigungsverfahren zu beantragen. Die Wahl der Müllschüsse soll am 22. März stattfinden.

Ratsmitteilung über die Arbeitszeit in den städtischen Betrieben: Die Arbeitszeit der Beamten ist auf 8 Stunden oder 48 Stunden in der Woche festgelegt, ebenso für die Gemeindearbeiter und für die Angestellten; für das Straßenbahnpersonal ist ein gewisser Abschluß erreicht, die Angelegenheit ist noch in der Schwebe. Das Schreiben wird dem Finanzausschuß überwiesen.

Der Vorkteiler teilt mit, daß am

29. März Allgemeine Beratung des Haus- haltsplanes 1928

finden soll.

Zu dem Hauptpunkte der Tagesordnung, dem Bericht des Reichs-, Finanz- und Verwaltungsausschusses des Ortsgesetzes über die Errichtung eines städtischen

Gesundheitsamtes

haben zwei der Berichterstatter den Antrag gestellt, den Gegenstand zur weiteren Erörterung und Klarstellung noch einmal an die Ausschüsse zurückzuverweisen.

Stadtv. Röhl (Soz.) und Stadtv. Gabel (Komm.) sprechen sich gegen die Zurückverweisung aus.

Das Kollegium beschließt die Zurückverweisung.

Ohne Bericht werden angenommen:

Ein Gutachten des Finanzausschusses zu der Ratsvorlage über

Erhöhung der Biersteuer

von 6 auf 7 Prozent des Verkaufspreises, das für die Zeit vom 1. April 1928 wieder die früheren Mengensteuerverträge von 1, 1.50, 2 und 3 Mark je Hektoliter der verschiedenen Bierarten erhoben werden sollen.

Ein zukünftiges Gutachten des Verwaltungsausschusses über einen Ratsbericht über die Anlagen des Georg- Arnold-Platzes und die Herstellung neuer Aus- fälle erhalten mit 14 Stimmen und anderer Verbesserung mit einem Aufwande von 45 000 Mark.

Zu einem Antrag Vondel:

Kollegium wolle beschließen, Erörterungen darüber anzustellen, wer meinen Antrag vom 26. September 1927, betr. Maßnahmen zur Bekämpfung des Miasmaschwunders, der von dem Landeshauptmann in einer Sitzung des Landeshauptmanns des Reichsgerichts zu Angriffen gegen meine Stadtverordneten-Tätigkeit benutzt worden ist, dem Land- tagstag, die Stellung zur Kenntnis gebracht und damit eine Indiskretion begangen hat, damit der betreffende Schuldige zur Verantwortung gezogen werden kann.

Der Rat beschließt, den Antrag mit Rücksicht darauf, daß den Stadtverordneten die Hand- habe zu einer erfolgreichen Erörterung der Indiskretion fehlt, für erledigt zu erklären.

Die Aussprache beschränkt sich auf Anregungen zwischen den Kommunisten und den Stadtverordneten Vondel und Verram.

Das Gutachten wird einstimmig (1) angenommen.

Vor Eintritt in die Behandlung eines Berichts des Ver- waltungsausschusses über

Errichtung eines Bedienungsbüros und die Möglichkeit der Verrückung der Müllschüsse auf der Neuen Gasse durch Ueberführung der Zentralherberge in städtischen Betrieb verliert Stadtv. Schrapel (Komm.) eine

Erklärung der Kommunistischen Partei zum Konflikt mit dem Stadtverordneten Vondel.

Die unter erneuten Angriffen gegen diesen mittelst, daß die Kommunistische Partei ihre Obstruktion, soweit sie mit den bekannten Vordängen und der Person des Stadtverordneten Vondel zusammenhänge, aufhebe.

Der Ausschussbericht will von dem Ratschreiben (von den erwähnten Maßnahmen abzusehen) Kenntnis nehmen und den Rat ersuchen, das Polizeipräsidium zu veranlassen, da- herend verstärkte polizeiliche Überwachung für die Neue Gasse durchzuführen, und eine Vorlage über die Errichtung eines Büros für einziehende Per- sonen an die Stadtverordneten gelangen zu lassen.

Ein Antrag Glajus (Dem.), bei der Reichsbahn- direktion vorstellig zu werden, daß am Haltepunkt Cotta der auf der Vorbreite gelegene Bahnsteig wieder in Betrieb genommen werde und die beiden Bahnsteige überdacht werden, wird angenommen.

Ein Antrag Walther (Soz.) will den

Sechs-Uhr-Ladenschluß.

Die Stadtverordneten sollen beschließen, für eine Aenderung der Gewerbeordnung beim Reichstage und bei der Reichs- regierung vorstellig zu werden. Der Rat soll erlucht werden, sich inwieweit mit den beteiligten Arbeitgeber- und Arbeit- nehmer-Organisationen in Verbindung zu setzen, um in frei- williger Vereinbarung den Sechs-Uhr-Ladenschluß festzusetzen.

Dieser Antrag wird dem Rechtsausschuß überwiesen.

Ein Antrag der Stadtv. Frau Lube (NSDAP.) will den Rat erluchen, die Pächter der städtischen Gastwirt- schaften anzuweisen, an allen Tagen, an denen offiziell ge- schloffen wird, neben den städtischen Farben die Reichsfahne „Schwarz-Rot-Gold“ zu fliegen und diese Anweisung bei allen neu abzuschließenden Pachtverträgen als Vertragspunkt mit aufzunehmen. Die Antragstellerin verliert, von den Kom- munisten vielfach unterbrochen, längere Berichte aus der Nationalversammlung zur Klagenfrage und stellt vor allem den großdeutschen Symbolcharakter der Reichsfahne in den Vordergrund.

Stadtv. Schrapel (Komm.) benützt diesen Antrag zu einem sehr ausgedehnten Angriff gegen die Sozialdemokratische Partei zur Darstellung der Einstellung seiner Partei zur Republik.

Auf Antrag des Stadtv. Hartwig (D. Vp.) wird Stadtv. Schrapel zur Ordnung gerufen, da er von der Reichsfahne mit dem Ausdruck „Schwundfächer“ gesprochen hat.

Stadtv. Verthold (D. N.) wendet sich gegen Zwangsmaß- nahmen in diesem Zusammenhang.

Stadtv. Franke (Soz.) erklärt, daß seine Partei dem An- trage zustimmen werde.

Stadtv. Eberwein (Handw.) stellt den Abänderungsantrag, die Pächter der städtischen Gastwirtschaften sollten neben den

Stadt- und Landesfarben „nicht Schwarz-Weiß-Rot“ fliegen. (Großes Gelächter.) Der Antrag findet keine Unterstützung.

Der Antrag der Frau Stadtv. Lube wird angenommen.

Das Gefrierfleisch-Kontingent.

Ein Antrag Schneider (Komm.) will, daß von der Reichsregierung die Zurechnung der Verabreichung des Gefrierfleischkontingentes gefordert werde. Als beim Beginn seiner Begründung eine Unruhe entsteht, ruft der Antragsteller in den Saal

„Nahe im Saal!“

Er wird darauf vom Vizevorsitzer Müller, der in- zwischen die Leitung der Sitzung übernommen hat, ermahnt, an dieser Stelle solche Ausdrücke zu vermeiden.

Stadtv. Haupt (D. N.) verteidigt die Einstellung der Land- wirtschaft zu der Frage.

Die Ausführungen rufen natürlich eine weitere ausführ- liche Behandlung der Angelegenheit durch die Linke hervor. Für den Antrag sprechen Stadtv. Röhl (Soz.) und Stadtv. Verthold (Dem.). Der letztere merkt sich aber gegen den Wunsch nach unbeschränkter Einfuhr von Gefrierfleisch.

Stadtv. Eberwein (D. N.) schildert die Notlage der Land- wirtschaft. Mit kleinen Mitteln sei der Landwirtschaft über- haupt nicht mehr zu helfen. Die Linke betreibt mit dem An- trag nur Wahlpropaganda.

Der Antrag Schneider wird angenommen.

Schluß der Sitzung: 10.15 Uhr.

— Zwischen Ottendorf-Crilla und Dresden-Kenndorf verkehrt ab Montag, den 10. März, an Werktagen ein neuer Personenzug Nr. 2754 mit 2., 3. und 4. Klasse wie folgt: Ottendorf-Crilla ab 21.58, Ottendorf-Crilla bis 22.02, Ottendorf-Crilla Süd ab 22.07, Dörmisdorf b. Dresden ab 22.11, Causa ab 22.18, Weisdorf ab 22.23, Klotzsche ab 22.31, Dresden-Neustadt an 22.43 Uhr.

— Freiwillige Kirchenkollekte für die Volksmission. Das Landeskonfessionsrat hat auf Antrag des Landesvereins für Innere Mission der evangelisch-lutherischen Kirche in Sachsen genehmigt, daß in denjenigen Gemeinden, deren Kirchenvorstände es beschließen, am Sonntag Jubilate (29. April) zugunsten der Volksmission eine einmalige Kollekte gesammelt wird.

— An den Folgen eines Unfalls verstorben. Am Mitt- woch gegen 14 Uhr nachmittags wurde auf der Sophien- straße ein 45 Jahre alter landwirtschaftlicher Arbeiter von hier, als er im Begriff war, den Jagdweg in schneller Waggart zu überschreiten, von einer Kleinstraßenbahn er- lacht und zu Boden geschleudert. Er wurde nach dem Carolahaus gebracht, wo er infolge der erlittenen inneren Verletzungen Nachts verstarb. Nach Aussagen von Zeugen soll der Ver- unglückte direkt in das Auto hineingelaufen sein.

— Königsplatz-Theater. Die große Ausstattungs-Revue des Apollo-Theaters in Fährdorf, „So gefällt mir die Welt“ kommt am 17. März in das Königsplatz-Theater zu einem kurzen Auf- tritt, nachdem sie 5 Monate lang in Berlin die größten Erfolge für sich verzeichnen durfte. Darsteller von Namen und Rang garantieren neben den reichenden Apollo-Bühnen eine durchaus einwandfreie Wiederhergabe der Revue.

— Erdrücken. In seiner auf der Parkstraße gelegenen Wohnung schloß sich der in der Mitte der zwanziger Jahre stehende Kaufmann und Repräsentant Sch. eine Angel in die Brust, die den sofortigen Tod zur Folge hatte. — In den Hingervanlagen hatte sich ein Wachmeister der Landspolizei H. eine tödliche Schußverletzung beigebracht. Es liegen die die Erörterungen ergeben haben, dien- liche Vorermittlung, die das Motiv zu dieser Tat gebildet haben könnten, nicht vor.

Jeder General Motors-Wagen genießt diese Garantie

Für jeden General Motors-Wagen wird gegen Fehler im Material oder fehlerhafte Arbeit eine außer- gewöhnliche Garantie geleistet. Für Chevrolet, Pontiac, Olsmobile, Oakland und Buick ein Jahr, für La Salle und Cadillac sogar zwei Jahre.

Hinter dieser großzügigen Garan- tie steht die größte Automobil- baufirma der Welt mit einem Gesamtvermögen von mehr als acht Milliarden Mark, mit Werks- anlagen und autorisierten Händlern in 104 Ländern der Erde, mit einem Umsatz von über 1 500 000 Wagen im Jahre 1927.

General Motors kann diese groß- zügige Garantie leisten, weil ihre Wagen erprobt sind.

Einmal muß jedes General Motors- Modell auf dem Prüfgelände 136 Prüfungen bestanden und dabei 40 000 km zurückgelegt haben. Erst dann wird mit seiner Serienher- stellung begonnen.

Dadurch, daß Millionen General

Motors-Wagen sich im täglichen Gebrauch bewährt haben, ist je- der einzelne zweifach erprobt. Nahezu 4 000 000 Chevrolets



Hinter der Garantie steht die größte Automobil- fabrik der Welt

GENERAL MOTORS G.M.B.H., BERLIN-BORSIGWALDE

GENERAL MOTORS

z. B. fahren in 157 Ländern. Über eine Million Buicks bewältigen in allen Weltteilen jede nur denkbare Straße. Viele General Motors-Wagen haben schon 150 000 km zu- rückgelegt und sind noch immer in täglichem Betrieb.

Wenn Sie einen General Motors-Wagen kaufen, so kaufen Sie einen durchaus erprobten Wagen, gedeckt durch die General Motors-Garantie.

Sie können Ihren eigenen Wagen sogleich haben. Die großzügigen Zahlungsbedingungen der General Motors Acceptance Corporation ermöglichen es Ihnen, den von Ihnen gewünschten General Motors-Wagen aus Ihrem laufenden Ein- kommen zu bezahlen.

Die sieben General Motors-Typen sind nebenstehend kurz beschrieben. Es sind Wagen „für jede Börse und jeden Zweck“. Wählen Sie den, der Ihnen gefällt. Fahren Sie, erproben Sie ihn. Der nächste General Motors-Händler kann Ihnen alle Einzel- heiten mitteilen.

CADILLAC

Der Aristokrat der Automobile. Über die ganze Welt hin von Leuten höchster Lebens- führung gewählt. Weil er — der beste aller guten Wagen — seinem Besitzer hohes Prestige gibt.

LA SALLE

Wie der Cadillac mit kraftvollem Acht- zylinder-Motor, jedoch ein wenig verkleinert. Farbenprächtig, rassist, schön. Ein Wagen, der seinem Besitzer Triumphe verschafft.

BUICK

Überschuß an Kraft, Schnelligkeit, Festigkeit, Ausdauer wie in keinem anderen Wagen. Die natürliche Wahl von Führern auf allen Gebieten, der in der ganzen Welt am meisten gekaufte gute Wagen.

OAKLAND

Nur ein Künstler konnte die Schönheit seiner anmutigen Linien und Farben schaffen. Lang und tiefgehend. Jugendlich, farbenfreudig. Der schönste Wagen zu mittlerem Preise. Starker Sechszylinder-Motor.

PONTIAC

Der „erfolgreiche Sechszylinder“, ein Zeichen für die Leistungsfähigkeit General Motors. Ein kraftvoller, ausdauernder Wagen für weniger als 6000 M. In zwei Jahren über 100 000 verkauft.

OLDSMOBILE

Ein Pionier der Automobile. Seit 1898, seit 3 Jahrzehnten, ständig vervollkommen. Jetzt ein starker Sechszylinder mit vielen bemerkenswerten Überlegenheiten zu außer- ordentlich günstigem Preise.

CHEVROLET

1927 über eine Million verkauft. Groß, kraft- voll, fest, bequem, mit den Vorzügen teurer Wagen; leicht, weil elegant, zuverlässig, wirtschaftlich in Anschaffung und Betrieb.

Die furchtbare Dammbruchkatastrophe in Kalifornien.



Reykone.



Wie wir bereits ausführlich gemeldet haben, barst unter dem Ansturm der Fluten des durch Regenfälle gefüllten Staubeckens am Santa Clara-Flusse in der Nähe von Los Angeles der Staue-
damm, und die Fluten überschwemmten das Land. Die Zahl der ums Leben gekommenen wird
auf 500 geschätzt.

Das Bild links oben zeigt das Staubecken, das gerade von einer Regierungskommission inspi-
ziert wird. Schon seit einiger Zeit sollen sich am Damm Risse bemerkbar gemacht haben, die zu
Besorgnissen Anlaß gaben.

Rechts oben sieht man den amerikanischen Filmschauspieler Carey auf seinem Besitztum, das
zuerst überschwemmt wurde. Von Carey und 30 Indianern, die mit ihm lebten, fehlt jede Nachricht.
Die nebenstehende Karte veranschaulicht die Stelle des Dammbruches.

Der letzte Gang des alten Kaisers.

Eine Erinnerung an den 16. März 1888. — Zum 40. Todestag
Wilhelms I.

Unter den Zehntausenden, die in diesen Tagen die
Strassen der Reichshauptstadt säumten, die am Brandenburger
Tor und Unter den Linden harrten, um den feierlichen Einzug
des Königs von Albanien, das erste feierlich prunkvolle
Ereignis dieser Art seit Jahren, zu erleben, wird manch einer
gewissen sein, dem die Erinnerung an einen Tag aufsteigt, der,
obwohl er erst ein Vierteljahrhundert zurückliegt, längst über
die Parteigrenzen des Tages entrindete Geschichte geworden ist.
Es war ein kalter Märztag, das Wetter war frostig, die
Sonne verbarg sich hinter Wolken. Schneidender Wind
setzte durch die Strassen Berlins. Trotzdem waren von der
frühesten Morgenstunde an alle Dächer der Trauerstrasse, durch
die der tote Kaiser zu seiner letzten Ruhestätte fuhr, belegt,
aus allen Fenstern drängten sich die Köpfe, die Balkons waren
überfüllt, die Schaufenster der Läden ausgeräumt und
amphitheatralische Tribünen darin errichtet. Die großen
Tribünen am Pariser Platz waren von Tausenden besetzt. So
erwartete die unübersehbare Menschenmenge schweigend den
Trauerzug. Tausende und Abertausende drängten sich un-
aufhörlich dem Mittelpunkt der Stadt zu. Man hat geschätzt,
dass sich damals ungefähr die Hälfte der Einwohner Berlins —
zu denen noch zahllose Fremde kamen — als Zuschauer vom
Dom bis zum Mausoleum auf Wagen, in den Häusern und
auf den Dächern aufgestellt hatte. Der Weg, den der Zug
nehmen sollte, zeigte feierliche, aber auch trübe Seiten.
Die feierlichen Gebäude, alle Privathäuser waren von
schwarzen Trauerdekorationen umgeben. Trauerfahnen wehten
von jedem Dach, Trauerpavillons erhoben sich an den
Straßenübergängen und Kreuzungen. Alle Dekorationen be-
standen in schwarzem Flor und Weiss. Die Linden ent-
lang waren schwarze Postamente aufgestellt, mit schwarzem
Samt dekoriert, durch breite Florgänge miteinander ver-
bunden. Flammenbecken loderten auf ihnen, entzündeten Blut
und Rauch in die Winterluft. Am Kreuzungspunkt der
Friedrichstrasse mit den Linden erhob sich ein tempelartiger
Bau von pompvollem Gepränge. Einen überwältigenden
Eindruck machte das Brandenburger Tor. Die mächtigen
Säulen waren mit schwarzem Flor umhüllt, ebenso das Bier-
gepöhl der Siegesgötter. Alle Laternen, ebenfalls von
schwarzem Flor umgeben, brannten, was ein Gesamtbild von
mächtiger Wirkung vermittelte.

Mit dem Glockenschlag 11 Uhr verkündeten die Glocken
der Domkirche den Beginn der Trauerfeier, und sofort fiel
das Glockengeläut sämtlicher Kirchen der Reichshauptstadt
feierlich ein. Zugleich wurde der Dom geöffnet. Nachdem die
Glocken der sämtlichen Häuser, die Mitglieder des Kaiser-
ordens, die hohen Staatsbeamten und Offiziere, sowie das
diplomatische Korps Platz genommen hatten, erfolgte die Auf-
fahrt der Abgesandten der fremden Mächte, sowie der
Kaiserin Viktoria. Kaiser Friedrich selbst, schon vom Tode
gezeichnet, mußte auf dringendes Anraten seiner Ärzte dem
letzten Gang seines Vaters fernbleiben. Nach der Trauer-
feier formierte sich der imposante Zug zum Mausoleum.
Zwölf Obersten hoben den mit roten Samt gedeckten und gold-
gezierter Krone geschmückten Sarg und trugen ihn durch das
Hauptportal des Doms, um dessen Säulen und Mäuerlein
mächtige Flammen loderten. Die Garben präsentierten,
dampf dröhnten die Trommeln. So wurde der Sarg, bedeckt
mit Mitterhelm, Sporen und Schwerdt, auf den schwarzen
Leichenwagen geladen. Hinter dem schwarzen Adlerordens-
erzogen das golddurchwirkte Baldachin. Den Zug eröffnete
das Trompetekorps der Gardehusaren, ihnen folgte eine
Schwadron der in Berlin und Potsdam stehenden Kavallerie-
Regimenter, je eine Bataillon der sämtlichen Gardeinfanterie-
Regimenter, zwölf Geschwader der Gardebataillone, eine Ab-
ordnung des Regiments der Gardebataillone, die Dom-
geistlichkeit im Ornat, die Hofbeamten, Leibärzte, die könig-
lichen Kammerherren und Kammerjunker, die Minister mit
den Reichsministern, mit Kurwürden und Kurhut. Ihnen
schloß sich die glänzende Gruppe der obersten Hofbeamten an.
Dann kam der Leichenwagen, dessen acht Pferde von acht
Stabsoffizieren geführt wurden, umgeben von einer glänzen-
den Schar hoher Offiziere. Yangam bewegte sich der schwarze
Wagen vorwärts, und langsam folgten nun die Leidtragenden
den Kronprinzen Wilhelm, allein, als Vertreter seines Vaters,
dann die Könige von Sachsen, Belgien und Rumänien und diesen
folgten die Könige der deutschen Fürsten und der Bürger-
meister der freien Städte. Der Prinz von Wales in der
Uniform der Hüschmaren mit den englischen Feld-
marschallsabzeichen, Kronprinz Rudolf von Österreich, die
zünftigen Großfürsten, der Kronprinz Viktor Emanuel von

Italien, die Kronprinzen von Dänemark, Schweden, Portugal
und Griechenland. Die Angehörigen der deutschen ständes-
herrlichen Geschlechter, die Abgeordneten der fremden Fürsten,
die Vertreter der Reichs- und Staatsverwaltungen, der Par-
lamente und kaiserlichen Gerichte. Es war ein gewaltiges
Bild majestätischen Prunkes und irdischer Macht, das in ein-
drucksvollem Kontrast zur Majestät des Todes stand.

Das Palais des Kaisers Wilhelm war schmucklos ge-
blieben, alle Fenster geschlossen und verhängen, auch die
Fenster des historischen Saals im Erdgeschoss. An dem
nach dem Opernhaute gelegenen Fenster des Saals im
ersten Stock sah die Kaiserin Augusta, um im Augenblick, da
der Sarg vorübergeführt wurde, dem Dahingegangenen den
letzten Blick zu entziehen. Dann schloß sich der weisse Vor-
hang wieder. Der Zug passierte das Brandenburger Tor
nach zwei Uhr und traf im Mausoleum zu Charlottenburg
eine Stunde später ein. Kaiser Friedrich stand in General-
uniform am Fenster des Saals nach dem Park gelegenen
Saal und verblieb dort bis nach den Geschloßsalen, die die
Einsegnung des Sarges begleiteten, die Blide nach dem
Mausoleum gerichtet. Die Kaiserin Viktoria wohnte mit
ihrer Familie und sämtlichen fremden Fürstlichkeiten der
Feier im Mausoleum bei, die um vier Uhr beendet war.

Eröffnung des Exzellior-Tunnels in Berlin.

Am Donnerstagmittag 12 Uhr wurde der Exzellior-
Tunnel, der das Hotel Exzellior mit dem Anhalter Bahnhof
verbindet, feierlich dem Verkehr übergeben. Der genau
100 Meter lange neue unterirdische Verkehrsweg, der mit
schwarzen Solenhofer Kalkschieferplatten verkleidet ist, war
mit Vorbeerbäumen und immergrünen Pflanzen geschmückt.
An den beiden öffentlichen Ausgängen an der Königsgraben-
und Mollatstrasse hatten sich zahlreiche Zuschauer versammelt,
die die Eröffnung abwarteten. Im Vestibül des Hotels ver-
sammelten sich die geladenen Ehrengäste und Behörden-
vertreter. Am Söteleingang, im Souterrain des Hotels, zu
dem Fahrstühle hinunterführen, war ein weisses Band quer
über den Weg gelegt. Hier übergab dann Direktor
Hübner vom Hotel Exzellior den Tunnel mit einigen Wor-
ten der Stadt Berlin, als deren Vertreter Stadtbaurat
Dr. Adler im Namen des Oberbürgermeisters und des
Magistrates der Rettung des Hotels dankte, daß dieser
Tunnel geschaffen worden sei, der nicht nur dem Hotel selbst
zum Vorteil gereiche, sondern auch von verkehrspolitischer
Bedeutung für Berlin sei. Dr. Adler erklärte dann den
Tunnel für eröffnet und zerchnitt das Band, das den Ein-
gang absperrte.

Der Wert des Tunnels liegt darin: Man kann die dem
Anhalter Bahnhof gegenüberliegende Straßenseite erreichen,
ohne daß man die verkehrsreiche Königsgraben Straße zu
überqueren braucht. Diese Straßenseite kann in aller Be-
quemlichkeit und ohne Gefahr durch den Exzellior-Tunnel er-
reicht werden.

Bermischtes.

100 M. für die Flasche Rheingauer Wein und 85 M. für Saar-Wein.

Aus Wiesbaden berichtet man: Wieder hat eine jener be-
kannten und bedeutenden Domänen-Wein-Versteigerungen im
hiesigen Paulinenshofen stattgefunden. Bei den letzten
derartigen Ausbieten, so gab es auch diesmal wieder be-
merkenswerte hohe Preise für die Spitzengewächse. 150 Flaschen
1892er Steinberger Trockenbeer-Auslese (bestes Jah 1892er
Steinberger) brachten es auf 100 Mark die Flasche (insgesamt
also 15000 Mark; 150 Flaschen 1892er Steinberger Vogelgang
Trockenbeer-Auslese (bestes Trockenbeer-Auslese der Saarl) er-
hielten je 85 Mark, zusammen 12750 Mark. Weiterhin wurden
noch folgende hohe Preise bezahlt: Für die Flasche 1892er Stein-
berger Auslese 20,50 Mark, Steinberger Edelbeer-
Auslese 40 Mark, 1892er Döfener Deppenstein Edel-
beer-Auslese 20 Mark Durchschnittlich kosteten 16200
Flaschen 1892er Moselwein (Avelsbacher) 8,10 Mark, 29200
Flaschen 1892er Saarwein (Zerrler und Döfener) 4,15 Mark,
12400 Flaschen 1892er Rheinwein (Rüdesheimer, Hochheimer
und Steinberger) 17,85 Mark, 8200 Flaschen 1892er Rheinwein
(Hochheimer, Rüdesheimer, Dattelnheimer, Erbacher, Nauent-
thaler und Steinberger) 7,95 Mark, 1810 Flaschen 1892er Rhe-
wein (Niederhäuser und Schloßböckelheimer) 9,20 Mark. Ge-
samterlös für 56180 Flaschen rund 270000 Mark.

Todessturz von der Großen Pyramide.

Die Tausende von Reisenden und Neugierigen, die, wie
an jedem Sonntag in der Winterstation, die Umgebung der
Großen Pyramide bei Kairo bevölkerten, waren an einem
der letzten Sonntage Zeugen eines furchtbaren Vorfalls. Sie
hörten plötzlich einen durchdringenden Schrei von einer
Stelle in der Nähe der Pyramide und sahen dann einen
menschlichen Körper von einem großen Stein zu dem andern
hinunterstürzen und schließlich auf dem Boden schwer auf-
schlagen. Er wurde natürlich tot aufgehoben. Der Schädel
und viele Knochen des Körpers waren gebrochen. Der Un-
glückliche war ein Pönbener Pelzist, namens Neel, der der
englischen Gendarmen in Palästina angehörte und seinen
Verlust zu einem Ausflug nach Kairo benutzt hatte. Er
war mit Bekannten die Große Pyramide hinaufgestiegen und
hatte beim Abstieg einen Fehltritt getan.

Aläglischer Verlauf des ersten Postfluges Südamerika—Paris.

Die erste Flugpost auf der von der französischen Gesell-
schaft „Latécoere“ betriebenen Luftverkehrsstrecke Buenos
Aires—Toulouse traf am Mittwochabend nach 18½ Tagen
statt der vorgesehenen 24 Tage in Paris ein. Dieses Er-
gebnis ist zudem nur dadurch erreicht, daß die Gesellschaft,
nachdem ihr eigenes Flugzeug den Anstich an den Nach-
schiffen nach Paris verfehlt hatte, ein besonderes Flugzeug
für den Transport der Post nach Paris mietete. Da dieses
noch zu einer Landung gezwungen war, wurde mit Rücksicht
auf die englischen Empfänger die Luftpost außerdem noch mit
Kraftwagen nach Paris an den Pönbener Bahnhof gebracht.
„Nur 18½ Tage für eine Eröffnungsreise“ schreibt der „Quot-
idien“, „wobei noch Piloten und Apparate sorgfältig aus-
gewählt wurden, scheint ein schlechtes Vorzeichen für den
künftigen Dienst.“

„Hier Bergleute durch Kohlenkase erstickt. Ein schweres
Grubenunglück ereignete sich auf einer der vielen kleinen
Kohlengruben im Dombrowaer Revier. Vier Bergleute, die
den Kohlenkase der Grube besuchten, wurden durch plötz-
lich auftretende Kohlenkase erstickt. Obwohl sofort eine Ret-
tungskolonie am Unfallort eintraf und die Verunglückten
wenige Minuten nach dem Ausbruch der Kase über Tag ge-
schafft wurden, waren alle Rettungsversuche erfolglos.“

„Ein Zittlichkeitsverbrecher vor Gericht. Das Große
Schöffengericht Essen verurteilte den 34 Jahre alten Arbeiter
Ernst Braden wegen Zittlichkeitsverbrechen und gefährlicher
Körperverletzung zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn
Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte hatte im vorigen Herbst
in Essen Anaben planmäßig an sich gelockt und ihnen im Pul-
trauch die Pulskörner aufgeschüttet und außerdem mit einem
Häufchen tiefe Schnitte am Hals beigebracht. Drei voll-
endete Fälle konnten ihm nachgewiesen werden. Außerdem
hatte er in einer Anzahl von Fällen fittliche Verletzungen
gegenüber weiblichen Personen begangen.“

„Gewaltiger Wiesenbrand. Junge Leute, die weißlich non
Seeth trockenes Gras anzündeten, verursachten dadurch einen
riesigen Wiesenbrand, der sich in einer kilometer breiten
Front zwischen Rohrhar und Tondern vorschob und das
Dorf Seeth und den Hof Weierholz zeitweilig schwer gefährdete,
Erst am Abend erlosch das Feuer.“

„Ueberfall auf Automobilkarawanen in Syrien.
„Morningpost“ meldet aus Bagdad, daß zwei arabische Auto-
mobilkarawanen vor kurzem in der syrischen Wüste von
Banditen, die sich in einem großen Kraftwagen befanden, auf-
gehalten wurden. Die Passagiere wurden beraubt und ein
Armenier ernstlich verwundet.“

Fliegende Pastoren.

Ein australischer Geistlicher, der Rev. Leonard Daniels,
dessen Gemeinde in den Osterwäldern von New South Wales
wohnt, hat sich für 10000 Mark ein Flugzeug beigelegt, um
sein Amt besser und schneller versehen zu können. Auch eine
Reihe anderer Geistlicher in Australien will demnach zu der
Benutzung von Flugzeugen übergehen; man erhofft sich davon
Großes für das kirchliche Leben in den Osterwäldern
Australiens. Die Landpastoren in diesen riesigen Gebieten
sind gezwungen, große Entfernungen im Kraftwagen oder
auch zu Pferde zurückzulegen, wenn sie die Mitglieder ihrer
Gemeinde besuchen und in den abgelegenen Dörfern Gottes-
dienst abhalten wollen. Sie sind daher dringlich unterworfen,
und eine Reile von 30 Kilometern nimmt sie manchmal eine
Reise in Anspruch, während sie mit dem Flugzeug dieselbe
Entfernung in wenigen Stunden zurücklegen könnten.

Zurien / Sport / Wandern

Eröffnung der Deutschen Autoliga-Woche.

Auf Eröffnung der Deutschen Autoliga-Woche, der Veranstaltung der Deutschen Autoliga in den Tagen vom 14. bis 19. März in Berlin, fand am Mittwochabend (14.) im neuen Festsaal des Staatstheater ein Empfang statt, bei dem der Präsident der Autoliga, Major a. D. Bernhard, Vertreter verschiedener Reichsministerien, preussischer Ministerien, des Polizeipräsidenten Berlin, des Polizeipräsidenten Potsdam, der Stadt Berlin, eine Anzahl Groß-Verkehrsmittel und Staatsbeamte, bekannte Vertreter aus dem Kreis der Automobilindustrie, insbesondere Vertreter des Automobilclubs von Deutschland, des Reichsverbandes der deutschen Automobilindustrie, des Deutschen Automobilhändler-Verbandes u. a. begrüßen konnten.

Dann legte Reichsanwalt Markuse (Berlin) Sied und Stell der Deutschen Autoliga dar, die im Jahre 1900 gegründet, im Jahre 1926 eine umfassende Umgestaltung erfuhr und nun fast alle namhaften technischen und technischen Sachverständigen auf dem Gebiet des Kraftfahrzeugwesens zusammenfassen. In diesem Zusammenschluss aller zum Kraftfahrzeugen in Beziehung stehenden Kreise, vornehmlich aller technischen und juristischen Sachverständigen, zwecks Aufklärung der zum Nutzen des Kraftfahrzeuges und der Allgemeinheit, steht die Autoliga ihr Ziel. Ein Vortrag vom Polizeipräsidenten Tipl.-Ing. Gager ging auf die Bedeutung des technischen Automobilverkehrs ein. Die Bedeutung des technischen Verkehrs wird durch die Autoliga in der Öffentlichkeit dargestellt. Der technische Sachverständigen kann auch auf Grund seiner Erfahrungen dem Richter bei nicht klarer Beweisführung, insbesondere bei nicht vollstündiger Aufklärung des Unfallgeschehens durch Zeugen, Sachverständigen aus dem sonstigen Ergebnis der Beweisführung dafür verschaffen, wie sich der Unfall abgewandelt hat. Nach Abschluss der polizeilichen Ermittlungen über Verkehrsunfälle sollte die Staatsanwaltschaft regelmäßig eine tatsächliche Rekonstruktion der örtlichen Verhältnisse übermitteln, ob und inwieweit noch weitere Ermittlungen zweckmäßig seien. Die örtliche Polizeibehörde müßte über geeignete technische Sachverständige verfügen.

Staatsanwaltschaftsleiter Graf (Berlin) gab dann noch „Streiflichter“ auf dem Verkehrsrecht. Er erläuterte die Schwierigkeiten, die das Kraftfahrzeug für die Verkehrsregelung mit sich gebracht hat. Der Umstand, daß die Straßenverkehrsordnung auch den übrigen am Verkehr Beteiligten Pflichten auferlegt, hat eine Besserung der früheren Verhältnisse mit sich gebracht, unter denen das Publikum zunächst wenig Verständnis für die Notwendigkeit des Verkehrsrechts zeigte. Die Kenntnis der Bedürfnisse und die des Kraftverkehrs, wie sie die Veranstaltung der Deutschen Autoliga den zur Entscheidung der Schuldfrage bei Verkehrsunfällen berufenen Instanzen übermitteln will, soll diesem Mangel zwischen den Interessen der verschiedenen Verkehrsklassen dienlich sein.

Sportplätze im Innern der Großstädte.

Als im Fortschritte der Förderung der Reuehadt einleitenden Kreise durch ihre Vertreter im Dresdner Stadtverordneten-Kollegium die geschlossene Bebauung des zentralen Graubau- und Kriemhilde gelegenen Sportplatzes am Gellertplatz mit Wohnhäusern beabsichtigt, haben die Sportführer wohl nur die Interessen der Gellertplatz-Bebauung im Auge gehabt. Dabei ist jedoch eine seit Jahren vom Reichsausschuß für Volksbewegung und den entsprechenden behördlichen Vorschlägen, sowie von modernen Sozialpolitikern, Angestellten und Städtebauexperten vertretene Forderung, im Innern der Großstädte Sportplätze anzulegen, zu unterhalten und nach Möglichkeit zu erweitern, in unbedingter Weise geblieben. Tatsächlich ist auch wohl für längere Zeit mit einer Bebauung des Gellertplatzes, im Eigentum des Staats, verbunden und nach auf Jahre an den Dresdner Tennis-Club 1922 verpachtet, 800 Quadratmeter großen Areal nicht zu rechnen, das jahraus, jahrein ungenutzten und ungenutzten liegt. Das Gelände wird im Sommer von etwa 150 Automobilisten zur Ausübung des Tennissports, im Winter von tausenden und aber tausenden Wintersportlern, namentlich Jugendlichen, und zwar in weitestem Maße unentgeltlich, als Eisbahn benutzt. Zwischen Wert eine derartige, abseits vom zentralen Geschäftsviertel abgelegene und doch von allen Punkten der Stadt, wie der Altstadt, leicht erreichbare Sportanlage für die Allgemeinheit ist, braucht nicht dargestellt zu werden. Ein Ersatz für die hierfür in Dresden-Mitte nicht finden, da es hier an ähnlichen, ebenfalls bequem zugänglichen, frei und zugleich geschützt gelegenen Plätzen vollständig fehlt.

Im Sommer 1928 wird — zum ersten Male in der Reuehadt — ein öffentlicher Tennis-Turnier der Dresdner Turnvereine auf dem Platanen des Dresdner Tennis-Club 1922 stattfinden. Eine solche Stelle der öffentlichen Bebauung prädestiniert, würde einen unerlässlichen Beitrag für Dresden-Mitte bedeuten. Aber auch über die Reuehadt hinaus sollten alle, denen an der Förderung der Volksbewegung und vor allem der Wintersportarten gelegen ist, dafür Sorge tragen, daß die Sportplätze im Innern der Großstädte unantastbar bleiben.

Sportpiegel.

Der finnische Mittel- und Langstreckenläufer Elias Räs, der während der letzten beiden Jahre in Berlin für Bar Kocha startete, ist jetzt vom finnischen Olympischen Komitee aufgefördert worden, sein Vorbereitungstraining für Amsterdam in Abo zu absolvieren.

Amerikanische Tennisspieler, Helen Wills, tritt ihre Europatournee am 12. April von Paris aus an.

Das für Aachen in Potsdam geplante Hockeyspieler wurde abgelehnt, da infolge der finanziellen Bedingungen keine ausländische Mannschaften nicht zu verpflichten waren.

Die Internationale Boxings-Union anerkannte auf ihrer letzten Sitzung die Herausforderung des Deutschen Boxgewichtsmeisters Ried an Europameister Quadri (Italien). Dem Italiener wurde eine Frist gesetzt, sich bis zum 12. April über die Herausforderung zu äußern; hat er bis dahin nicht angenommen, so legt die I. B. U. von sich aus den Termin des Kampfes fest.

Der Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft hat auf Vorschlag des Präsidenten, des Prof. Dr. G. H. R. Dorn, den Präsidenten des Deutschen Reichsausschusses für Volksbewegung, Staatssekretär a. D. Dr. K. Schmidt, in den Verwaltungsrat des neu gegründeten Arbeitswissenschaftlichen Instituts in Dortmund gewählt.

Köln und Aachen, die beiden finnischen Olympiasieger, die sich längere Zeit in den Vereinigten Staaten von Nordamerika aufhielten, werden in Amsterdam natürlich für ihr Olympialaufen. Aachen bestritt die Ränge über 5 und 10 Kilometer sowie das 3000-Meter-Hindernisslaufen, Aachen wird versuchen, seinen 1924 in Paris erlangten Sieg im Marathonlauf zu wiederholen.

Maximilian David, Pokalmannschaft, bestehend aus Patterlin, Dörmann und Crawford, hat sich mit dem Dampfer „Titanic“ nach Europa eingeschifft und wird am 4. April in New York eintreffen.

Das 1000-Meter-Rennen um den Premio Nazionale auf der Bahn von Mailand-Zanadri endete mit dem Niederländischen Sieger (201 : 10) von Appia (H. Zotti), die den Kilometer in 1 : 29,2 traktierte. Am gleichen Tage war auch der deutsche Läufer Florentz wieder erfolgreich. Der im Weltrekord stehende Dörmann gewann den Premio Fusiato überlegen in 1 : 28,1.

Sportlehrer Dörmann, der bislang in Norddeutschland tätig war, wird seine Tätigkeit als Verbandssportlehrer ab 1. Oktober 1928 in

Der Waldlauf.

Des Winters Strenge ist vor des Frühlings wärmender Milde zuweilen; der rauhe Winter hat dem blondhaarigen Jüngling den Flügeln gerührt. Neu erkrankt, jugendlich schön liegt die Natur in dem ersten Glanz der Vögelsonne vor uns.

Da hält es unsere Turn- und Sportjugend nicht mehr länger aus, von dem engen Mauern der Wohnung und Turnhallen umgeben, sich gehen zu lassen. Sie sprengt Tür und Tor, und hinaus geht es in die freie Natur, in die sonnenfarbene, reine Luft. Wie fröhlich atmet sie da auf, unsere frische Jugend, das junge stolze Geschlecht der deutschen Heimatlande. Ihre jungen Körper reden sich der Sonne entgegen. Bruch und Lungen weiten sich; in tiefen, vollen Atemzügen trinken sie den wüßigen Duft, der der lebendigen, frischen Erde entströmt. Und mit eilenden Schritten, im schloffen, leichtem Gliederhüftenschritt durchqueren unsere Sportler die frühlingswärmenden Felder, und hinein in das geheimnisvolle Waldesdunkel huscht die muntere Käuferschär. Rast ist's noch im Wald, und recht schwerlich wird der Lauf. Holprig und hart ist der Boden; dort, wo die dunklen Kieferstämme den schwarzen Döhlweg umsäumen, liegt festes, spitzes Gestein, und erst dort, wo das Laub dichter wird, muß der Fuß über nasses Moos, durch brennendes Gesträuch und vielverzweigtes Gestrüpp hindurch. Ohne Rast, ohne umzuweichen, immer weiter a. d. der lichte Trab.

Je abwechselungsreicher sich der erste Dauerlauf durch das Feld- und Waldesdunkel gestaltet, desto lieber ist es unserer Jugend, desto heftiger geht man sich heim.

Unsere Führer in den deutschen Turn- und Sportverbänden haben diesem ungenügenden Tragen der Jugend nach Ausbilden in der freien Natur in verhältnismäßiger Weise Rechnung zu tragen gesucht und haben auch diesen ersten Dauerlauf nach dem Wintersingelochheit von seiner „Wildheit“ losgelöst und in das feste Reglement des wohlgeordneten Leistungsprogramms aufgenommen. Der Wald- oder Waldlauf gehört heute zu den obligatorischen Sportarten der deutschen Turn- und Sportvereine, er gehört aber auch — das ist die Hauptsache — zu den wichtigsten Leistungsarten, die sich uneingeschränkter Beliebtheit erfreuen. Die Beteiligung an dem Waldlauf-Wettbewerb ist im Jahre zu Jahr eine größere, und ihr einseitiges Charakteristikum, nur die sportliche Betätigung unserer Jugend zu sein, verloren sie schon längst. Ob Knabe oder Mädchen, ob jung oder alt, ob Turner oder Sportler, alles zieht den Waldlauf.

Vor allem ist die Beliebtheit des Waldlaufes in seiner geistigen Wertigkeit, in seiner edelsten Schönheit zu suchen. Die Verbundenheit des Menschen mit der Natur, seine innige Verwandtschaft mit ihren Lebensbedingungen, die sich in dem Wechsel der Jahreszeiten ausdrücken, ist es, was den Menschen beim Waldlaufgeheimnis hinüberführt; es ist das ungenügende Verlangen, Feld und Wald zu durchqueren, um teilzunehmen an ihrer Verschiedenheit. Zu dem natürlichen Verlangen der Naturverbundenheit kommt das tiefe Verlangen des Heimatgefühls. „Der deutsche Wald zur Frühlingszeit!“ liegt nicht allein in dem Klang dieser Worte der Jägers- und Förstersprache. Aber die Poesie als greifbare Wirklichkeit erleben, sie schauen, sie fühlen, sie genießen in ihrer Dürre, sonnenüberstrahlten Schönheit, wie beim Waldlauf, das ist wahre Weibheit.

Wendtschland fortsetzen. Gleichseitig wird Oste die Leitung des neuen Jugendheim in Tuisburg übernehmen.

Die Hoppengarten-Wettbewerbe im 24. März auf Donnerstag, den 22. März, vormittags 11 Uhr vorübergeht worden. Es sind bisher 18 ältere Pferde und 14 zweijährige aus Privatbesitz angemeldet worden, darunter zahlreiche gutgezeugte Pferde aus ersten Geblüts.

Das Stuttgarter Boxprogramm am 17. März steht neben dem Kampf um die Deutsche Meisterschaft im Boxgewicht zwischen Fritz Friedemann und Otto Henschel noch folgende Paarungen vor: Wähling (Weiden), Dugentobler (Hildner, Köln), Müller (Köln) — Florentz (Zittau).

Pferdesport

Deutsche Reiterwoche

vom 24. März bis 1. April im Berliner Sportpalast.

Von Berlin wird und geschrieben: Die Vorbereitungen für die großen Schauwettbewerbe, die diesmal in noch nie gekannter Anzahl das Reiterprogramm umfassen, sind nunmehr getroffen und stehen in allen Einzelheiten fest. Das große Publikum wird mit besonderer Spannung den großen historischen Aufzug: „Die Wode im Laufe der Jahrhunderte“ verfolgen, der am 24. März, dem Tag der Wode, gezeigt wird.

Das Springmander, ausgeführt von Reichswachtmeister, unter Führung von Major Neumann, ist eine ganz neue Darbietung. Es geht hierbei in schneller Fahrt über eine ganze Anzahl verschiedener Hindernisse.

Eine eindrucksvolle Darbietung aus dem Gebiet der höheren Reiterei bringt die vierfache hohe Schule, die von unseren besten Reitern im Sattel auf den hervorragendsten Schulpferden geritten wird. Die höchste Ausbildung des Pferdes in den Werken der hohen Schule wird hervorgehoben. An Stelle der friderizianischen Quadrille, die, um die Clamade-Dressurpferde nicht aus ihrer Spezialarbeit zu nehmen, auf das höchste Turnier verlegt werden wird, geht eine ganz neue und eigenartige Darbietung in Szene, eine „Mittelpunkt-, ernste und heitere Szenen aus dem Reiterleben“.

Mit besonderer Spannung steht man der großen Nummer der Berliner Dressur-Schuppen entgegen. Hier wird in aller Stille eine Wundervorstellung geschaffen, die der herrliche Reiter auf der Höhe einer körperlichen, geistlichen und dichten Ausbildung zeigen soll. Die Berliner Stallmeister sind nicht untätig. Sie zeigen an „dem Tage der Stallmeister“ eine Quadrille, die durch ihre aparte Zusammenstellung mit 24 Schimmelsternchen dem größten Interesse begegnen wird. Dagegen kommt am Tage der „Reiter“, dem 27. März, eine richtige Vorvorstellung im Sportpalast, wo man eine ganze landschaftliche Szene als Hindergrund für die Jagd schaffen wird. Die Fülle des Berliner Parforce-Jagdflusses machen auch mit, so daß der Eindruck einer wirklichen Jagd entsteht wird. Neben diesen Schauwettbewerben wird noch eine ganze Anzahl kleiner Szenen eingelegt werden, die dem Publikum Anregungen geben und für die verschiedenen Gebiete der Reiterei charakteristisch sein sollen.

Am 15. März, (Ein. Trab.) 1. Rennen. 1. Löffel (Mandol), 2. Meisels, 3. Zooner. Tot.: 19 : 10. Platz 12, 16, 19 : 10. — 2. Rennen. 1. Le Breuchon (H. Dack), 2. Foulle au Pot, 3. Metere. Tot.: 48 : 10. Platz 18, 31 : 10. — 3. Rennen. 1. Petit Potapov (Luc), 2. Barbec, 3. Litz. Tot.: 31 : 10. Platz 18, 32, 37 : 10. — 4. Rennen. 1. Macrame (Mandol), 2. La Fougere, 3. Wals Pom. Tot.: 20 : 10. Platz 18, 16 : 10. — 5. Rennen. 1. Don Juan (Damel), 2. Paschal, 3. Heiter Gelin. Tot.: 27 : 10. Platz 18, 19, 25 : 10. — 6. Rennen. 1. Abelle (Mandol), 2. Reiter, 3. Sans Souci. Tot.: 16 : 10. Platz 15, 17 : 10.

Voransagen für den 16. März. Maisons-Vallée. 1. Rennen: Amélie, Saint Bonnet. 2. Rennen: Deaf de Vague, Au d'Alain. 3. Rennen: Clamador, Zantholine. 4. Rennen: Balalaie, Fortitude. 5. Rennen: Clide, Bachus. 6. Rennen: Heiter Nacht, Fortitude. 7. Rennen: Archer, Rameur.

Zu diesem geistlichen Beglücktein gesellt sich ein hartes körperliches Wohlbehagen, besonders in dem Gefühl der Kritik und der Hebung des gesamten Organismus. Es ist leicht verständlich, daß der einmalige, dann wiederholte Lauf durch den Wald, der den Studenten der Wintermonate reinigt. Durch den Lauf wird das Herz angeregt, eine harte Durchblutung des ganzen Körpers erfolgt, die Verdauung wird günstig beeinflusst, die linke Bewegung der einzelnen Glieder, besonders der Arme und Beine, die sich den Unebenheiten des Geländes anpassen haben, verleiht die Ungleichheit, die sich beim aktiven Sportler fast zu leicht im Winter eingestellt hat. Der Waldlauf ist der Auftakt zum leichtathletischen Saisonbetrieb.

Am liebsten ist natürlich der Waldlauf in Gemeinschaft mit gleichartigen Kameraden. Eine zu lange Strecke ist zu vermeiden; denn der Lauf darf nur eine angenehme Müdigkeit zur Folge haben. Zu Hause wieder angekommen, müssen sich die Läufer leicht abwaschen, umziehen, ausruhen und je nach dem mitgebrachten Appetit, stärken. So wird der Waldlauf einen großen gesundheitlichen Nutzen bringen. Die Frage, welcher sportliche Vorteil dem Waldlauf zukommt, ist, sei kurz dahin beantwortet: Er bedeutet in der Laufbahn eines aktiven Sportlers eine Leistungssteigerung von höchstem Ausmaß. Er bietet in seinem Variationsreichtum des Geländes, das zwischen leichtem Rasenfeld, hartem, unebenem Ackerboden abwechselnd, Gelegenheit zur Entfaltung verschiedener Laufarten wie Laufschleunigkeit. Eine Zeitverbesserung wird der Läufer kaum dadurch erreichen. Auf den Kurzstreckenläufer wird der Waldlauf wenig zu bieten haben, dem Langstreckenläufer jedoch zur Schallensache individueller Sportqualitäten werden.

Die Ausrüstung des Waldläufers muß so leicht und bequem wie möglich sein, das Hauptaugenmerk ist auf eine geeignete Aufbekleidung zu legen. Die übliche Laufart ist die normale Schritt- oder leichtes Jogging. Eine leichte Mähne nach dem Lauf ist recht empfehlenswert.

Waldlaufmeisterschaft der D. T. 1928.

Die Waldlaufmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft wird am 22. April 1928 in Garmisch-Partenkirchen, und zwar: a) für Einzel-Läufer, b) Vereinsmannschaften c) Kreismannschaften. Die Strecke beträgt 7,5 Kilometer und führt durch herrliche, steile und aufsteigende Gelände. Eine Mannschaft besteht aus vier Mann, von denen die drei besten gewertet werden. Für eine Kreismannschaft werden die drei besten der Kreise gewertet. Bei gleicher Punktzahl mehrerer Mannschaften entscheidet der bessere Platz des besten Mannes über die Rangfolge. Bei der Punktzahlentwertung für Mannschaften werden die zwischen den Mannschafsläufers einkommenden Kurz-Einzel-Läufer vollkommen aus; begünstigen erhalten die besten Läufer keine Punkte. Vereinsmannschaften müssen namentlich gemeldet werden. Ausstellungen werden nach den Bestimmungen der D. T. gegeben. Die Meldebüro befindet sich im Hotel Garmisch-Partenkirchen 1. März, für jede Mannschaft 2. März. Meldungen mit Vornamen, Verein, Kreis und Geburtsdatum sind mit den Meldebüro bis Montag, den 9. April, 12 Uhr, zu richten an den Leiter 6 des Mittelstufenringes Garmisch-Partenkirchen 57, 1. Nachmeldungen werden auf keinen Fall berücksichtigt.

Garmisch

Schneeschnee.

Die Schneeschnee (Keller) des Turnvereins für Neu- und Antonsdorf hat am Sonntag, dem 18. März, 4 Uhr in der großen Vereinsstunde, Kellerei 40, ein Schneeschnee ihrer Mitglieder, Jugend- und Kinderabteilungen ab. Dabei wird ihr neugebildetes Trommel- und Pfeilerkorps erstmalig mit aufgeführt. Anschließend an das Turnen findet ein gemütliches Beisammensein mit Längchen in der großen Turnhalle statt.

Radsport

Chmer-Kroschel Berliner Sechslagerier.

Die letzten 60 Minuten der Berliner Jubiläumssahrt brachten noch eine Wendung im Stande des Rennens, die wohl niemand nach dem bisherigen Verlauf erwartet hätte. Von Kempen-Richtl, die unbedingt harte Mannschaft des Rennens, wurde hier vom Kroschel, der in einer Art und Weise behandelt, die es dahingehört bleiben läßt, ob hier Unfälle oder Verletzungen vorliegt. Nachdem kurz vor 7 Uhr Finale-Tonant eine ihrer Verführungen ausgeblutet und wenig später die weit zurückliegenden Mannschaften (Varni-Vorens und Wendt-Wagmann) aus dem Rennen genommen waren, trafen sich noch 7 von den 14 am vorigen Freitag gekarteten Mannschaften zum Entscheidungslampf. Das wieder durch gefüllte Haus geriet in helle Begeisterung, als es von Kempen-Richtl um 9,10 Uhr gelang, das gesamte Feld zu überholen. Der Quälber lag an der Spitze des Feldes, als sein Partner neben ihm erschien. Nach kurzem Wortwechsel aus von Kempen mit plötzlichem Antritt davon. Als Kroschel, der annahm, daß Richtl im Rennen war, mit der Verfolgung abwartete, hatten von Kempen-Richtl im Handumdrehen eine Runde gewonnen, die aber vom Kroschel wegen angeblicher Täuschung des Feldes nicht anerkannt wurde. Nach dem 10. Spurt der letzten Stunde unternahm Kroschel einen Vorstoß, von Kempen spurierte rundumhagen hinterher, bis er bemerkte, daß ihn Richtl nicht ablösen konnte, weil dieser Defekt hatte. Von Kempen gab dies der Rennleitung zu verstehen und hoffte ab, wodurch Chmer-Kroschel ziemlich kampflös die Heberwindung vollenden konnten. Der geradezu unverwundliche Entscheid der Rennleitung lautete dahin, daß von Kempen-Richtl wegen Vortäuschung eines Defektes zwei Runden verloren hätten. Mit letzter Verzweiflung unternahm der Quälber nach dem 10. Spurt noch einen Vorstoß, seine Position zu verbessern, aber ohne Erfolg. Die Leidtragenden bei diesen Vorstößen waren Kroschel-Bruner, die wegen schlechter Ausbildung eine Strafrunde erhielten. So endete das 20. Berliner Sechslagerrennen bei dauerlicherweise mit einem Witz.

Das Ergebnis:

1. Chmer-Kroschel 211 Punkte; eine Runde zurück: 2. Kroschel-Richtl 155 Punkte; zwei Runden zurück: 3. von Kempen-Richtl 55 Punkte; drei Runden zurück: 4. Wambh-Kroschel 25 Punkte; 5. Kroschel-Kroschel 25 Punkte; vier Runden zurück: 6. Tonant-Dinale 35 Punkte; fünf Runden zurück: 7. Döwll-Bruner 205 Punkte. Zurückgelegt wurden insgesamt 1654,800 Kilometer.

In Wahrung gleicher Interessen.

Die Zurückweisung der Meldung deutscher Radfahrer in transatlantischen Strakenrennen hat Anlaß zu der Behauptung gegeben, es handle sich bei dieser Zurückweisung um einen Vortext. Der Sportausschuß des Bundes Deutscher Radfahrer erklärt dazu, daß die Zurückweisung der Nennung einer deutschen Radfahrerfabrik keinen Vortext darstellt, sondern in Wahrung der gleichen Interessen erfolgt, aus denen die deutschen Fabriken die Benutzung ausländischer Fabriken in deutschen Strakenrennen nicht wünschen. Die Strakenrennenwettbewerbe für Berufsfahrer sollen in erster Linie Prüfungsfahrten für das Material sein, und sie werden auch nur unter dieser Voraussetzung von den Behörden genehmigt. Diese Ansicht herrscht sowohl in Deutschland, als auch in

KALODERMA

GELEE

35, 60, 85 PF.

Wenn Ihre Haut einer zarten wohlthuenden Creme bedarf



KALODERMA

WEISS

50, 75 PF. MK.1.-

Wenn Sie das Bedürfnis nach einer milden fettfreien Creme haben

F. WOLFF & SOHN

Frankreich vor, und ein gerecht denkender Sportmann wird in der französischen Radfahrer seinen Platz finden können, wenn die gleiche Radfahrer von den deutschen Firmen für die deutschen Berufsradfahrer-Straßenrennen gewährt wird. Trotz in auch die Aufnahme der Zulassung für Berufsradfahrer-Straßenrennen gab für die Berufsradfahrer Plätze aus. Das Recht der Zulassung hat einseitig und allein der Bund Deutscher Radfahrer, der jedem deutschen Berufsradfahrer eine Lizenz zur Teilnahme an Wettbewerben erteilt, wenn der Fahrer deutsches Material benutzt, ohne Rücksicht darauf, ob er von einer Firma verpflichtet ist oder nicht. Das gleiche gilt für Ausländer, die im Besitz einer U. S. S. Lizenz sich befinden und deutsches Material benutzen.

Radisport-Allerlei.

Dem Berliner Rennfahrer Schrage, der vom Sportausschuss des Bundes Deutscher Radfahrer bis zum 15. Mai 1928 disqualifiziert worden war, ist gleich den Kölner Radfahrern Engel und Stiefels ein Teil der Disqualifikationszeit erlassen worden. Schrage ist ab 15. April wieder startberechtigt. — Die Deutschen Meister schafften für Amateure gelangen am 29. Juli in Hannover zum Austrag. Die Bahnwettbewerbe werden auf der Bahn am Friedeburg, die Straßenwettbewerbe auf einer Rundstrecke bei Hannover ausgetragen. — Die Meisterhaft von Deutschland im Radsport ist auf der Straße in dem von Berlin des R. T. R. übertragen worden und gelang am 8. Juli im Rennen um den Hindenburg-Pokal zum Austrag. — Die Bahnmeisterhaft von Deutschland für Berufsradfahrer, die im Juli in Köln ausgetragen werden, leben bei den Siebern sechs Fahrer im Wettbewerb, die Allgemeinmeisterhaft wird von insgesamt ausgewählten Fahrern bestritten. — Den französischen Radfahrern Raudet und Martellias ist vom Sportausschuss des R. T. R. wegen eines Doppelsieges (Berlin-Hannover) ein vierwöchiger Ausschluss erteilt worden. Bei einem neuen Versuch gegen die Wettfahrtsbestimmungen tritt keine Geldstrafe, sondern eine Verwarnung in Kraft. Die im Rennfahrer-Magazin-Verlag erschienenen französischen haben sich dem Berliner Sportplatz für das nächste Weltstadionrennen zur Verfügung gestellt.

Rasensport

Schöpfungspunkte im Fußballisport.

Ein Gang durch die Landesverbände.

In sechs von den sieben Landesverbänden des Deutschen Fußballbundes dürfte die Frage nach dem Verbandemeister nun bald gelöst sein; denn abgesehen von dem Baltischen Sportverband, der die Serie seiner Endspiele erst am 25. März beginnen lässt, geht es überall ruhig vorwärts. Am einfachsten ist die Sachlage in Berlin, dessen Teilnehmer an der Deutschen Meisterhaft in der Reihe A. S. S. und Tennis Borussia teilnehmen. Das zweite Entscheidungsspiel um die Berliner Meisterhaft findet bereits am kommenden Sonntag im Deutschen Stadion statt.

In Süddeutschland führen Bayern-München und Eintracht-Frankfurt nach wie vor die Tabelle in der „Runde der Meister“ an. Die Spielvereinigung Bielefeld liegt an dritter Stelle auf der Liste, während in den beiden „Zweitgruppen“ Bader-München und S. S. B. Frankfurt so ziemlich auf einander abgeheben. Der vorjährige Deutsche Meister 1. F. C. Nürnberg liegt drei Punkte hinter Bader und hat kaum noch Aussichten, in die Entscheidung um die „Meister“ einzugreifen. Der nächste Spieltag am 18. März liegt in der „Runde der Meister“ folgende Begegnungen vor: Eintracht-Frankfurt gegen Adler-Stuttgart, Spielvereinigung-Bielefeld gegen S. S. B. Frankfurt, Borussia-Mönchengladbach gegen Bayern-München, S. S. Saarbrücken gegen Karlsruher F. C.

Im Westdeutschen Spielverband stehen sechs von den sieben Bezirksmeistern fest. Der noch nicht ermittelte Meister des Westfälischen Bezirkes steht in Schwarz-Weiß-Münster oder Fortuna-Tübingen, die am 18. März das zweite Entscheidungsspiel austragen. Im ersten Treffen war Münster 3:2 erfolgreich. Die zweite „Runde der Meister“ am kommenden Sonntag führt folgende Begegnungen: Köln-Löwen 07 und Kurheffen-Kassel, Preußen-Arnsfeld und Schalke 04, Borussia-Münster und Dagen 1872.

Die erste Runde der norddeutschen Endspiele wird ebenfalls nach dem Votum des Spielverbandes, der verlierende Verein scheidet also aus. Unter diesen ist bereits die Spielvereinigung Hannover zu finden, die von Victoria-Hamburg leicht besiegt wurde. Neben Victoria-Hamburg steht auch der vorjährige Meister und Pokalsieger Holstein-Kiel als Teilnehmer an der „Runde der Meister“ fest, die übrigen Bezirksmeister haben erst noch die folgenden Runden zu durchlaufen, die am 18. März folgende Vereine im Kampf sieht: Union-Hamburg und Arminia-Hannover, Bremer-Hafen und Hamburger S. V., Rostocker-Hafen und Berliner-Hafen, Phönix-Lübeck und St. Pauli-Sport-Hamburg, Union-Lauenburg-Hamburg und Hannover 96.

An den Endspielen um die Mitteldeutsche Meisterhaft sind noch 16 Vereine beteiligt, die sich am 18. März wie folgt entgegentreten: Bader-Halle gegen Germania-Dalberfeld, Wieser-Sportverein gegen Raumburg 05, Dresdner Sport-Club gegen Eintracht Victoria-Magdeburg, Victoria-Weiß gegen Spielvereinigung Wehlis, Chemnitzer S. S. gegen S. V. Erfurt, Bader-Halle gegen Gotha 01, Plauerer Sport- und S. C. gegen Spielvereinigung-Balkenstein, S. V. Vitterfeld gegen S. C. Norda.

In Süddeutschland sind die für den kommenden Sonntag vorgezeichneten Spiele der 6. Meisterkategorien abgefragt worden, da die Witterung zu unheilbar ist. Ausgesprochenen Favorit ist der Dresdner Sport-Club 05, der alle fünf bisher ausgetragenen Spiele siegreich beendet hat.

Dresdner Sport-Club gegen Arminia Viktoria-Magdeburg.

Dieses Mittelschwerendenspiel um die Mitteldeutsche Fußball-Meisterhaft findet Sonntag nachmittags 3 Uhr auf der Algen-Ampfah und nicht wie wir erst meinten auf dem Dresden-Platz an der Johann-Georgen-Allee statt.

Fußballring gegen Ost-Russ.

Das gestern angekündigte Verbandsspiel ist auf Vereinbarung beider Parteien von der Randsdorfer Straße nach der Pfaffen-bauerstraße verlegt worden. Anfang 11 Uhr.

Sportklub 04 Arminia aus dem Mitteldeutschen Fußball-Meisterkategorie-Wettbewerb ausgeschieden.

Die vom S. C. 04 Arminia eingeleitete Beschwerde, betreffend das Mittelschwerendenspiel Arminia gegen Victoria-S. S. Leipzig 1:2, ist vom Verbandsvorstand abgelehnt worden, da der Schiedsrichter Prohberg (Chemnitz) in dem zur Beschwerde Anlass gegebenen Falle das Spiel vorher unterbrochen hatte. — Das Viertelschwerendenspiel bestritten also Victoria-S. S. 21 und Victoria-S. S. Magdeburg.

Englische Berufsballspieler in Deutschland.

Der Deutsche Fußballklub will einigen größeren Vereinen die Genehmigung erteilen, Spiele gegen die englischen Berufsspielermannschaft Westham United auszutragen. In Aussicht genommen sind die Vereine Borussia S. S. G., Spielvereinigung 07 Köln-Löwen, Dresdner Sportklub, 1. F. C. Nürnberg, Bayern München und Eintracht oder Fußballsportverein Frankfurt. Angeblich sollen auch diese Spiele, wie die im Vorjahr mit Burnley, zu Verzweckungen im Hinblick auf Amherdam dienen. Die endgültige Genehmigung in diesen Spielen wird anlässlich der Sitzung des Gesamtverbandes in Berlin erfolgen, wobei auch die entsprechenden Termine festgelegt werden dürften.

Geichtathletik

Jillauer „Zus-Woche“ 12. bis 20. Mai.

Der Erläuterung für Verbesserungen Jillau veranstaltet vom 12. bis 20. Mai eine großangelegte Turn- und Sportwoche „Zus-Woche“, die sich der erzieherischen Mitarbeit aller dem Erläuterung angehörenden Vereine und Verbände sowie der beteiligten Schulen öffnet. Man ging bei den Vorbereitungen zur „Zus-Woche“ von dem Gedanken aus, dass es nicht die Aufgabe der Veranstalter sein könnte, ein fest zu arrangieren, das lediglich die Summierung einzelner Vereinsdarbietungen darstellen würde, sondern dieses auf eine Woche berechnete fest soll über den Rahmen einer rein lokalen Bedeutung hinaus bedeutsame deutsche Sportler und Turner im Wettkampf mit heimischen Kräften sehen, da man sich von einer solchen Zusammenkunft die größtmögliche Propagandawirkung verspricht. Das endgültige Programm der „Zus-Woche“ ist bereits aufgestellt und steht nach einer Eröffnungsfeier am Sonntagabend für den Sonntag, den 12. Mai, einen Tag der Sportveranstaltungen, einen großen Festzug und am Nachmittag große sportliche Veranstaltungen der verschiedenen Art auf der Randsdorfer Kampfbahn in der Weinau vor. Am Sonntagabend wird auf dem neuen Jillauer Ringplatz, der an diesem Tage offiziell seiner Bestimmung übergeben wird, eine großartige sportliche Veranstaltung dargeboten. Der Sonntagsonntag endlich bringt wieder eine Reihe bedeutsamer sportlicher, literarischer und turnerischer Veranstaltungen. Im Laufe der Woche kommen in Abendveranstaltungen die einzelnen Sportarten ebenfalls eindrucksvoll zu Worte. Neben dem eigentlichen Programm

Noack

Friesengasse 3 Kesselsdorfer Str. 44, Dresden-N., Obergarten 13. Tel. 17359.

Gem. Zucker 30, Gem. Raffinade 32, Achtung! Achtung!

Sonderangebot! Benutzen Sie die Gelegenheit!

Zirka 20 000 Dosen Konserven

| Enorm billig! | Enorm billig! |
|----------------------------|-----------------------------|
| Getrockn. Früchte | Konserven Solobele |
| 1 Kilo, Pflaumen 0,35 | 1 Kilo, Erdbeeren 0,50 |
| 1 Kilo, Zitrus 0,35 | 1 Kilo, Himbeeren 0,50 |
| 1 Kilo, Äpfel 0,35 | 1 Kilo, Johannisbeeren 0,50 |
| 1 Kilo, Kirschen 0,35 | 1 Kilo, Stachelbeeren 0,50 |
| 1 Kilo, Nektarine 0,35 | 1 Kilo, Aprikosen 0,50 |
| 1 Kilo, Pfirsiche 0,35 | 1 Kilo, Melonen 0,50 |
| 1 Kilo, Wassermelonen 0,35 | 1 Kilo, Kürbisse 0,50 |
| 1 Kilo, Zucchini 0,35 | 1 Kilo, Mören 0,50 |
| 1 Kilo, Gurken 0,35 | 1 Kilo, Tomaten 0,50 |
| 1 Kilo, Paprika 0,35 | 1 Kilo, Auberginen 0,50 |
| 1 Kilo, Zucchini 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Basilikum 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Zwiebeln 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0,35 | 1 Kilo, Schnittlauch 0,50 |
| 1 Kilo, Schnittlauch 0,35 | 1 Kilo, Knoblauch 0,50 |
| 1 Kilo, Knoblauch 0,35 | 1 Kilo, Lauch 0,50 |
| 1 Kilo, Lauch 0,35 | 1 Kilo, Fenchel 0,50 |
| 1 Kilo, Fenchel 0,35 | 1 Kilo, Petersilie 0,50 |
| 1 Kilo, Petersilie 0,35 | 1 Kilo, Dill 0,50 |
| 1 Kilo, Dill 0,35 | 1 Kilo, Majoran 0,50 |
| 1 Kilo, Majoran 0, | |

laufen eine Regelmäßigkeit, ein Rhythmus, und ein Preisniveau-Turnier sowie eine sportliche Engländerausstellung nebeneinander.
Die Durchführung der Veranstaltung ist vollkommen gesichert, und die Vorarbeiten sowie die Verhandlungen mit führenden Athleten der deutschen Turn- und Sportbewegung sind in vollem Gange. Anfragen jeder Art sind an die Geschäftsstelle der „Stuttgarter Zeitung“, Redaktions- u. V. R. 20, „Stuttgarter Morgenzeitung“, Bahnhofstraße 8, Bernstraße 2128, 2129, zu richten.

Vos Angeles — Neupark.

Obwohl erst etwa der achte Teil des über rund 6000 Kilometer fahrenden Transkontinentalmarches von Los Angeles — Neupark bewältigt ist, haben von 275 in Los Angeles gestarteten Bicyclisten nur noch 125 das Ziel der achten Etappe in Needles (Kalifornien) erreicht. Diese Etappe führte von Los Angeles durch die Mojave-Wüste und wurde von dem Kanadier John Cronick gewonnen, der die 67 englischen Meilen in 8:44:38 bewältigte. Ritt Minuten mehr gebrauchte der Südafrikaner Arthur Newton, der im Gesamtergebnis mit 44 Stunden 48 Min. 30 Sek. an der Spitze liegt vor dem Amerikaner Payne (49:30:00) und dem Regier Gardner (50:32:00).

Hockey

Junioren-Hockey-Turnier.

Das an den Ehrentagen geplante Junioren-Hockeyturnier des Westdeutschen Hockeyverbandes in Düsseldorf wird voraussichtlich eine glänzende Beteiligung erfahren. Neben den besten westdeutschen Junioren-Mannschaften, wie Düsseldorfer Hockey-Club, Düsseldorf 2, G. 99, Kölner S. C. 09, Rot-Weiß Köln, Schwarz-Weiß Köln und Bonner T. V. C., werden Berliner Sport-Club, Berliner S. V. 02, Uhlenborcher Hockey-Club, Uhlenborcher Klipper, Garvenschule, Hannover 78, Kadetten S. C. Leipzig, Heidelberger H. C. und Hockey-Gesellschaft Nürnberg erwartet.

Tennis

Deutsche Hallen-Tennis-Meisterschaft.

Bei den Wettbewerben in der Bremer Tennishalle um die deutschen Meistertitel bildete das Aufkommen von Kassan (Darmstadt) mit W. A. (Wien) in der Herrenmeisterschaft einen sportlichen Höhepunkt. Ueberaus erbittert wurde auf beiden Seiten gekämpft, bis der Däne schließlich durch seine größere Jähigkeit im Erlaufen der Bälle 6:3, 8:10, 6:4 die Oberhand behielt. Von den übrigen Mannschaften kamen Axel Petersen (Kopenhagen) und Spies (Bremen) ohne große Anstrengung in die nächste Runde. Die Meisterschaft der Damen sah zum ersten Mal die Titelverteidigerin, Frau Friedleben, in Tätigkeit, die nach einem Halbfinale über die Bremerin Frau Hillies überaus leicht 6:0, 6:2 gewann. Frau Neppach musste sich gehörig anstrengen, um Frä. Feig (Düsseldorf) 6:2, 5:7 6:3 schlagen zu können. Im gemischten Doppel gab es ebenfalls einige interessante Partien und dort umstrittenen Siege. Frau Frisch (Dresden) — Tomlin (Berlin) schlugen zunächst Frau Feine (Darmstadt) — Pante (Hildesheim) 6:2, 6:1. Danach gab es einen starken Dreifachkampf zwischen Frä. Hammer (Regensburg) — von Rie (England) und dem Kölner Paar Frä. Kott — Kottmann, den ersten schließlich dank des ausgezeichneten Spiels von Frä. Hammer 8:6, 4:6, 6:4 gewonnen.

Herren Einzel: Lindstedt gegen Vangemann (Bremen) 6:3, 6:1. Spies (Bremen) gegen Lindstedt 6:0, 6:0. Kuhlmann (Köln) gegen Vangemann (Bremen) 6:0, 6:0. Vangemann (Bremen) gegen Kuhlmann (Köln) 6:0, 6:2. Kuhlmann gegen Wajda 6:3, 8:0, 6:4. K. Petersen gegen Kuhlmann 6:2, 6:2.
Damen Einzel: Frä. Hoffmann (Darmstadt) gegen Frau Wajda (Bremen) 6:2, 6:4. Frau Neppach gegen Frä. Feig (Düsseldorf) 6:2, 5:7, 6:3. Frau Friedleben gegen Frau Hillies (Bremen) 6:0, 6:2.
Gemischtes Doppel: Frä. Derb — Lürmann gegen Frä. Hammer — von Rie 7:5, 6:4.

Kraftfahrtsport

Großer Preis von Tripolis.

Das erste größere Automobilrennen der Saison 1928 war der Große Preis von Tripolis über 420 Kilometer, der auf einer 26 Kilometer langen Rundstrecke in der Nähe von Tripolis auf Entscheidung kam. Der Sieg fiel an den Bugatti-Fahrer Tazio Nuvolari, der mit einem Stundenmittel von 138,824 Kilometer die weitaus schnellste Runde fuhr und auch mit 3:20:25 die beste Zeit des Tages herausholte.

Boxen

Neue Europa-Meisterschaften.

Nach Schmeling auch Dampfger, Zahn und Noack.
Die deutsche Boxsportbewegung hat in letzter Zeit nicht aufhört durch die großen Erfolge unseres Europameisters Max Schmeling einen kräftigen Impuls erhalten, der sich auch nach außen hin in erfreulichster Weise auswirkt. Zahlreiche Herausforderungen deutscher Meister an die Europameister ihrer Gewichtsklasse haben verhältnismäßig schnell Geltung und Anerkennung gefunden. Nach Hein Dampfger, der am 4. April im Berliner Sportpalast gegen den Mittelgewicht-Europameister Volina (Frankreich) kämpfte, ist es Weitergewichtsmecher Mari Zahn, Hamburg, der sich zu einem Europameisterschaftskampf zu rufen hat. Nach längeren Verhandlungen ist es gelungen, den Italiener Antonio (Weigelt) für den 12. April nach dem Leipziger „Abkühlen“ zum Meisterschaftskampf mit Zahn zu verpflichten. Der nächste Deutsche, der um einen Europameistertitel dürfte, dürfte Federgewichtsmecher Paul Noack sein, dessen Herausforderung an den Inhaber der europäischen Meisterschaft, E. A. (Italien), von der Internationalen Box-Union fordern

anerkannt worden ist. Der Italiener hat sich bis zum 12. April dazu zu äußern, ob er die Herausforderung annimmt. Aber noch eine weitere Europameisterschaft steht in Aussicht. Der Italiener Michele Bonaglia, im Januar von Max Schmeling in der ersten Runde vernichtend geschlagen, hat auf Grund seines vor kurzem in Buenos Aires errungenen Sieges über Ad Charol telegraphisch von dort eine neue Herausforderung an den deutschen Halbfliegengewicht- und Europameister gerichtet. Die für den 18. März nach Mailand angelegte Begegnung zwischen Volina und Bonaglia um die Europameisterschaft im Mittelgewicht ist übrigens verschoben worden, sie soll am 25. März oder 1. April stattfinden.

Herausforderung Bonaglias an Schmeling.

Nach Bonaglias Sieg über Ad Charol.
Bekanntlich ist der italienische Halbfliegengewichtsmecher Bonaglia, nachdem er sich von seiner Niederlage gegen Schmeling erholt hatte, nach Südamerika gefahren, um dort neuerdings mit dem Regier Ad Charol, der den Titel „Weltmeister der schwarzen Rasse“ trägt, aufzusammentreffen. Der erste Kampf beider hatte unentschieden geendet, diesmal siegte Bonaglia in Buenos Aires über zehn Runden nach Punkten. Der Manager Bonaglias hat nun nach diesem Erfolg des italienischen Meisters telegraphisch bereits die notwendigen Schritte für eine Herausforderung des deutschen Europameisters Schmeling durch Bonaglia eingeleitet.

Schmeling und Vertazzolo in Berlin?

Aus Paris wird gemeldet, daß ein Aufeinanderstoßen Schmelings mit dem italienischen Schwergewichtsmecher Vertazzolo für den Monat Mai in Berlin bevorsteht. Allerdings dürfte eine derartige Abfolge noch sehr durch den Ausgang des Kampfes Diener gegen Schmeling zu beeinflussen sein.

Bei den Hamburger Berufsboxkämpfen am Dienstag konnte Dieter II im Hauptkampf des Abends gegen den Australier Max Gornik erfolgreich sein, da dieser in der dritten Runde, schwer angeschlagen, aufgab. Fr. Koch und Zuch trennten sich nach sechs Runden unentschieden. Ulrich Hamburg wurde wegen allzu großer Überlegenheit gegen den Exmeister Theo Beringer zum Sieger erklärt. Kraatz, Hamburg, wurde knapper Punktsieger gegen Meisen, Altona.

Hemann und Al Bright sollen am 31. März in Düsseldorf eine Revanche austragen. Die Verhandlungen sind im Gange. Das Düsseldorf-Rahmenprogramm sieht folgende Begegnungen vor: Mohr — D. Drehsopf, Minow — G. Rohrer oder Vinke, Krüppel — Boize und Watterich — Gobrecht.

Deutsche Meisterschaften der Amateur-Boxer.

In der Zeit vom 7. bis 11. April finden in Leipzig die deutschen Meisterschaften, sowie Senarch, Technische Ausbildung, Hauptauswahlprüfung, Jugendauswahlprüfung und Fortbildungprüfung des Deutschen Reichsverbandes für Amateurböxer statt.
Die Kämpfe werden im Zentral-Theater, Festsaal, an einer für diesen Zweck würdigen Stätte, am 7., 8. und 9. April vor sich gehen. Die Persönlichkeiten der Stadt Leipzig haben das Ehrenprivilegium übernommen, an allen zehn Verbandstagen des Reichsverbandes finden zurzeit die Auswahlkämpfe in Form von Vandalenmeisterschaften statt. Nur die acht besten jedes Verbandesbezirks dürfen in Leipzig am Start erscheinen. Die Meisterschaften sind gleichzeitig Auswahlkämpfe für die Amateurböxer Olympiade.

Der Dresdner Box-Club hielt am 12. März seine Jahres-Hauptversammlung ab. Die Berichte liegen eine recht anerkennende Entwicklung des Clubs erkennen. Die Mitgliederzahl hat sich in den letzten zwei Jahren mehr als verdoppelt. Auch die sportlichen Erfolge haben mit dieser Entwicklung in bemerkenswerter Weise Schritt gehalten. Das Ergebnis der Wahlen: 1. Vorsitzender: Dietz; 2. Vorsitzender: Scholz; Sportwart: Gombel; Jugendleiter: Alton; 1. Gewerkschaft: Sprenger; 2. Gewerkschaft: Kofel; Geschäftsführer: Willi Giege; Kassier: Hermann; 3. Kassier: 32443. Die Anschrift des 1. Vorsitzenden: Johannes Dietz, Dresden 21, Bornhöftstraße 2.

Wassersport

35. Schwimmverbandstag.

Der Kreis Danla-Norden veranstaltet zu Ehren vom 6. bis 8. April den diesjährigen Verbandstag des Deutschen Schwimmverbandes in Hamburg, zu dem der D. S. V. eine Einladung erteilt hat. Dem diesjährigen Verbandstag liegt wieder eine große Zahl von Anträgen, insgesamt 140, vor. In etwa dreihundert Fällen mit den Allgemeinen Schwimm-Verordnungen, ferner wurden zu den Fragen des Schul-Schwimmunterrichts, der Frauenbewegung und Jugendpflege, über eine Änderung der Ruhepause, zu Berberangelegenheiten usw. Anträge eingebracht. Besonders erwähnenswert ist ein Antrag des Verbands-Schwimmvereins, im Ausland erzielte Rekordleistungen in die amtliche Rekordliste aufzunehmen. „Stand die Tagung 1928, die das vierzigjährige Bestehen unseres Verbandes feierte, zum Teil unter dem Hinblick auf die Vergangenheit, so fand auf dieser Tagung Probleme und Gedanken zu erörtern, die auf eine weite Zukunft in der Entwicklung unseres Verbandes Einfluss haben werden.“ heißt es in dem Aufruf des D. S. V. zu dieser Tagung.

Deutschland gegen Belgien im Wasserball.

Der Deutsche Schwimm-Verband hat mit dem Belgischen Schwimm-Verband zwei Wasserball-Vandervierde abgehandelt, die Ende April auf deutschem Boden stattfinden sollen. Der Zweckmäßigkeit halber soll die Durchführung dieser Kämpfe dem Kreis 9 (Weichsel- und Oder) übertragen werden. Als Austragungsorte kommen Wismar, Duisburg-Ruhrort und Reich in erster Linie in Frage.

Die Wasserfreunde in Paris geschlagen.

Auf dem Wege über den Haag, Amsterdam und Brüssel erreichte die Wasserballmannschaft der Wasserfreunde Hannover die französische

Stadthalle und schied dort nach guter Aufnahme einer Pariser Schwimmmannschaft zum Kampfe. Da das Spiel der Deutschen sehr geradlinig war, konnte eine Niederlage im Kampfe mit einem so anerkannt starken Gegner nicht ausbleiben. Die Franzosen führten bei der Pause 3:1, doch gelang es den Hannoveranern, noch bis auf 4:3 aufzulaufen.

Schach

Aus der Schachwelt.

Zu dem Großmeisterturnier, das im August in Bad Kissingen stattfand, sind Einladungen ergangen an Aliechin, Bogoljubow, Gars, Eme, Capablanca, Lasker, Maroczy, Marshall, Nieses, Nimzowitsch, Reti, Rubinstein, Tarrasch, Tartakower, Spielmann und Vidmar. Weltmeister haben bereits Bogoljubow, Spielmann und Reti, Nieses, Tarrasch und Tartakower, während Lasker und Maroczy abgelehnt haben, der letztere mit der Begründung, daß er im August wieder in Amerika ist. Mit Sicherheit wird noch auf Rubinstein, Nimzowitsch, Eme, Rubinstein und Vidmar gerechnet. Rubinstein ist seit Februar in Amerika, wo er abnabend empfangen wurde. Er gibt dort mit großem Erfolge Vorlesungen im Schachspiel.

Wintersport

Schlittenrennen in Arosa.

Zum Schlittenrennen am Donnerstag starteten 37 Gäste. Die besten Resultate erzielten von den Herren: 1. Aliechin, 2. Min. 3. Sek. 2. Nieses 2:11, 3. Vang von Vang 2:12, 4. Holter 2:15, 5. Dietrich 2:17. Von den Damen: 1. Frau Weinbagen 3:00, 2. Frä. Kade 3:20, 3. Frä. Zandvo, 4. Frau Brandenberger. Die Schneesportverhältnisse sind gegenwärtig ausgezeichnet. Die Kurverwaltung macht auf die Eistouristen aufmerksam, die die Sportkommission zweimal wöchentlich veranstaltet.

Abfahrsprung auf dem Weisingberg.

Der Abfahrsprung der Eisteilung des Wintersportvereins Weising, verbunden mit dem 3. Pöfalsprung, findet am kommenden Sonntag nachm. 3 Uhr an der Weisingberg-Anlage statt. Diese Veranstaltung wurde vom Ausschuss für Sport im Ostkreis als freisportliche genehmigt und ist offen für die Altersklasse 1 und 2 Klasse 1 und 2 und Jungmänner. Rennungen umgeben an Walter Hofmann, Weising, Altmann 171, Fernat 339. Nennungsschluss: Sonnabend, den 17. März, abends 6 Uhr. Nennungen werden nicht angenommen. Der Lauf wird durchgeführt nach der Wettlaufordnung des D. S. V. Für Unfall wird keine Verantwortung und Haftung übernommen. Nach einmal werden sich die besten Springer des Ostkreises ein Ständchen geben und ihre Kräfte im freibildigen Wettkampf zeigen. Man darf mit gutem Sport rechnen, da es doch um den Pokal der Eisteilung geht. Der Herr Richter (D. S. V. Leipzig) wird den Pokal verteidigen; er muß aber in ganzem Können aufstehen, wenn ihm der Pokal endgültig zufließen soll.

Der Freiburger Schwimm- und Eislauf beschließt am Sonntag seine Winterveranstaltungen im Eislauf mit dem Abfahrsprung im Ostkreise in Eberholzhausen. Sammelplatz: Sonntag früh 8 Uhr Eisteilung, 8:30 Start Eisteilung, Ziel im Waldental. Damenklasse und A-Klasse 1 bis 3 nur Abfahrt etwa 1 Kilometer bis 100 Meter Gefälle, Klasse 1 und 2 und Jugend etwa 2 Kilometer mit 15 Meter Steigung und 165 Meter Gefälle. Die besten Fahrer der Damenklasse wird Inhaberin für 1928 des anlässlich der Eisteilung vom Ostkreise gestifteten Wanderpreises (Silberner Becher) und erhält einen Erinnerungsbecher. Die Sieger erhalten Urkunden. Zu dieser Veranstaltung sind Gäste willkommen und können sich an dem Wettbewerb beteiligen. Schriftliche Meldungen für die Eisteilung und Eisteilung sind bis Freitagabend 3 Uhr an Sekretariat Jos. Kamprath, Freiberg, Dammfabrikstraße 3, zu senden.

Flugsport

Deutsche Segelflieger nach Amerika berufen.

Der Leiter der Segelfliegerschule Hoffsien, Himmelsleiter A. D. Möhre, ist als Führer einer deutschen Segelfliegerexpedition nach den Vereinigten Staaten von Amerika berufen worden. Von Seiten der Hoffsien-Gesellschaft sind für die Expedition außer dem noch die Segelflieger Landenthal und Hoffsien bestimmt worden.

Vereinskalender

11. März (D. S. V.). Heute 8 Uhr Mitgliederversammlung (Beratung). Sonntag Training. Stellen früh 8 Uhr am Vereinsheim, Barth's Restaurant. Sonntag, 1. April, Vereinsausfahrt.
Turnerschaft 1877 (Männerabteilung, Ordehlschke). Montag, 19. April, findet das Turnen in der Halle des Dr. Jahn Gotta, Ordehlschke, statt. Abmarsch 6:45 Uhr Kronprinzenplatz.
Männerturnverein. Freitag nach dem Turnen der Männerabteilung: Geübte im Humboldtgarten.
Turnabteilung für Anfänger im A. T. S. Heute Unterricht im Ringen. Leitung: Professor Dr. Galt. Das Ringturnen erleidet keine Unterbrechung.
Turnverein 1882 Dresden (D. T.). Heute nach dem Turnen im Vereinsheim Turnabteilung.
Fußballabteilung des S. V. Reichsbahn. Sonnabend abends 7:45 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal.
S. V. Fortuna. Sonnabend 8 Uhr Vollversammlung im Schützengarten.
Vollversammlung (Mitt. Fußball). Sonnabend 8 Uhr: Abteilungsversammlung in der „Alten Vogelweide“.
S. V. „Rein“ (D. T. S.). Heute 8 Uhr: Versammlung im „Schützengarten“. Sonntag vorm. 9 Uhr: Stellen am „Schützengarten“ zur Auswahl nach Bedarf.



Neue Arbeit leisten

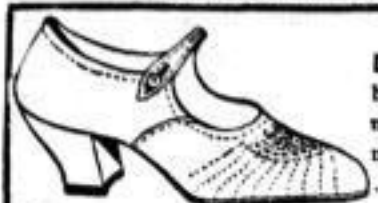
wurde durch unsere „OBERST“ über Nacht zum geflügelten Wort. Nicht aber am „Neuen“ liegt uns so sehr, als an der Wertung unserer ersten sachlichen „Arbeit“. In einer mit unendlicher Geduld und Sorgfalt durchgeführten Vorbereitung entstand das, was jetzt dem Raucher so hohen Genuß bereitet — unsere

OBERST 5

„NEUE ARBEIT“ Astoria

RENNER Frühjahrs SCHUHE

Damen-Schuhe



Damen-Straßenschuh mit bequemem Trotteurabsatz und I-Spange in blond Leder, mit Zierstepperei **13⁵⁰**



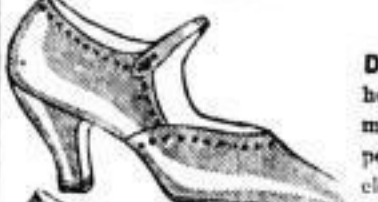
Damen-Spangenschuh, die-jährige Frühjahrsfarben, sekt, hellbeige und blau mit geschweiftem Absatz, guter Sitz **17⁵⁰**



Damen-I-Spangenschuh mit niedrigem Absatz aus braunem weichen Leder, sehr angenehm im Tragen, Rahmenarbeit **21⁵⁰**



Damen - Promenadenschuh aus hellbraunem Boxkalf-leder mit weiß abgesetztem graziösen Absatz, fescbe Form **23⁵⁰**



Damen-Frühjahrschuh aus hellbeige Chevreauleder mit sehr hübscher Zierstepperei, Absatz L. XV elegante Form **26⁵⁰**



Damen-Spangenschuh in eleganter Ausführung, korall-farben Chevreau, tadelloser Sitz, die neue Form **29⁵⁰**

Zahlung
kann erfolgen bei Kauf der Ware
unter Kürzung von 3% Skonto,
oder
ohne jeden Aufschlag
in 3 aufeinanderfolgenden
Monatsraten

Kinder-Nietenstiefel „Jung
Dresden“ schwarz Rindbox,
für Knaben und Mädchen,
unverwüstlich im Tragen,
Gr. 31/35
„K“ 13⁵⁰,
Gr. 27/30
..... „K“ **12⁵⁰**

Aleinverkauf für Dresden

Herren-Schuhe



Herren-Halbschuh, braun Rindbox, spitze Form, gute Verarbeitung **15⁵⁰**



Herren-Halbschuh aus braunem Boxkalf-leder, solide Ausführung **20⁵⁰**



Herren-Halbschuh, hellbraun Boxkalf, der elegante Frühjahrschuh **26⁵⁰**



Herren-Halbschuh, braun Boxkalf, neue rassige Form, in Gr. 40 b 44 **31⁵⁰**

Kinder-Schuhe



Kinder-Spangenschuh, braun Boxkalf, Lochvers., Gr. 25/26 „K“ 7⁵⁰, Gr. 23/24 „K“ **6⁵⁰**



Kinder-Spangenschuh, schwarz Rindb., spitze Form, Gr. 31/35 10⁵⁰, Gr. 27/30 **9⁵⁰**



Kinder-Spangenschuh, braun Boxk., Sandalettf., Gr. 31/35 14⁵⁰, Gr. 27/30 **13⁵⁰**



Kinder-Lackschuh m. Steg Krokobes., wbl. Glacel., 31/35 16⁵⁰, 27/30 **15⁵⁰**

MODEHAUS RENNER DRESDEN ALTMARKT

Dienstag den 20. März, 8 Uhr, im Vereinshaus
Oberkirchenrat Domprediger D. Dr. Siedel
richtet über
**Die Bedeutung der zehn Gebote
für die Gegenwart.**

Eintritt frei!

Vorausbestellte Plätze zu 50 Pfg. in der Kammer der Stadtmitteln.
Rienendstraße 12.

Bürgerkasino

Ab 16. März täglich

**Als Wien noch war
eine Kaiserstadt**

ein prächtiges Stück

„Alt Wien“ in 12 Bildern, in Szene gesetzt
von Dir. Hans Kopfmüller. Neue Musik.
Kapellmeister Max Steinborn.

Voranzeige!

Freitag den 30. März Ehren- und Abschiedsabend
für Dir. Hans Kopfmüller mit ganz hervorragendem
Programm.



**Bären-
Schänke**

Dresdens größtes Bier-
und Speisehaus

in ihrer neuen

künstlerischen, keramischen Gestaltung

„Eine Sehenswürdigkeit Dresdens“

„Bären-Bräu“ dunkel

In seiner bekannten hervorragenden Qualität!

Der Bären-Wirt Karl Böhm Sr.



Sorgfältig geprüfte

wirklich ganz frische Eier

Überzeugen Sie sich, daß es das Beste ist, was es
gibt, zum Rohtrinken und für jeden anderen Gebrauch.

Große 1 Stück nur **13 Pf.**

„ 10 „ „ **125 „**

Kleinere 1 Stück nur **10 Pf.**

„ 10 „ „ **95 „**

Von 1 Schock ab billiger.

Für Großabnehmer Großhandelspreise,
denn Sie kaufen bei mir aus erster Hand.

Restaurant

Johanneshof

Johann-Georgen-Allee 1-3, Ecke Johannesstraße

Salvator-Ausschank

aus der Paulaner-Brauerei München

Dienstags und Freitags Schlachtfest

Empfehle meine 2 Säle u. 5 Vereinszimmer zu Festlichkeiten u. Versammlungen. ff. Hochzeitsgedecke

Inn. Alwin Liebscher

Statt besonderer Anzeige!

Ab Freitag den 16. März gibt's in den
von Herrn Direktor Fr. Müller geleiteten
Zentraltheater - Künstlerspielen
als wertvolle Programm-Bereicherung das
lustige Spiel **Saison-Beginn** von
Engelbert Milde / Mitwirkende. Die gesamte
Künstlerschaft

(Die Ausstattung des letzten Bildes stammt von der
Fa. W. Hamburger & Co. Dresden A., Wilsdruffer Str.)

Nachmittags 4 Uhr. Der bunte Tell bei
Kaffee und Kuchen / Tanz fürs Publikum

*Heinrichsthaler
Fettkäse*

ist Milch in konzentr-
rierter Form, belastet
daher den Magen nicht
unnötig und ist inner-
halb 30 Min. verdaut.



Gummicyclos
Gummischläuche
Gummunterlagen
Gummikissen
Gummischwämme
Gummimattensachen
Gummimatten
Gummischeue
Gummibälle
Gummisauger

Knoke & Dreßler
Gummiwarengeschäft
Johannstraße Ecke Pirn. Platz.

Untere 11 mal oben, allererste Molkerei-

Butter

St. 1. berenden mit in Fettigkeiten von 4 Pfund
(Stundstücke, unzerlegen oder zerlegen, das Pfund
volleite Nachnahme Mit 2.15. Verteilung führt
zu dauerndem Bezug.
Biller A. G. Oberdänische Zentral-Molkerei
Viehhof 11 a. d. Rlg. würt. Oberland. Begr. 1878

Familiennachrichten

Statt Karten!

Tief ergriffen von der großen Anteilnahme an unserem schweren Leid, von der Liebe und Verehrung, die unserer treuen unvergeßlichen Heimgegangenen, der

Frau Emilie Hedwig Hauffe geb. Feilgenhauer

zuteil wurde, sprechen wir allen hierdurch unseren innigsten und aufrichtigsten Dank aus.

Pulsnitz, den 15. März 1928.

Hugo Hauffe und Angehörige.

Nach tiefstehender, aufopfernder Pflege ihrer Nichte und ihres Großneffen nahen uns Gott am Dienstag unsere beigeliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Gräulein Selma Körber

für immer von uns.

In tiefstem Schmerze

Hedwig Körber
Otto Körber
Martin Körber und Frau geb. Camer
Studienrat Knof und Frau Gertrud
geb. Körber
Dr. med. Körber
Rudolf Körber und Frau

Einäschung Chemn. Krematorium, Sonnabend, den 17. März, vormittags 10 Uhr.

Kopfschmerz?
dann
Citrovanille
IN APOTHEKEN
Rasch wirkend — Jahrzehnte bewährt —
Kein Herzklopfen — Keine Magenbeschwerden

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines

Jungen

Rittergut Wiederoda,
Post Mahla, Bez. Leipzig,
den 14. März 1928

Heinz Sieber

Gertrud Sieber geb. Gadegast

Heirat.

60 Jahre alt, Mühlent
u. Wasserbauingenieur mit
1000 Mk. ar. Gut und
4000 Mk. dgr. wünsch
ich mit feib. Herrn. auch
eine Vermögen, zu verheir
t. Frau Adamielweil.
Berlin 6 25.

Nur 1.50 groß, reisender

Stuhlflügel bill.

Pianos
mit Patentklaviatur, sehr
gera. Klang, bill. abg.
geb. Pian. Feli. abg.
geb. Pian. Feli. abg.
Berliner, Werderstr. 36, 1.

Schöne Familiennachrichten.
Geboren: René Rogge, Dresden, Dübenerstr. 27, Sohn: Karl
Bierbaum, Dresden, Gröbenstr. 11, Tochter: Hedwig, wohnhaft
Dr. Barckmann, Marienberg, Tochter: Karl Schmidt,
Weigen, Tochter.
Geboren: In Dresden: Rudolf Gierert, Dörfelstr. 2,
Beerdigung Freitag 2 Uhr Gröbenstr. Friedhof; Auguste verw.
Ziolla geb. Heibler, Dörfelstr. 88, Beerdigung Freitag
2 Uhr Schützenhof Friedhof; Karl Gerbert, Goldemar, Schie-
mens, Marienstr. 18, Beerdigung Sonnabend 1/2 11 Uhr Trinitatis-
friedhof; Joseph Seiner, Stephanenstr. 40, Beerdigung Sonn-
abend 1/2 11 Uhr Trinitatisfriedhof; Johanna Maria Barbara verw.
Sotgi geb. von Schmarda, Neugutstr. 6, Beerdigung Sonnabend
1/2 11 Uhr Außerer katholischer Friedhof Bremer Straße; Traudl
Laud, Kommunistenstr. 44, Einäschung Freitag 2 Uhr: Friedrich
Richard Zischler, Marienstr. 25; Theda Voss geb. Müller,
Zochstr. 21, Einäschung Freitag 1 Uhr; Anna Moritz, Beerdigung
Freitag 1/2 11 Uhr Alter Annenfriedhof, Chemnitzer Straße; Hedwig
Seltner geb. Wey, Hellerstr. 47, Beerdigung Freitag 1/2 11 Uhr
Außerer Friedhof; Apothekenbesitzer Dr. phil. William Kunze,
Polizei-Marienberg; Anna Pittino verw. neuw. Müller geb.
Degenwald, Wöhrstr.; Beerdigung Freitag 1/2 11 Uhr Friedhof Leubnitz-
Neustadt; Max Wilhelm de Warée, Wulda; Karl Hermann
Hilker, Freiberg; Pauline verw. Vohle, Schöna; Selma Zacherl
geb. Radn, Weigen; Gustav Adolph Müller und Alfred Ritzon,
Alttan; Bernhard Petzold, Oberlehrer i. H. Gröbenstr.

Erauer- Ausstattungen

Auf telefonischen Anruf (25571) Auswahl-
sendungen sofort ins Haus

Herm. Mühlberg

Wallstraße Webergasse Scheffelfstraße



Gebrauchte Pianos Miet- Pianos

H. Wolfframm
Ringstr. 18, Viktoriahaus

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten
mit Doppelschrauben-Dampfern
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
in Dresden: Norddeutscher Lloyd, Generalag.
Dresden-A., Lloydreisebüro O. m. b. H.,
Prager Str. 49 (gegenüb. d. Hauptbahnhof).

Uhren, Juwelen, Goldwaren

In Riesen-Auswahl — Niedrige Preise



E. Rosenbaum Goldwaren-
geschäft
Jahrmärkte-Sonntag geöffnet.
Altmarkt, Ecke Schössergasse 1.

Schon wieder Beschwerden?

Jetzt muss
Waaning-
Tilly-Oel
ins Haus!



Gegen Aicht,
Gallenstein, Rheumatismus, Magen;
Verdauungsstörungen und andere
Beschwerden hilft das berühmte:

Waaning-Tilly-Oel

Jede Packung trägt in
deutscher Sprache den Namen:
In allen Apotheken erhältlich.
Bestimmt erhältlich in der Sclomo-Is-Apotheke, Dresden, Neumarkt 8

Mietpianos

(heimt) billig
Werderstr. 36, 1



Familiendrucksachen

Graphische Kunstverlag
Liesch & Reichardt
Dresden-A., Marienstr. 38/42
Fernsprech-Sammelnummer 25241



Schrank-, Auto- und Coupékoffer, Taschen und Einrichtungskoffer.

Sonderanfertigungen u. Reparaturen.
Nur beste, eigene Fabrikate zu billigsten Preisen,
direkt in den Werkstätten:

Reichenstr. 4 **THOMAS** Lindenaustr. 14
Verkauf im Hotel, Telefon 41020.

Elite, 12/40 PS.,

offen, 4-Zylinder, mit allen Schikanen,

Apollo, 4/14 PS.,

2-Zylinder, Vorderrad, mit 1.600 ccm. Verstellung,

Apollo, 10/40 PS.,

2-Zylinder, Vorderrad, komplett,

Stoewer, 12/36 PS.,

2-Zylinder, Vorderrad, 6-facher Verstellung,

Opel, 21/60 PS.,

4-Zylinder, Vorderrad, 6-facher Verstellung,
abnehmbarer Windfang,
und wegen Vielseitigkeit zu jedem annehmbaren
Preis zu verkaufen. Interessenten wollen sich
melden unter A. 3300 Exped. d. Bl.

Ärztliche Personalsnachrichten

Zurück Dr. Dessin.

Schenkt Gold- und Silber- Schmuck

für Konfirmation und Ostern
Auch Gelegenheitskäufe!
Juweller William Hager Jr., Schloßstr.

Stossmittel
und Schutz
bei Kollision mit
anderen
Pheralan
1. Tube 1,-
kleinere 0.50
in Apotheken und
Erzeugern

Elegantes
Serrenzimmer und
la Speisezimmer
(Eilmöbel) a. Preis. org.
Brosch. ist. in jeder org.
Off. u. d. d. d. d. d. d. d.

Für Konfirmandinnen: Kleiderstoffe, Seide, Wäsche besonders billig!

Kleid aus reinwollenem, schwarzen Rips,
mit aporien P. ihres Bod krogen, langem
Arm, Knopfgarnitur und Gürtel, Größe 90

1575

Kleid aus Körper-Samt, aparte Form, mit
langem Arm, offen und geschlossen zu tragen,
mit Chinokrepp-Überkragen in Waffeln

2600

Kleid aus Chinokrepp, mit langem Arm,
elegante Verarbeitung, offen u. geschlossen
zu tragen

2675

Mantel aus schönem, hellen Stoff, mit
farbigem Unterbogen, neue feste Gürtel-
form

1975

Mantel aus reinwoll. Rips, mit vornehmer
Steppung, neuer Kragen, mit dem mod.
Halbgürtel

2975

Mantel aus reinwollen Rips, mit farbigen
Blenden und neuer Goldfripperei, elegante
Rückengarn, Halbgürtel, in viel schön Farb

3700

Krepp-Marocain Kunstseide, 100 cm breit,
schwarz weiß und arbig

360

China-Krepp reine Seide, weiß und schwarz
6.90

590

Salin Liberty 80 cm, Kunstseide, weiches,
elegantes Gewebe

475

Lindner Körper-Samt 70 cm breit, tief-
schwarz

590

Wollbatist weiß, 95 cm breit, elegantes Ge-
webe

450

Popelin reine Wolle, 100 cm breit, gute
Zwirnware, schwarz und farbig

380

Woll-China-Krepp schwarz, 130 cm breit
Meier

750

Spitzenaschenlicher Feinmal, m. Valen-
ciennepipe 75.2, Valist od. Opal m. Spitze 50,

35

Stichereitenaschenlicher Mahobalit oder
Opal, Hochbaum u. reich gefärbte Edel, Karl.

50

Geschenkharlons enth. 3 Stck Valisttücher m.
Hohlo. farb. Kordeirand u. hübsch gefärbte Edel, Karl.

100

Taghemden Wäschetuch mit Träger und
Stücker

145

Nachthemden Wäschetuch, Bubif m. Stck 5.90,
4.50, 3.75, Simonid m. Stck o. Stücker 3.90,

295

Stemdhosen fein od. Wäschetuch, teils m. Stck,
teils mit Stücker, Windelform, 4.90, 3.50

245

Prinzebröcke Valist mit reicher Spitzengarn
3.50, Wäschetuch mit Stücker 2.90,

245

Spangenschuhe Hochseer, moderne, bequeme
Form, halbhocher Wölbung

650

Rad-Spangenschuhe mod., eleg. Form, mit
schön. Lederverzier., gerade u. geschweifte Abj.

950

Rad-Spangenschuhe elegante, bequeme
Form, halbhocher u. Louis-XV.-Wölbung, 14.50,

1250

Burschen-Stiefel gu'es Rindbor, moderne,
halb hohe Form, randgedoppelt, Gr. 36/38

1050

Burschen-Halbshuhe in Vogeall, elegante
halbhohe u. Lederverzier., randged., Gr. 36/40

1450

Sonntag von 1-6 Uhr geöffnet!



Handelsh.-Plantenbauer-Werke N. G., Leipzig. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, für 1927 10 % Dividende (i. B. 10 %) zu verteilen.
W. H. Krauß N. G., Leipzig-Hamburg. Wie veranlagt. Bringt die Gesellschaft wieder 12 % Dividende in Vorschlag.

